Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrichtr. 11/14 und Bördergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16, Sammelruf-nummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23388), Vor dem Hamertor 1 (Fernruf 33956), „Steinter", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen. Versichert sind jeder Abonnent der Hallischen Nachrichten und dessen Ehefrau bei der Nürnberger Lebensversich.-Bank mit je 500 Mk. bzw. 1000 Mk. gegen tödlichen Unfall bzw. Ganzinvalidität.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Literarische Rundschau / Hochschulstimmen / Gesundheitspflege / Aus Gesellschaft und Vereinen / Frauenzeitung / Der junge Mensch / Hallische Kinderzeitung / Reisen u. Wandern / Heimatstelle / Landwirtschaft u. Gartenbau / Bauen u. Wohnen / Rodeberichte / Industrie, Technik, Handwerk / Film und Funk / Auto und Kraftrad / Berufs- und Standesfragen

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (ausg. Sonn- u. Feiertags) Bezug in Halle u. Filial-Orten monatlich 2.10 Mk. einschl. 16 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 Rk. einschließl. 48 Pf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr extra. Einzelpreis 15 Pf. Anzeigenpreis: 1 mm hoch, 25 mm breit (Anzeigenteil) 17 Pf., 1 mm hoch, 76 mm breit (Reklameteil) 100 Pf. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheckkonto Leipzig 24800. Bei gleichzeitigem Bezug der soweit Sonnabends erscheinenden Sonderbeilage „Illustrierte Hallische Nachrichten" für monatlich 20 Pfennig wird doppelter Versicherungsschutz gewährt.

Nummer 49 | **Montag, den 27. Februar 1933** | **45. Jahrgang**

Der Wahlkampf auf dem Höhepunkt

Heftige Kämpfe in der Provinz Jehol — Das Geheimabkommen der Kleinen Entente

„Eroberungsbündnis"

Enthüllungen über ein Militärabkommen der Kleinen Entente

p. **Rom**, 27. Februar.

Der Pariser Korrespondent des „Giornale d'Italia" veröffentlicht Enthüllungen über die Militärabkommen zwischen den Staaten der Kleinen Entente und Frankreich, die hier großes Aufsehen erregen.

So teilt zum Beispiel eine Klausel des französisch-jugoslawischen Abkommens vom Dezember 1927 mit, durch die sich Jugoslawien verpflichtet, bis Ende 1929 fünf neue Reservedivisionen aufzustellen. Ferner eine Klausel eines tschechisch-jugoslawischen Abkommens, durch die sich, für den Fall daß einer dieser Staaten von einer Macht angegriffen wird, die nicht Ungarn ist, der andere verpflichtet, sechs Infanteriedivisionen und eine Kavalleriedivision an der ungarischen Grenze bereit zu halten. Am meisten Aufsehen erregt aber die Klausel eines rumänisch-jugoslawischen Abkommens, in der ein Angriff der Sowjetunion auf Rumänien vorausgesetzt wird. Im Falle dieses Angriffs verspricht Rumänien drei Divisionen bereitzustellen, die als Besatzungstruppen in Ungarn bleiben sollen, neben tschechischen und jugoslawischen Truppen und die dem Oberbefehl Jugoslawiens unterstellt werden. Man will hier in diesem Abkommen ein gegen Ungarn gerichtetes Eroberungsbündnis sehen.

„Wir verstehen nicht", sagt das „Giornale d'Italia", wie sich das alles mit dem Geist und dem Buchstaben des Völkerbundspaktes verträgt". Auch der jetzt endlich veröffentlichte Pakt der Kleinen Entente findet in Italien eine schlechte Presse. „Messagero" zum Beispiel stellt sich auf den Standpunkt, daß sie als eine Art von privatem Völkerbund des europäischen Südostens den Grundsätzen der Genfer Institution zuwiderlaufe.

Kampffront Schwarz-Weiß-Rot

Die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot veranstaltete in den Räumen des Preußischen Landtags einen Pressempfang, zu dem Vizekanzler von Papen sowie die Reichsminister Dr. Hugenberg und Seldte geladen hatten. An Stelle des erkrankten Dr. Hugenberg überbrachte der stellvertretende Vorsitzende der DNVP., Dr. v. Winterfeld, die Zusicherung, daß seine Partei mit ganzem Herzen bei der Kampffront sei. Vizekanzler v. Papen begrüßte insbesondere auch die Vertreter der nationalsozialistischen und der ausländischen Presse. Besonders erfreulich sei es, daß die nationale Konzentration sich aus so vielen Komponenten des deutschen Lebens zusammensetze wie das Deutsche Volk. Er sei deshalb überzeugt, daß diese Konzentration sich noch stark verbreitern und ausweiten werde. In einem Appell an die ausländische Presse erklärte v. Papen, alle Spekulationen darauf, daß sich nach dem 5. März etwas ereignen könnte, was die Spekulationen in der ausländischen Presse bewahrheiten würde, werden grausam enttäuscht werden.

Die nationale Konzentration vom 30. Januar werde eine Tagesordnung sein, mit der man einige Zeit wird rechnen müssen.

Reichsarbeitsminister Seldte sprach den Wunsch aus, daß die deutsche Presse auch so stark, wie er es bei der ausländischen Presse während des Krieges kennengelernt habe, eine homogene Haltung nach außen hin einnehmen möge und daß sie aus Ueberzeugung und nicht unter Druck mitarbeiten möge mit der Reichsregierung am Wiederaufbau des Vaterlandes.

Amerikas Bankenkrise

Letzte Meldung

Im Zusammenhang mit der Bankenkrise ist der Präsident des Verwaltungsrates der National City Bank von Newyork, Charles Mitchell, zurückgetreten. In Indianapolis haben die Banken bis auf weiteres die Zurückziehung von Depositen auf höchstens 5 Prozent beschränkt. Den gleichen Beschluß faßten sieben Banken in Cleveland. Fünf Banken der gleichfalls im Staate Ohio gelegenen Stadt Akron mit insgesamt 55 Millionen Depositen haben die Abhebung von Spareinlagen auf monatlich 1 Prozent und die Verfügung über kommerzielle Guthaben auf den Durchschnitt der letzten Monate beschränkt. In einer anderen Stadt in Ohio, Dayton, ist ein dreitägiges Bankmoratorium verhängt worden. In Kansas City ist für heute die Fusionierung von vier Banken mit Depositen von insgesamt 5 Millionen Dollar zu einer Mercantile Home Bank and Trust Company angekündigt. (Weitere Meldungen siehe Handelsteil.)

Ganz China kampfbereit

Beginn der Operationen an der Jehol-Grenze

wtb. **Schanghai**, 27. Februar.

Nach chinesischen Meldungen sprechen sich alle Kreise des nationalen China für unerschütterlichen Widerstand gegen Japan aus. Unter der Bevölkerung Pekings herrscht begeisterte Opferfreudigkeit. Jedermann will das Seine zu den öffentlichen Sammlungen für die Organisation der Landesverteidigung beitragen.

In einem Telegramm von der Front meldet General Hochkuo, daß zwei chinesische Brigaden im Kampfe gegen 20 000 Japaner stehen, die ihnen die Gebirgspässe in der Gegend von Lingsuan zu entreißen suchen. Chinesische Meldungen von der Front zufolge sind heftige japanische Angriffe auf den Paishikou-Paß an der Grenze von Jehol abgeschlagen worden. Nach ausgiebigem Geschützfeuer hatte japanische Reiterei mehrere Angriffe unternommen, war aber unter Zurücklassung zahlreicher Toter zum Rückzug gezwungen worden.

Tschanghsueliang, der Kommandant der regulären chinesischen Streitkräfte, konzentriert seine Truppen in der Gegend von Lingsuan in der Absicht, dort eine entscheidende Schlacht herbeizuführen.

Die Einnahme von Kailu

Kämpfe bei 25 Grad Kälte

Wie Havas aus Peking berichtet, sollen die japanischen Gerüchte über die Einnahme von Kailu durch mongolische Kavallerie mit Unterstützung japanischer Infanterie durch die Tatsache ihre Bestätigung finden, daß man im chinesischen Hauptquartier seit vorgestern abend keinerlei Nachrichten aus Kailu mehr erhalten habe und wegen des Schicksals der dort liegenden 14 000 Freiwilligen besorgt sei. Die Temperaturen betragen an der Nordfront 25 Grad unter Null.

Der Kampf um Jehol

Dem Völkerbund zum Trotz und auf seine militärische Vorherrschaft vertrauend, hat Japan den Feldzug zur Eroberung der Provinz Jehol eingeleitet. Nachdem es vor zwei Jahren die strategischen Nordostpässe zur inneren Mongolei besetzt hat, trachtet es jetzt danach, auch die Nordwestpässe, die gegen den Baikalsee hin sichern, in seinen Besitz zu bringen. Das kann es nur, wenn es die Provinz Jehol dem Scheinstaat Mandschukuo einverleibt.

Die Provinz Jehol gehörte früher zu dem unmittelbar dem Kaiser unterstehenden Teile Chinas. Die Provinzhauptstadt Tschengtefu, die am Nordrand der Großen Mauer liegt, bildete bis zum Jahre 1911 eine Art von chinesischem Sanssouci. Hier hatten die Mandschukaiser herrliche Sommerpaläste mit prächtigen Gartenanlagen errichtet, und immer, wenn es in Peking zu warm wurde, zog der gesamte Hof, begleitet von vielen tausend Hofschranzen, nach Tschengtefu. Noch heute birgt die Provinz Jehol unermeßliche Kunstschätze und Prunkbauten von kulturgeschichtlich höchstem Wert. Was kann China tun, um seine Provinz zu retten? Es kann die Freischärler des Generals Ma ansetzen, es kann die Armee des Generals Tschangsheltian den Japanern entgegenwerfen. Japan aber ist waffentechnisch überlegen, es ist besser geführt, und auf die Dauer wird Japan den Feldzug gewinnen.

Waffensperre unwahrscheinlich

fr. **London**, 27. Februar.

Nachdem die englische Oeffentlichkeit seit langem über die Langsamkeit des Völkerbundsverfahrens im chinesisch-japanischen Konflikt geklagt hatte, ist jetzt ein gewisser Stimmungsumschwung eingetreten. In der konservativen Presse kommt die Meinung zum Ausdruck, daß der Völkerbund in der Verurteilung Japans zu scharf vorgegangen sei. Der englische Vertreter in Genf hat, wie jetzt bekannt wird, bereits erklärt, daß die englische Regierung nicht bereit sei, sich irgend welchen Sanktionen gegen Japan auf Grund des Artikels 16 des Völkerbundspaktes anzuschließen. Die Frage, welche die englische Regierung jetzt in den Vordergrund rückt, sei die Sperre der Waffenlieferungen nach dem Fernen Osten. Auch hierin ist jedoch England nur bereit, etwas zu unternehmen, wenn außer den waffenproduzierenden europäischen Ländern auch die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion sich der Sperre anschließen. Rußland dürfte aber kaum bereit sein, irgendwelchen internationalen Abmachungen beizutreten, da es noch mehr als die europäischen Großmächte daran interessiert ist, absolut neutral zu bleiben.

Die zahlreichen hier vorliegenden Meldungen über die Kriegshandlungen in Jehol ermöglichen eine gewisse Uebersicht über die tatsächlichen Vorgänge. Offenbar haben die Japaner zuerst fast ausschließlich mit irregulären Truppen zu tun gehabt. Die eigentlichen chinesischen Armeen stehen in den stark ausgebauten Verteidigungsstellungen bei den Hauptpässen. Nach der Eroberung von Kailu, die den Japanern sehr leichtgefallen ist, haben sie jetzt eine Wüste zu überqueren, in der schweres Wintermetter herrscht.

Zustimmung Washingtons

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat dem Generalsekretär des Völkerbundes am Sonntag mitgeteilt, daß sie den allgemeinen Prinzipien des Berichts, den die Völkerbundsversammlung im chinesisch-japanischen Konflikt angenommen hat, zustimme.

Die innere Krise in Frankreich

Vor einem neuen Streik der französischen Beamten?

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

F. **Paris**, 27. Februar.

Die Beamten sind angesichts der Behandlung, die man ihnen sowohl in der Kammer wie im Senat teilhaftig werden läßt, entschlossen, ihre Unzufriedenheit über die geplanten Gehaltskürzungen durch eine neue Demonstration kundzutun. Voraussichtlich werden die gewerkschaftlich organisierten Beamten am kommenden Dienstag zum zweiten Mal vorübergehend die Arbeit einstellen.

Die endgültigen Beschlüsse hierüber sollen jedoch in einer Riesenversammlung der Beamten, die heute abend in Paris stattfinden wird, gefaßt werden. Daneben üben die größtenteils linksorganisierten Beamten auf die sozialistische Kammergruppe den schärfsten Druck aus, gegebenenfalls durch ein Votum gegen die Regierung Daladier die Beamten von Opfern zu verschonen, selbst wenn dabei ein Regierungssturz unvermeidbar würde.

Zwischen Kammer und Senat herrscht seit Sonnabend Kriegszustand. Die Deputiertenkammer ist über die Abänderungsbeschlüsse des Senates hinweggegangen und hat nach verschiedentlichen Interventionen Daladiers für die ursprüngliche Fassung der Finanzvorlagen der Regierung gestimmt. In der Frage der Rüstungskredite trug Kriegsminister Daladier, der sich mit äußerster Energie für ihre Kürzung einsetzte, einen eindrucksvollen Sieg davon. Die Finanzkommission des Senats zeigte sich über die widerspenstige Haltung der Kammer sehr erregt und stellte in Aussicht, daß der Senat auf den von ihm gefaßten Abänderungsvorschlägen bestehen werde. Nur in der Frage der Beamtengehälter will sich das Oberhaus zu Konzessionen bereit erklären. In Regierungskreisen verlautet, daß Daladier entschlossen sei, im Senat die Vertrauensfrage bei der Behandlung der Rüstungskredite zu stellen.

Die Simson-Periode

Der Führer der deutschen Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, machte während seiner Wahlreise in Dortmund dem Vertreter der französischen Zeitung „Petit Journal" folgende Bemerkungen über die deutsch-französischen Beziehungen: „Alle schönen Gesten Frankreichs Deutschland gegenüber sind immer viel zu spät gekommen. So war es 1926, als Frankreich das Rheinland und die Saar nach der Vermirklichung des Dawesplanes hätte räumen müssen. Schon seit langem habe ich eine „Simson-Periode" in der Geschichte des deutschen Volkes vorausgesehen. So wie Simson einst seine letzten Kräfte sammelte, um seine Demütigungen zu rächen, so durchschreitet das deutsche Volk gegenwärtig eine Periode tiefer Verzweiflung und befindet sich in einem Siegeszustand." Kaas unterließ es, den Gedanken zu vollenden. „Eine ungeheure Arbeit ist zu leisten", fuhr Prälat Kaas fort, „um das deutsche Volk aus dieser Stimmung herauszuführen".

Die Führer sprechen...

Zahlreiche Reden prominenter politischer Führer in allen Teilen des Reiches zeigen an, daß mit dem Sonnabend und Sonntag der Wahlkampf auf dem Höhepunkt angelangt ist. Die große Zahl der Reden zwingt uns, im folgenden über die einzelnen Veranstaltungen nur kurz zu berichten.

Der Reichskanzler in Nürnberg

In einer Massenversammlung der NSDAP. in Nürnberg ging der Reichskanzler Adolf Hitler wiederholt auf das Verhältnis des Reiches zu den Ländern ein. Er betonte dabei: „Ich fühle mich heute vor der deutschen Geschichte und vor unseren Brüdern im übrigen Deutschland als der Repräsentant des süddeutschen Stammes und ich werde daher, so wahr mir Gott helfe, die Einheit des Reiches verteidigen gegen jeden Angriff, er mag kommen, woher er will. Und Ihr, meine Franken, seid verpflichtet, in dem Kampf hinter den Kanzler zu treten. Man soll wissen, daß, wenn heute jemand versucht, ernstlich die Hand gegen das Reich zu erheben, dann nicht etwa Preußen die Einheit wird wiederherstellen müssen, nein, wir selbst sind die Garanten der Unzerreißbarkeit des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes."

Eine Rede Papens in Hamburg.

In einer Kundgebung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot in Hamburg führte der Vizekanzler aus, es sei die historische Schuld der Linken, daß es in Deutschland habe zu dem heutigen Krisenelend kommen können. Das gewaltige Kapital an nationalem Stolz, das sich jetzt zeige, müsse jetzt genutzt werden. Seine Parole laute: Heraus aus der Verfallsunwelt der Weimarer Verfassung. Er selbst habe sich nie in den Pferch der Parteien begeben. Er kämpfe in der vordersten Front, um die geistige Revolution dieser Tage voranzutreiben. Der Grund, den er zu fügen hatten diese, könne auch nach dem 5. März nicht zusammenbrechen. Die Regierung und ihre Arbeit würden das heute lange überdauern, weil sie eine große Aufgabe zu erfüllen habe.

Eine Rundfunkrede Hugenbergs.

Von seinem Berliner Arbeitszimmer aus hielt Dr. Hugenberg am Sonntag eine Rede, die in einer großen Kasseler Kundgebung durch Lautsprecher wiedergegeben wurde. Dr. Hugenberg führte u. a. aus, an den nächsten beiden Sonntagen erfolge für den größten Teil Deutschlands eine völlige Erneuerung aller Vertretungskörperschaften des öffentlichen Lebens. Das deutsche Haus werde vom Dachboden bis zum Kellergeschoß durchgefegt. Die Aufgabe sei, dafür zu sorgen, daß die Reinigungsarbeit so gründlich werde, daß das deutsche Volk dann auf Jahre hinaus Ruhe vor weiteren Wahlkämpfen habe. Man mache ihm hauptsächlich mangelndes Verständnis für Arbeiter und Angestellte zum Vorwurf. Das Gegenteil sei richtig. Allerdings sei er der Meinung, daß nicht diejenigen sozial handelten, die durch unvernünftige Wirtschaftspolitik den Arbeitnehmer zum Erwerbslosen machten, um ihn dann notdürftig durch Almosen zu unterstützen. Er bekenne sich zur sozialen Gesetzgebung Kaiser Wilhelms I. und Bismarcks.

Frick vor dem Potsdamer Schloß.

In einer Kundgebung der NSDAP. vor dem Stadtschloß in Potsdam betonte Reichsinnenminister Dr. Frick, vor drei Jahren habe der Nationalsozialismus in Thüringen den Anfang gemacht, einen neuen Geist von Weimar zu schaffen. Meine heutige Aufgabe, so erklärte der Minister, glaube ich darin zu sehen, den Geist der Wehrhaftigkeit und der Freiheit im Volke zu stärken, denselben Geist, in Potsdam am Werke gewesen ist, der das preußische Beamtentum erfüllte, welches die Grundlagen des preußischen Staates schuf. — In ähnlichen Gedankengängen bewegte sich eine Rede des Ministers Göring in Erfurt, bei der sich etwa 20 000 Personen und darunter etwa 10 000 Mann SA. und SS. eingefunden hatten.

Ruf spricht am Völkerschlachtdenkmal.

Zu einer großen Treuekundgebung am Völkerschlachtdenkmal vereinigten sich am Sonntag die Leipziger SA.-Formationen. Die Hauptrede hielt Reichskommissar Dr. Ruf. Der Redner erklärte, der Weg des 9. November habe sich als Irrweg erwiesen. Die Internationale des Proletariats habe nicht das Versailler Diktat hinwegefegt. Wenn es mehr sei, daß in dieser Welt nicht die Kraft des Blutes und damit die seelische Zusammengehörigkeit die Menschen binde, dann sei der Marxismus auf seiner eigentlichen weltanschaulichen Grundlage heute durch den Gang der Geschichte zum Tode verurteilt. Das Schicksal auch des deutschen Arbeiters heiße nur Deutschland.

Dr. Brüning in Hannover.

Im Kuppelsaal der Hannoverschen Stadthalle sprach Reichskanzler a. D. Dr. Brüning in einer Kundgebung des Zentrums. Er erklärte, es sei notwendig, daß die Politik sachlich geführt wird. Das gelte für die Außenpolitik wie auch für die Innen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193302276/fragment/page=0001

politik. Auf die Dauer könne niemals mit einer Minderheit gegen eine große Opposition regiert werden. Auch ein etwaiges Verbot der Kommunistischen Partei könne hieran nichts ändern. Die Grenze der Gewalt sei das Recht, darüber hinaus führe kein Weg. Wer die Krise überwinden wolle, müsse die Parteien sammeln. Das Zentrum sei immer bereit gewesen, mit jedem zusammenzuarbeiten, der ein sachliches Programm aufzeige und bereit sei, verfassungsmäßig zu regieren.

Dingeldey in Dresden.

Die Volkspartei, so sagte Dr. Dingeldey in einer Kundgebung der DVP. in Dresden, führe den Kampf um eine innerpolitische Neuregelung für Freiheit, Macht und Ehre eines in sich gefestigten sauberen Staatswesens seit langen Jahren. Dieser Kampf könne nicht gemeinsam mit dem Marxismus auf Grund der Irrlehren der Weimarer Revolution geführt werden. Er könne nur geführt werden durch den Zusammenschluß aller glaubensmäßig zusammengehörenden Deutschen. Wenn Hindenburg die Deutsche Volkspartei frage, ob sie bereit sei zum gemeinsamen Kampf und zur nationalen Arbeit, so antworte diese mit einem freudigen Ja. Die nationale Regierung brauche die ausgleichende Kraft der Deutschen Volkspartei für ihre praktische Arbeit. Die Gegensätze müßten überbrückt werden, wenn nicht das Ganze Schaden leiden solle.

Schäffer über die bayrische Königsfrage.

In Frankfurt sprach der Führer der Bayrischen Volkspartei, Staatsrat Schäffer, in einer großen Versammlung des Zentrums. Der Redner verwahrte sich dagegen, daß man in Bayern separatistischen Gedanken nachgehe. Zur monarchischen Frage erklärte er, Volk und Königshaus seien in Bayern vollkommen verwachsen gewesen. Diese Tatsache sei noch in der Erinnerung der Bevölkerung lebendig und werde besonders stark in den Vordergrund gerückt, wenn sich politische Ereignisse abspielten, die in der bayrischen Bevölkerung den Anschein erwecken müßten, daß man sie um ihre Rechte und Freiheiten bringen wolle. Dies habe aber mit Separatismus absolut nichts zu tun.

Dietrich spricht in Berlin.

In einer Kundgebung der Deutschen Staatspartei in der Berliner Philharmonie führte Reichsfinanzminister a. D. Dr. Dietrich u. a. aus, die Reichsfinanzen seien im Jahre 1931/32 notdürftig unter ungeheuren aber unvermeidbaren Härten für das ganze Volk geordnet worden. Sie vertrügen aber keinerlei Experimente und neue Ausgaben. Außenpolitisch hätten die Vorgänge in Genf, wo Deutschland von allen, auch von Italien, im Stich gelassen worden sei, gezeigt, wie gefährlich unsere Isolierung bereits wieder sei. Innerpolitisch werde eine Minderheit die Mehrheit auf die Dauer nicht beherrschen können. Die Staatspartei glaube nach wie vor an die verfassungtragenden Faktoren des Reichspräsidenten und der Reichswehr.

Höltermann in München.

Das Reichsbanner in München veranstaltete am Sonntag im Zirkusgebäude eine Wahlkundgebung, in der als Hauptredner der Führer des Reichsbanners, Höltermann, sprach. Höltermann wandte sich mit äußerster Schärfe gegen den Nationalsozialismus. Er erklärte, wenn man jetzt immer von der deutschen Familie als der Basis des Staates spreche, so müsse gesagt werden, daß das einzige Mittel, die Familie zu erhalten, die Erhaltung der Löhne und der Unterstützungen sei. Wenn man sage, daß die Nation erst jetzt gegründet worden sei, so müsse dem entgegengehalten werden, daß die Nation im Kriege gegründet worden sei. Die Arbeiterschaft habe im Kriege Deutschland verteidigt, sie habe seine Einheit verteidigt und diese Einheit sei untrennbar mit der Freiheit des Bürgers verbunden.

Schlieffens 100. Geburtstag

Am 28. Februar kehrt zum hundertsten Male der Tag wieder, an dem Alfred Graf von Schlieffen geboren wurde, jener preußische Generalstabschef, der den Plan ausarbeitete, im Falle eines Krieges mit Frankreich mit einem ungeheuer starken Nordflügel die französische Armee zu umfassen und aufzurollen. Schlieffen starb 1913. Im Weltkriege wurde sein Plan zunächst angesetzt, dann aber nicht folgerichtig durchgeführt, das Ende war die Marne-Schlacht.

Zur Feier des 100. Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Schlieffen wird der Verein der Angehörigen des ehemaligen Generalstabs am 28. Februar vormittags einen Gang zum Grabe seines früheren Chefs antreten. Um 11.45 Uhr findet dann im ehemaligen Generalstabsgebäude eine Feier statt, an der auch der Reichspräsident von Hindenberg und Generalfeldmarschall von Mackensen teilnehmen werden.

Die Deutsche Heeresbücherei in Berlin, Dorotheenstraße 48, im Gebäude der ehemaligen Kriegsakademie, veranstaltet vom 1. bis 11. März eine „von-Schlieffen-Gedächtnis-Ausstellung" — 200 Jahre Wehrwissenschaft in Buch, Bild und Karte.

Seldte über die Sozialpolitik

Jahresversammlung der Selbsthilfe des Stahlhelms

Im Rahmen der 4. Jahres-Hauptversammlung der Arbeitnehmer-Organisation des Stahlhelm „Stahlhelm-Selbsthilfe" fand am Sonntag im Clou in Berlin eine große öffentliche Kundgebung statt, auf der Reichsarbeitsminister Seldte eine auch vom Rundfunk übernommene Ansprache hielt. Eingangs wies er darauf hin, daß der Stahlhelm am 3. September d. J. zum 14. Reichsfrontsoldatentag in Hannover, der Stadt Scharnhorsts, aufmarschieren werde. Der Frontsoldatentag werde im Zeichen des Schöpfers der allgemeinen Wehrpflicht stehen, weil die Zeit Scharnhorst-reif geworden sei. Er sage dies auch auf der sozialen Kundgebung der Selbsthilfe, weil der Stahlhelm auch das Soziale vom Soldatischen und vom bewußten Politisch-Staatlichen her betrachte.

Mit dem Schicksal des gesamten Volkes, mit seiner inneren und äußeren Befreiung sei das Schicksal des deutschen Arbeiters untrennbar verbunden.

Deutschland stehe heute bei seinen Arbeitern und seinen Soldaten. Aus dem Geist der Frontkameradschaft heraus sei die Arbeiterfrage als seelische Frage zu lösen. Die im Kameradschaftsbegriff liegende Gleichwertigkeit auf Grund der Leistung habe nichts mit marxistischer Gleichmacherei zu tun. Der Marxismus, der den Arbeiter vom Staat wegführe, sei ein einziger Irrtum, die Eingliederung des Arbeiters in Staat und Gesellschaft die wichtigste soziale Aufgabe. Der Minister unterstrich, daß er in seiner Berufstätigkeit und als Kompagnieführer im Felde der Arbeiterfrage menschlich immer nahegestanden habe. Dem Kollektivismus und der Proletarisierung sei entgegenzusetzen der Gedanke der Leistung, der organischen Gliederung und persönlichen Verantwortung. Deshalb bejahe er den Gedanken des berufsständischen Aufbaues unter Ausschaltung von Parteien und Klassen.

Selbstverständlich sei es gewesen, daß einer seiner ersten Amtshandlungen der Erleichterung der Lage der Kriegsopfer galt. Das Wort vom Dank des Vaterlandes dürfe nicht inhaltlose Phrase bleiben. Alle im Kabinett seien einig, auf diesem Wege vorwärts zu schreiten, soweit es die Finanzlage gestatte. Es sei weiter das Bestreben des Kabinetts, gewisse im Vorjahr unvermeidlich gewordene Härten möglichst zu mildern. Bei Schilderung der in der Stahlhelm-Selbsthilfe geübten Kameradschaft der Tat betonte der Minister die Notwendigkeit, die deutschen Arbeitnehmer auf nationalem Boden zu sammeln. Da Eigentumsbildung Entproletarisierung heiße, habe er seit jeher für die Arbeitnehmer die Forderung nach Besitz und Eigentum erhoben. Seine besondere Sorge gelte dem freiwilligen Arbeitsdienst, in dem der Stahlhelm mit mehr als 400 geschlossenen Lagern an der Spitze stehe und der auch als Erziehungsfaktor unentbehrlich sei.

Die neue deutsche Sozialpolitik

müsse den Arbeiter aus der Unsicherheit seiner Existenz herausführen und ihm einen völlig gleichberechtigten Standort im Staate zuweisen. Er verstehe die Ungeduld derer, denen manches in dem ihm anvertrauten Ressort nicht rasch genug erfolge. Man müsse sich aber an den Moltkeschen Grundsatz halten: Erst wägen, dann wagen. Daß es aber zur rechten Zeit gewagt werde, dessen könne man sicher sein. Wer glaube, der Nationalismus werde jemals wieder die Macht aus der Hand zu legen und sie den wirtschafts- und staatszerstörenden Kräften des Marxismus überlassen, der irrt sich gewaltig.

Das gelte nicht nur als Wahlparole bis zum 5. März, sondern das fange nach dem 5. März überhaupt erst an.

In diesem Kabinett, das sich klar darüber geworden sei, daß es in seiner Zahl und Besetzung zusammenbleiben werde, sei das alte Stahlhelmziel der Zusammenfassung aller Nationalen endlich Wirklichkeit geworden. Der internationale Gedanke werde endgültig überwunden werden durch die politische Tat der nationalen Kräfte.

*

Der erste Vorsitzende der Stahlhelm-Selbsthilfe Halbig-Halle referierte über „Wirtschaftsgesundung als Voraussetzung jeder Sozialpolitik." Dabei bezeichnete er die Stahlhelm-Selbsthilfe als größte nationale Arbeitnehmerbewegung. Der Stahlhelm habe als wichtigste Voraussetzung deutscher Wiedereinigung die Wiedergewinnung aller derer für den Vaterlandsgedanken erkannt, die unter dem Einfluß marxistischen Denkens ihr Vaterland verloren hätten. Wirtschaften heiße Ertrag bringen. Deshalb sei der politische Lohn abzulehnen, wenn auch die Sicherung eines Mindestlohnes gewährleistet sein müsse. Da infolge der veränderten Exportlage nicht alle Arbeitnehmer unserer Industrie wieder in ihre Betriebsstellen zurückkehren könnten, müsse eine Verbreiterung des Mittelstandes erstrebt werden. Notwendig sei eine Auflösung der Truste, Syndikate, sowie eine Reform der anonymen Gesellschaften und des Bankenwesens.

Der zweite Vorsitzende der Stahlhelm-Selbsthilfe Rausch äußerte sich über „Marxistische oder nationale Sozialpolitik." Der Redner bekannte sich zum berufsständischen Wirtschaftsaufbau und führte aus: Die Jahres-Hauptversammlung der Stahlhelm-Selbsthilfe habe einen Antrag angenommen, der empfehle, daß die Gewerkschaften unter Staatsaufsicht gestellt würden und daß man ihnen nahelege, ein Beitrags- und Leistungswesen aufzuziehen, wie es sich in der Stahlhelm-Selbsthilfe bewährt habe. Größere Beweglichkeit in der Lohnpolitik sei notwendig. Selbstverständlich könne aber niemals eine radikale Beseitigung des Tarif- und Schlichtungswesens in Frage kommen.

Sprengstoffdiebstahl aufgeklärt

Sieben Kommunisten in Thüringen verhaftet

Wie die thüringische Polizeidirektion in Weimar mitteilt, sind in Unterweißbach (Schwarzatal) umfangreiche Durchsuchungen bei einer Reihe von Kommunisten vorgenommen worden, wobei einige Waffen und eine größere Anzahl verbotener Druckschriften gefunden wurden. Wegen dringenden Verdachts des Hochverrats und der Beteiligung an Sprengstoffanschlägen sind sieben Kommunisten festgenommen worden. Drei von ihnen wurden jetzt des Sprengstoffdiebstahls in den Mellenbacher Hartsteinwerken im August 1932 überführt, wo sie 1¼ Zentner Sprengstoffpatronen, zahlreiche Sprengkapseln und größere Mengen Zündschnur gestohlen haben. Außerdem haben sie etwa 50 Pakete Schwarzpulver aus einem Griffelbruch in Unterweißbach entwendet. Den Polizeibeamten gelang es am Sonnabend, den größten Teil des gestohlenen Sprengstoffs sicherzustellen.

Die Angeklagten hatten schon einige Bomben fertiggestellt, von denen sie eine bereits außerhalb des Ortes Unterweißbach zur Explosion gebracht hatten. Die Bombe verursachte ein Loch von ½ Meter Tiefe. Vier der Festgenommenen wurden dem Bezirksgefängnis Rudolstadt zugeführt.

*

Im Anschluß an eine Veranstaltung des Stahlhelms und der NSDAP. in Falkensee im Kreise Osthavelland kam es zu Zusammenstößen zwischen Versammlungsteilnehmern und Kommunisten, in deren Verlauf von den Kommunisten mehrere Revolverschüsse abgegeben wurden. Ein Nationalsozialist wurde schwer, zwei Nationalsozialisten leicht verletzt. Der Regierungspräsident in Potsdam hat die polizeiliche Exekutive in Falkensee in staatliche Hand genommen, da die Ortspolizeibehörde in Falkensee sich ihrer Aufgabe nicht in genügendem Maße gewachsen gezeigt hat.

In der Cuvrystraße in Berlin SO. wurden eine Anzahl Nationalsozialisten von unerkannt entkommenen Tätern beschossen. Zwei Nationalsozialisten und zwei Passanten wurden schwer verletzt. Einer der Passanten starb auf der Rettungsstelle.

Gestern abend wurden zwei Gastwirtschaften, u. a. ein kommunistisches Verkehrslokal, in Berlin SO. von unbekannten Tätern beschossen. Dabei wurden die Geschäftsinhaberin bzw. der Geschäftsführer verletzt.

In den Mittagsstunden kam es gestern in Wuppertal-Elberfeld zu blutigen Zusammenstößen. Nationalsozialisten, die von einem Umzug zurückkehrten, wurden aus den Häusern von Kommunisten beschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer. Zwei Personen wurden getötet, eine Person schwer und vier leicht verletzt.

In Lindenfels (Hessen) wurde ein Mitglied der Hitlerjugend erstochen. Ein weiteres Mitglied der Hitlerjugend und ein Angehöriger der Eisernen Front wurden verletzt. Die Polizei nahm zehn Personen fest. Der Anlaß zu den Zusammenstößen soll darin bestehen, daß ein Trupp Nationalsozialisten versucht haben soll, Fahnen der Kommunisten und der Eisernen Front herunterzureißen.

Bei Demonstrationen der Nationalsozialisten und der Eisernen Front kam es in Hamburg zu ernsteren Zwischenfällen. Sechs Personen wurden durch Schüsse erheblich und elf Personen leicht verletzt.

Katakomben im Liebknecht-Haus

Wie das Conti-Büro meldet, wurden im Karl-Liebknecht-Haus in Berlin, dem Zentralhause der KPD., das, wie wir schon berichteten, seit zwei Tagen polizeilich geschlossen ist, zahlreiche unterirdische Gewölbe mit großen Mengen hochverräterischen Materials gefunden, ferner wurde ein unterirdischer Gang aufgedeckt, durch den bei allen Durchsuchungen von der Polizei gesuchte Personen verschwanden. Die Katakomben und der unterirdische Gang waren bisher der Polizei bei allen Durchsuchungen entgangen.

Das Ergebnis der Durchsuchung des Karl-Liebknecht-Hauses wird als sensationell bezeichnet. Es hat sich gezeigt, daß die KPD. und ihre Unterverbände ein zweites, illegales Dasein unter der Oberfläche führten und eine außerordentlich rege Agitationstätigkeit entfalteten, deren Quelle der Polizei geheim blieb. Schon in früheren Jahren fiel es auf, daß bei politischen Zusammenstößen gesuchte Personen ins Karl-Liebknecht-Haus liefen und bei Durchsuchungen dort nicht mehr gefunden werden konnten. Obwohl man nachforschte, konnte man bisher nicht entdecken, auf welchem Wege die Gesuchten das Haus wieder verließen. Die mit großem Aufgebot an Kriminalbeamten jetzt vorgenommenen Durchsuchungen brachten des Rätsels Lösung in Gestalt der unterirdischen Gewölbe und des geheimen Ganges, der zu einem Hause der Bartelstraße führte und das unbemerkte Betreten und Verlassen des Karl-Liebknecht-Hauses ermöglichte. In den unterirdischen Räumen liegen viele hundert Zentner hochverräterischen Materials, das auf den Druckmaschinen im Karl-Liebknecht-Haus gedruckt worden sein dürfte. In den Druckschriften wird zum bewaffneten Umsturz aufgerufen. Die gefundenen Geheimräume waren von den der Polizei bekannten Kellern des Hauses auf geschickte Weise getrennt worden. Man hatte sie mit verkleideten Türen, Regalen und großen Zeitungsballen verrammelt, so daß sie bei den zahlreichen Durchsuchungen des Hauses bisher nicht bemerkt wurden.

Interessant ist, das im ganzen Karl-Liebknecht-Hause ein raffiniertes Alarmsystem besteht, durch das bei jeder Durchsuchung sofort alle im Hause befindlichen Personen gewarnt wurden. Im fünften Stock fand man an der Front des Hauses einen etwa einen halben Meter hohen Kanal, der von den einzelnen Zimmern aus durch Abnehmen von Holzverkleidungen zugänglich gemacht werden konnte. Durch diesen Kriechgang konnten gesuchte Personen ebenfalls im Falle der Not verschwinden, ferner wurden Geheimakten in diesem Gange gefunden.

Die Besetzung des Karl-Liebknecht-Hauses wird noch längere Zeit andauern.

Ein Künstlerball aufgelöst

In der Nacht zum Sonntag wurde der unter dem Namen „Dachkahnfest" in den Räumen der Staatlichen Kunstgewerbeschule in der Prinz-Albrecht-Straße in Berlin stattfindende Ball gegen 3 Uhr morgens wegen Verstoßes gegen Sitte und Anstand von der Polizei zwangsweise aufgelöst. In dem Polizeibericht, der darüber herausgegeben wird, heißt es u. a.: „Das Fest, welches von jeher den Ruf äußerster Pikanterie hatte, wurde von Beamten des Außendienstes der Theaterpolizei überwacht. Die Beamten stellten hierbei fest, daß in den halb erleuchteten Atelierräumen sowie in den mit Menschen überfüllten Korridoren ein unerhörtes, jedem Begriff von Anstand und Sitte geradezu hohnsprechendes Treiben herrschte." An dem Fest nahmen ca. 2000 Personen teil. An den Garderoben spielten sich nach der Auflösung des Balles turbulente Szenen ab, da die Garderobeneinrichtungen diesem plötzlichen Massenansturm nicht gewachsen waren.

Polizei und Staatsrat

Der Konflikt des preußischen Staatsrats mit dem kommissarischen preußischen Innenminister Göring wegen des kürzlich ergangenen Schießerlasses ist durch die Vermittlung des Reichskommissars und Vizekanzlers Papen, der sich mit Erfolg um eine Verständigung bemühte, ausgeräumt worden. Wenn auch eine Aufhebung des Erlasses, wie der Staatsrat es gefordert hat, nach Görings Erklärung nicht in Frage kommt, so deutet doch der Verzicht des Präsidenten Adenauer auf einen Protest beim Reichspräsidenten darauf hin, daß den vom Staatsrat erhobenen Bedenken bis zu einem gewissen Grade Rechnung getragen worden ist.

Stadttheater:

Glückliche Reise

Operette von Eduard Künneke

Die meisten Operetten vertragen und verdienen nicht, daß ihnen mit gründlichen Betrachtungen zu Leibe gegangen wird. Sie sind zur Unterhaltung und zum Zeitvertreib gemacht. Wenn es mit einem gewissen Aufwand von Geist geschieht, so ist's schon eine angenehme Ueberraschung; und wenn gar die Anmut freundlich bewegend hinzutritt, so wagt niemand mehr etwas zu wünschen. Meisteroperetten sind noch seltener als Meisteropern. Jeder Operette aber ist alles zu verzeihen, wenn sie die Theaterkasse füllt und damit die Möglichkeit zu einer gesicherten Ausübung ernsthafter Kunst schaffen hilft. Sie darf nur eines nicht: langweilen!

*

Max Bertuchs und Kurt Schwabachs Operette „Glückliche Reise" quält einen dürftigen, kaum für einen einaktigen Sketch ausreichenden Einfall durch sieben Bilder langsam zu Tode. Zwei Kriegskameraden sind vor der allbekannten Not der Zeit in den südamerikanischen Urwald geflüchtet, haben dort eine klitzekleine Farm herausgerodet, befriedigen ihre Liebessehnsucht durch Briefwechsel mit zwei ihnen unbekannten deutschen Mädchen, reisen nach Europa, finden sie dort allsogleich, und alles wäre in schönster Butter, wenn nicht die eine von ihnen dem ganzen Zimt völlig ahnungslos gegenüberstünde, weil die andere heimlich unter ihrem Namen mitgeschrieben hatte. Daraus ergibt sich, daß die beiden Paare bis zum zweiten Aktschluß einander nicht treffen dürfen. Dieser uralte Schwankwitz aber wird mit solcher Ungeschicklichkeit — Unwahrscheinlichkeit ist Operettenvorrecht — behandelt, daß die Geduld der Zuschauer nur bewundert werden kann. Um die endgültige Doppelverlobung zu erledigen, die ein paar Dutzend Worte beansprucht, ist sogar noch einmal Szenenwechsel vorgeschrieben, wozu eine ziemlich lange Zwischenaktsmusik nötig wird, eine Fehlkonstruktion wie alles übrige.

*

Eduard Künneke, als Opernkomponist nicht ganz ohne Bedeutung und Erfolg, als Operettenkomponist bisher durch eine liebenswürdige Vornehmheit des Geschmacks ausgezeichnet, ist plötzlich ins seichte Fahrwasser eines pomphaften jazzigen Operettenstils eingelaufen und hat damit keine glückliche Reise angetreten. Seine Melodien, zwischen lange Einöden des Textes recht sparsam eingefügt, wollen nicht im Ohre haften. Sie klingen zäh und verschwommen, obwohl er sie mit reichem Raffinement in der Orchestrierung untermalt hat. Was an ihnen brauchbar ist, geht in der Trostlosigkeit des übrigen unter. Das hallische Stadttheater hat seinem Publikum seit Jahren keine Operette von solcher Nichtigkeit aufgetischt, und man kann diesem Machwerk nur eines wünschen und das schnellstens: Glückliche Reise!!

*

Die Aufführung suchte zu retten, was zu retten war. Aber es ist wirklich nichts zu retten. Ernst Vogler, der die Last der Spielleitung zu tragen hatte, glaubte durch allgemeine Lautheit des Spieles die allgemeine Lauheit des Spielens zu übertönen. Selbst die Souffleuse konnte sich dieser Tendenz nicht immer entziehen. Walter Trolldenier dirigierte mit Schicksalsergebenheit und der geschulten Tüchtigkeit, die wir an ihm gewöhnt sind. Die Bühnenbilder von Peter Krausen entschädigten wenigstens für die sonstige Verdrießlichkeit. Wilmo Kamreths Tanzerfindungen, fast völlig auf Groteske eingestellt, wirken dennoch ziemlich flau, sie scheitern kurz und bündig am Gegenstand. Die von sechs Tanzgirls, die sonst ganz überflüssig sind, getanzte Darwinsche Abstammungslehre, in Vorkriegszeiten Deszendenztheorie genannt, verlangt überdies eine weit größere Tanzdisziplin. Ein Tanzterzett, auf den groben Zirkusspaß des sich gegenseitig ins Gesäßtretens abgestellt, wurde mit allzu großer Bereitwilligkeit dreimal nachserviert. Das Publikum hielt sich eben in Ermanglung eines Besseren ans Handgreifliche.

*

Das lustige Paar Bruno Kiebler und Marion Kaufmann wirkte noch einigermaßen frisch. Charlotte Wegner fiel durch Zurückhaltung angenehm auf. Ernst Vogler mühte sich, dem Tenorhelden einiges Profil zu geben. Das Gesangliche war auf das beruhigende Gleichmaß des Durchschnittlichen gebracht. Robert Jungk mimte den Chef eines Reisebüros, in dem es unglaublich toll zugeht. Rudolf Massias, Alfred Haller, Otto Tiedemann, Anni Collini-Senden, Martha Seeliger und die übrigen fühlten durchaus, daß sie einen verlorenen Posten zu halten hatten. Auch hier bleibt nur der eine herzliche Wunsch: Glückliche Reise.

Rudolf Donath.

* **Erhaltung der napoleonischen Bibliothek.** Die Privatbibliothek Napoleons und Marie Louises, deren plötzliches Auftauchen aus dem Besitz des österreichischen Erzherzogs Franz Salvator im Jahre 1931 großes Aufsehen erregte, und die dann in der Preußischen Statsbibliothek ausgestellt war, wird nun doch von der drohenden Zerstreuung verschont bleiben. Nachdem das offizielle Frankreich sich zu geschlossenem Ankauf nicht hatte verstehen können, waren die Bücher eine Zeitlang im Napoleon-Museum des Schlosses Malmaison ausgestellt, daraufhin hat nun ein englisches Ehepaar, John und Anna Jaffé, als Wohltäter und Kunstliebhaber bekannt, zur Feier seiner diamantenen Hochzeit die Bibliothek angekauft und sie dem französischen Staat zum Geschenk gemacht, mit der Bestimmung, daß sie endgültig in Malmaison bleiben soll.

Chorkonzert im Sängerbund an der Saale

Als musikalischer Ausklang der diesjährigen Hauptversammlung des Sängerbundes an der Saale hier wurde den von nah und fern zusammengeströmten zahlreichen Gästen, den Freunden und Förderern der Sache des deutschen Männergesanges ein Konzert geboten, das man als Ganzes und in der Idee genommen getrost eine künstlerische Tat nennen kann. Zugleich gaben die ausführenden Chöre — der Männergesangverein 1911 und der Hallische Liederhort — ein nachahmenswertes Beispiel einer in hohem Ziel und in idealem Streben aufgehenden Arbeitsgemeinschaft. Möchten sich doch auch kleinere und kleinste Vereine ähnlich zusammenfinden, um so in gemeinsamem Dienst am Werk und in wirtschaftlicher Stärkung der Interessen die Kräfte zu üben...

Das Programm spannte kurz und bündig zwei Chorwerke in einen Rahmen: Robert Schumanns Motette „Verzweifle nicht im Schmerzenstal" (Opus 93) und Erwin Lendvais „Psalm der Befreiung" (Opus 75). Hier wie dort das gleiche Leitmotiv, das man angesichts der verzweifelten Lage unseres Volkes beinah aktuell nennen könnte: Wir schleppen unsere Tage wie verschmachtendes Wild — wir hofften, es sollte Friede werden — aus tiefer Not erhebt sich unsere Stimme — Herr, schenke unserer armen Seele Erbarmen — laß den Bogen des Friedens wieder hell leuchten. Und dann der trostreiche Ausgang: Fürchte dich nicht, bald wird der Morgen der Freiheit tagen, verzweifle nicht im Schmerzenstal! Bei Schumann ging die Inspiration von einem Rückertschen Gedicht aus, bei Lendvai sind es sinnvoll von Walther Stein aneinandergefügte Psalmworte. Die Weite dieser Texte zu füllen, griff der Meister der Romantik zu einer Ton-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19330276/fragment/page=0002

Das Urteil im Brolat-Prozeß

Ein Jahr Gefängnis für den Direktor des BVG.

Die Urteilsverkündung im Brolat-Prozeß erlitt auch am Sonnabend noch eine Verzögerung dadurch, daß der Verteidiger Brolats noch einen Beweisantrag gestellt und die Vernehmung zweier Zeugen verlangt hatte. Der Beweisantrag wurde jedoch vom Gericht abgelehnt, das dann, nach etwa dreistündiger Beratung das Urteil verkünden konnte. Es lautet für den angeklagten früheren Direktor der Berliner Verkehrsgesellschaft, Brolat, wegen Meineids auf ein Jahr Gefängnis unter Anrechnung einer einmonatigen Untersuchungshaft. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt. Die Untersuchungshaft bleibt aufrechterhalten, da der Fluchtverdacht fortbesteht.

In der Urteilsbegründung äußerte sich der Vorsitzende ausführlich zu den drei zur Anklage stehenden Punkten und erklärte, das Gericht sei in allen diesen drei Punkten zu der Feststellung gelangt, daß der Angeklagte wissentlich etwas Falsches gesagt und mit seinem Eide bekräftigt habe. Das Gericht fasse, so führte der Vorsitzende bei Erörterung der Strafzumessung aus, die Tat des Angeklagten als ein einheitliches Ganzes auf. Der Angeklagte sei daher auf Grund des § 154 wegen Meineides zu bestrafen gewesen. Allerdings stehe dem Angeklagten der § 157 zur Seite, der eine Strafermäßigung auf ein Viertel bis zur Hälfte zuläßt, wenn die Angabe der Wahrheit strafrechtliche Verfolgung hätte nach sich ziehen können. Diese Besorgnis brauchte der Angeklagte zwar nur bei einzelnen Punkten seiner Aussage zu haben, aber, da die Aussage als einheitliches Ganzes zu betrachten sei, wird ihm die Strafvergünstigung zuteil. Der Strafrahmen des § 154 betrage 1 bis 10 Jahre Zuchthaus. Die mildeste Strafe habe nicht in Frage kommen können, da eine Persönlichkeit wie Brolat der Wahrheit in noch viel höherem Maße die Ehre geben müsse als vielleicht irgendein kleiner armseliger Wicht, der unter dem Druck der Verhältnisse strauchelt. Das Gericht hielt daher eine Strafe von zwei Jahren Zuchthaus für eine angemessene Sühne. Auch bei der Ermäßigung auf Grund des § 157 konnte nicht das Minimum Platz greifen. Das Gericht habe, um der gegebenen Sachlage gerecht zu werden, die Strafe auf acht Monate Zuchthaus festgesetzt, die den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend mit einem Jahr Gefängnis gleichzustellen waren. Bei der Prüfung der Frage, ob die bürgerlichen Ehrenrechte abzuerkennen wären, spielte die Frage eine Rolle, ob der Angeklagte aus ehrloser Gesinnung gehandelt hat. Das Gericht hat das bejaht. — Bei diesen Worten des Vorsitzenden brach Brolat, der sich während der langen Begründung schon mehrmals die Augen getrocknet hatte, in Schluchzen aus. — Wenn er das Ehrgefühl, so erklärte der Vorsitzende weiter, das ihm mit Rücksicht auf seine Stellung innewohnen mußte, außer acht ließ, so muß das mit dem Verlust der Ehrenrechte auf zwei Jahre gesühnt werden.

Die Frage, ob er Revision einlegen werde, ließ der Angeklagte noch offen. Er verabschiedete sich unter Tränen von seinem Verteidiger und wurde in die Haft zurückgeführt.

Marlene Dietrich macht in Europa Schule.
Zwei Pariserinnen in der neuen männlich betonten Kleidung, die von der in Hollywood tätigen Filmschauspielerin Marlene Dietrich eingeführt wurde und jetzt bereits in Paris Nachahmung findet.

Raubüberfall auf eine Kassiererin

Auf die Kassiererin eines Kinos am Schlesischen Bahnhof in Berlin wurde in der Nacht zum Sonntag ein Raubüberfall verübt. Die Täter schlugen die Kassiererin nieder und raubten eine Aktentasche in der sich die Tageseinnahme des Kinos in Höhe von 200 RM. befand. Nach wilder Jagd wurden die Täter, die heftig schossen, ergriffen. Sie hatten versucht, über die Dächer zu flüchten.

Die den Bürgermeister Cermak behandelnden Aerzte haben beschlossen, bei ihrem Patienten eine Blutübertragung vorzunehmen. Wie erinnerlich, war Cermak bei dem Attentat auf Präsident Roosevelt in Miami verwundet worden.

Dampf-Vulkanisieranstalt Gebr. Meye
Halle (Saale), Merseburger Straße 106

Millionenschiebungen bei der litauischen Post

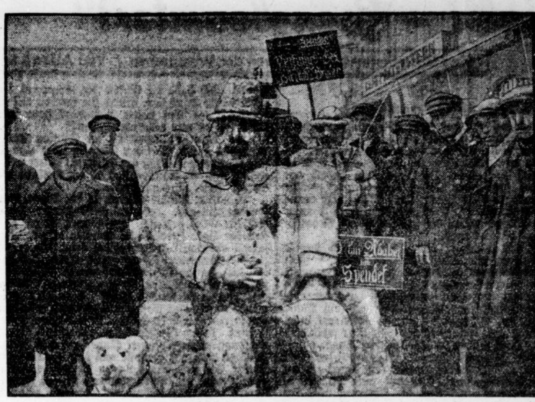
Wie das „Memeler Dampfboot" meldet, sind in Kowno große Schiebungen mit Briefmarken aufgedeckt worden. An diesen Schiebungen, die etwa 3 Millionen Lit betragen sollen, sind dem Vernehmen nach einige hohe Beamte der Kownoer Post beteiligt. Diese sollen in den letzten Jahren künstliche Fehldrucke hergestellt haben, die die Briefmarkensammler bekanntlich wegen ihrer Seltenheit besonders gern kaufen. In den Text verschiedener Markenserien sind absichtlich Druckfehler und Veränderungen der Lage des Klischees hineingebracht worden. So ist z. B. bei einer Serie der Vytautas-Jubiläumsmarke aus dem Jahre 1930 absichtlich das Bild gegenüber dem Text auf den Kopf gestellt worden. Für diese Marken sind bis 400 Lit pro Stück gezahlt worden. — Bisher konnten acht Schuldige festgestellt werden, die die Briefmarken in verschiedene Länder verschoben haben. Die Zentrale für diese Schiebungen soll in Berlin gewesen sein. Die Staatsanwaltschaft hat eine eingehende Nachprüfung aller Markenausgaben der litauischen Postverwaltung in den letzten 13 Jahren angeordnet und ist auch mit verschiedenen Briefmarkenhändlern des Auslandes in Verbindung getreten.

Brand in einem Bahnpostwagen

In einem Bahnpostwagen des von München nach Stuttgart fahrenden beschleunigten Zuges ist Sonnabend vormittag auf der Fahrt ein Brand ausgebrochen, der kurz vor der Einfahrt des Zuges in den Stuttgarter Hauptbahnhof entdeckt wurde. Das Feuer wurde von der Stuttgarter Berufsfeuerwehr gelöscht. Durch den Brand sind zahlreiche Postsachen vernichtet worden. Der Wagen enthielt die Pakete von Bayern, vor allem aus München, für ganz Württemberg, Baden und die Pfalz. Der Wagen dürfte wohl über 1000 Pakete enthalten haben, die nun fast alle ohne Ausnahme durch Feuer oder Wasser gelitten haben.

Gefängnis wegen Radiostörung

Zum ersten Male hat ein deutsches Gericht wegen einer Störung von Rundfunkdarbietungen auf Gefängnisstrafe erkannt. Spruchbehörde war das Gothaer Schöffengericht. Der angeklagte Metalldrucker erhielt wegen absichtlich verursachter Radiostörung eine Gefängnisstrafe von einem Monat. Der Angeklagte hatte ein ausgesprochenes Störungsgerät gebaut, das er stets in Tätigkeit setzte, wenn er seine Wohnung verließ. Sein Verhalten entschuldigte er damit, „daß er früher auch immer Störungen im Rundfunk hatte, daß aber hiergegen von der Behörde keine Abhilfe geschaffen worden sei".



Schneemann im Dienste der Wohltätigkeit.
Auf dem Praterstern in Wien haben Droschkenchauffeure einen Schneemann gebaut, der in Gesellschaft des Herrn Adabei, der berühmten Wiener Ulkfigur, für die Rettungsgesellschaft und für die Barmherzigen Brüder Spenden entgegennimmt.

Ueberschwemmungen in England

Drahtung unseres Korrespondenten.

fr. London, 27. Februar.

Ein plötzlicher Wetterumschlag hat in ganz Südengland schwere Ueberschwemmungen verursacht, die sich seit gestern Abend auch nach Westen und Norden ausdehnten. Der Schneesturm der letzten Tage, dem in verschiedenen Teilen des Landes zwölf Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hatte überall eine dicke Schneedecke zurückgelassen. Der Tauwind richtet jetzt noch mehr Schaden an als der vorhergegangene Schnee. Zahlreiche Flüsse, darunter die obere Themse, sind über die Ufer getreten. Dörfer stehen unter Wasser, Häuser müssen geräumt werden, Brücken sind von der Flut fortgeschwemmt worden. Hunderte von Landstraßen stehen unter Wasser und sind völlig unbefahrbar.

Stürme an der italienischen Küste

Nach den starken Schneefällen der letzten Tage werden heftige Stürme von der Adria und dem Tyrrhenischen Meer gemeldet. Die Schiffahrt auf dem Tyrrhenischen Meer war durch den hohen Seegang sehr erschwert. An der Adria brachten die Sturzwellen Häuser und Badeanstalten zum Einsturz. Auf dem Apennin liegt der Schnee immer noch bis zu vier Meter hoch. Es wird berichtet, daß auf den Höhenzügen der Romagna zwei abgelegen wohnende Familien nur mit großer Mühe vom Hungertode gerettet werden konnten. Unter der dort 2,50 Meter hohen Schneedecke waren die Häuser mehrere Tage lang begraben. Nach verschiedenen mißglückten Versuchen gelang es jetzt einer 18 Mann starken Rettungskolonne, den Verschütteten Hilfe zu bringen.

Drei Kinder ertrunken

Am Sonnabendnachmittag sind drei Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren, die sich auf dem schwachen Eise des rechten Regnitzarmes bei Bamberg vergnügten, eingebrochen und ertrunken. Aus Schneespuren auf dem Eise ergibt sich, daß die drei Kinder Hand in Hand gegen die Mitte des Flusses gelaufen sein müssen und plötzlich eingebrochen sind. Die Leichen von zwei Kindern konnten am Sonntag geborgen werden.

100 Jahre Verein der Buchhändler in Leipzig

Der am 25. Februar 1833 gegründete Verein der Buchhändler zu Leipzig beging am Sonntag die Feier seines hundertjährigen Bestehens mit einem Festakt im großen Saale des Buchhändlerhauses. Die große Zahl der Vertreter von Reichs- und Staatsbehörden, der Stadt Leipzig, der Hochschulen und wissenschaftlichen Institute, der befreundeten Verbände und Vereine zeigte, wie eng verbunden der jubilierende Verein mit allen Kreisen des öffentlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens ist und welche Wertschätzung der Buchhandel als Hersteller und Vermittler des deutschen Buches genießt.

Ueberschuß des 11. Deutschen Sängerbundesfestes

Das finanzielle Ergebnis des 11. Deutschen Sängerbundesfestes in Frankfurt a. M. im Sommer vorigen Jahres liegt jetzt vor. im Sommer vorigen Jahres ist jetzt abgeschlossen. Obgleich das Fest unter den denkbar ungünstigsten wirtschaftlichen Verhältnissen vorbereitet werden mußte, schließt die Abrechnung mit einem Ueberschuß von 157 255 RM. ab. — Dieser Abschluß muß als außerordentlich erfreulich bezeichnet werden. Die Nachricht dürfte allseits mit größter Genugtuung und Anerkennung aufgenommen werden.

Kurze Nachrichten

In dem sowjetrussischen Kohlenbergwerk in Grumant-City auf Spitzbergen hat sich eine Explosion ereignet, bei der zehn Bergleute ums Leben kamen. Die Bergungsarbeiten waren erst von Erfolg begleitet, als der Eisbrecher „Lenin" mit Gasmasken aus Barensburg auf Spitzbergen eintraf.

*

Das Schwurgericht Breslau verurteilte den Maurer Franz, der im Oktober v. J. einen Briefträger auf dem Bestellgang aus dem Hinterhalt erschossen hat, wegen vorsätzlicher Tötung zu zwölf Jahren Zuchthaus.

*

In dem Wartesaal des Bahnhofs Saarlouis brach eine Decke ein. Drei Personen erlitten Verletzungen.

Grippegefahr!
Mistol

sprache von wundervoll melodischem Fluß und milder Gegensätzlichkeit. Das vokale Element tritt in zwei vierstimmigen Chören auf, welche meistens in homophon korrespondierender Weise verwendet werden, während das untermalende Orchester mehr Begleitungscharakter trägt, als mitschwingender Faktor in der Ausdeutung zu werden. Ganz anders gebärdet sich Lendvai, bei dem der Zug zur Zeitverbundenheit immerfort fühlbar bleibt. Die Vielheit eigenlebendiger, in polyphonem Stil auftretender Stimmen klingt zusammen mit einer in allen Farben schillernden und von höchst lebendigen Klangreizen durchzogenen Instrumentalsprache. Der große Atem zur Darstellung geht Lendvai nie aus, und Kontraste und Höhepunkte schafft er, wie sie in der Literatur der neueren Männerchorwerke einzig dastehen. Aus den Tiefen der von aufwühlender Not zermürbten Menschenseele steigen hier Gedanken von erschütternder Größe auf, und nicht minder überzeugenden Ausdruck finden die Stellen, welche nach dem Schluß hin die versöhnende Wendung bringen. Das Ganze fürwahr ein großer Wurf, mit modernen Klangmitteln ausgebreitet und in genialer Verschmelzung der verschiedensten Faktoren zusammengefaßt.

Die vereinigten Chöre gaben in fühlbarer Begeisterung alles her, was ihnen an Klangfülle und Ausdruckskraft, an rythmischer Präzision und dynamischer Färbung innewohnt. Welche aufopfernde Probenarbeit, um ein so geschlossenes Bild zu erreichen! Da stand, von den Dirigenten offenbar immer wieder auf die Schwere der Aufgabe hingewiesen und zur Herabe der letzten Kraft veranlaßt, jeder seinen Mann und fühlte sich verantwortlich im Rahmen eines großen Gemeinschaftserlebens. Wenn trotzdem bei der Schumannschen Motette stellenweis ein etwas matter Klang in Erscheinung trat, so ist hier sicher mit die Schuld in gewissen Längen des Werkes zu suchen. Der Bundeschormeister Oskar Glöß war dem Opus im allgemeinen ein geschickter, alle Schönheiten und charakteristischen Merkmale heraushebender Anwalt; vielleicht fühlte er sich aber etwas durch den Orchesterpart gehemmt, so daß im Fassen des Ganzen nicht immer der einheitliche Fluß in stets belebter Linie gewahrt blieb, wie er dies sonst schon so glänzend bei den A-cappella-Konzerten seines Chores gezeigt hat. Den Psalm von Lendvai dirigierte Kapellmeister Erich Sauerstein in großartiger Beherrschung der Partitur und des weit verzweigten Aufführungsapparates. Es war in jeder Phase zu merken, daß ihm diese Musik ans Herz gewachsen ist, daß überall in seinem innersten Empfinden verwandte Seiten zum Erklingen kommen. Er baute das ganze Werk in übersichtlicher Gliederung auf, stufte zwischen den dramatischen Höhepunkten und lyrischen Vertiefungen sehr behutsam ab und hielt die große durchgehende Linie fest inne.

Das Orchester, aus hallischen Berufsmusikern und Musikfreunden gebildet, bestritt seine nicht einfachen Aufgaben recht anerkennenswert. Wenn nicht immer ein idealer Zusammenschluß im Klang erreicht wurde, so fällt eben hier das Moment der zufälligen Etablierung entscheidend mit ins Gewicht. Immerhin gaben prominente Spieler vom Range A. Bohnhardts, H. Bülows, F. Schertels, Dr. H. Mlynarzyks, H. Schmiedels, A. Karls u. a. viel Glanz und Schimmer. Die Solistin Mia Neusitzer-Thönissen, welche durch die Vertretung der Sopranpartie bei der Uraufführung des Psalms gewissermaßen das Primärrecht darauf erworben hat, erwies sich als große gestaltende Sängerin von glänzendem Stimmvermögen und musikalisch vertiefter Auffassung. Jedenfalls konnte das Solo keine bessere Interpretin finden.

Das Konzert wurde nach jeder Seite hin, wie der stürmische Beifall nach beiden Werken zeigte, als künstlerisches Ereignis gewürdigt, so daß die vielen Gäste mit wirklich bleibenden Eindrücken heimgekehrt sein dürften.

Paul Klanert.

Fidus

Lichtbildervortrag des Künstlers.

Daß der große Wintergartensaal trotz der reichlich bewegten Wahlzeit leidlich gut besucht war, darf man als erfreulichen Erfolg der Fidus-Ausstellung buchen, die zurzeit in der ehemaligen Garnisonkirche gezeigt wird. Begreiflich, daß die eigenartigen Bilder den Wunsch erwecken, ihren Schöpfer persönlich über sein Werk zu hören. Und Fidus erschien: Charakterkopf mit silberner Löwenmähne, zu der die jugendlich-lebhaften Augen in seltsamem Kontrast stehen . . .

Nicht als Künstler allein, bat er, möge man ihn nehmen, sondern als Menschen, der von Kindesbeinen an eine neue Lebensform ersehnte, eine neue Natürlichkeit, wie sie ein Rousseau, ein Goethe, ein Tolstoi erstrebten. Sonderlinge nannte man vielfach die Männer, die die Ideen dieser Großen pflegten. Aber sie sind nicht weltblind, die Reformer! Sie verstehen, sich den Notwendigkeiten des Lebens anzupassen. Sie wissen: die beste Ueberredung zu neuer Lebenskultur ist die künstlerische Form. Aber wenn diese jetzt in den Vordergrund tritt, so darf man doch niemals verkennen, daß es sich nicht handelt um eine neue Kunstart, eine neue Kunsttechnik, eine neue Kunstrichtung, die wie eine Mode kommt und vergeht, sondern um mehr: ein neues Kulturbild wächst allmählich hervor!

Wo will das hinaus? — Die Antwort darauf gibt Fidus, Meister Diessenbachs Schüler, in seinen Bildern. Naturnähe, reine Lebensfreude, erhabene Symbolik redet aus ihnen. Eins mit den Elementen sind seine märchenhaften und doch lebensvollen Gestalten. Ihre Nacktheit ist keine „Aktmalerei", sondern selbstverständliches Hineingestelltsein in die Natur. Aber auch viel theoretische Zielsetzung hat Fidus in seine Bilder hineingearbeitet. So sind die leichten Bauten im „Ringelreigen" eine Zukunftshoffnung, die an Stelle der geschlossenen Riesenarenen dem „Gesundtummeln" dienen sollen; so wird der Siedlungsgedanke in seinem „Urwald" lebendig. Sogar in dem gegensätzlichen Werk „Bei der Maschine" überwiegt die seelische Einstellung. Das menschliche Elend soll überwunden werden, aber nicht durch Anklage und Klassenhetze, sondern eben durch neue Lebenskultur!

Die Sehnsuchtsstimmung der „Meeresmittagweiten" leitet über zu dem II. Zyklus: „Drama von der Doppelseele". Hier findet das Ringen des Menschen, des Künstlers um die Erfüllung seiner Sehnsucht, seiner Sendung Gestalt. Bildhaft wird die „aura" erfaßt, der „Umleib", der jedes Menschenwesen umblutet. — Tempel der Doppelseele, der Zweieinheit ist die Ehe: „Brautinsel", „Glück", „Mutterstolz", „Grabrelief" seien aus diesem Teile genannt.

Gleich reich an Phantastik und an durchaus realer, vielleicht sogar ein wenig zu ausführlich behandelter Technik ist der Zyklus „Tempeltraum". Er zeigt die Andachtsstätten der neuen Lebenskultur; denn nur ein Lebensglauben kann ein Volk einen: Zur Kultur gehört der Kultus! Froh-heitere Lebensgefühle treten an Stelle harter Begriffe und der Seelenknechtschaft. Tat und reine Anschauung ergänzen einander. Die Symbolik in Architektur, Material, Bild und Farbe steigert sich ins Riesenhafte . . .

Die Zyklen „Deutsche Not" und „Deutscher Sieg" beschlossen den Vortrag, dem die Fidus-Gemeinde andächtig folgte.

— sen

* **Jubiläum der Wartburgfreunde.** Die Wartburgmaientage, die in diesem Jahr auf den 27. und 28. Mai gelegt sind, werden als Zehnjahrfeier des Vereins „Freunde der Wartburg" begangen. Bei der Mitgliederversammlung hält Prof. Eduard Spranger, Berlin den Festvortrag. Im übrigen stehen die Tage im Zeichen des Wagner- und des Brahms-Jubiläums.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193302276/fragment/page=0003

„Halt! – Grenzbeamter!"

Eine Schmuggel-Reportage von der Westgrenze / Von Alfred Block

(Schluß.)

Zweitens als man denkt.

Man stellt sich vor, der Herr Mieter als „Meier", die zwei Herren in Zivil: „Schulze – Lehmann". Der Fahrer stellt sich vor – den Wagen. „Wohin soll 's denn nun gehen?" – „Wissen Sie, der Weg ist nicht einfach zu finden. Ich setze mich neben den Fahrer und sage ihm, wo er fahren soll." – Die Fahrt ins Ungewisse beginnt. Herr Meier gibt vorne die Richtung an und ein stark polizeiwidriges Tempo; hinten im Wagen stehen die „zivilisierten" Beamten und drücken die Daumen.

Herr Meier dirigiert den Wagen durch dunkle Vorstadtstraßen; ein Stück Chaussee, dann holpert das schwere Lastauto über einen einsamen Landweg. Das Tempo wird langsamer, der Wagen hält. Herr Meier springt heraus. Allmählich entdecken die Augen, weit hinter den Chausseebäumen, ein Haus. Klopfen, Rufen. Es wird im oberen Stockwerk Licht. Eine Stimme „Ich komme schon!" Die Tür wird aufgeschlossen. Herr Meier verschwindet im Haus.

Nach zehn Minuten kommt er heraus und lädt ein: „Wollen die Herren nicht auf einen guten Kognak hereinkommen?" Um auf gute Manier in das Haus zu kommen, gehen die Beamten mit. In dem dürftig erhellten Zimmer steht ein Mann, wie aus einem amerikanischen Unterweltsfilm geschnitten. Mißtrauen blitzt aus verkniffenen Augen. „Prost!" – Die Schnapsgläser sind so schmutzig, wie der Kognak gut ist, beste Schmuggelware. Meier wird vertraulich. „Warum sollen wir Möbel transportieren? Ist heute nicht mehr viel dran zu verdienen. Ich habe da hinten im Schuppen ein paar nette kleine Kännchen. Wenn die Herren mit anfassen wollten?" – Auf einen Zehnmarkschein mehr für jeden soll es mir nicht ankommen!"

Und dann schleppen sie zu Fünfen aus einem Schuppen die mysteriösen Kannen, über eine Stunde. Die Beamten sind fast am eifrigsten dabei und zählen fleißig mit. 32 Kannen sind es am Schluß: 320 Liter Sprit! Beste Auslandsware.

Ab dafür. Zurück geht es, in die Stadt. Vor einer Garageneinfahrt gebietet Herr Meier Halt, eine Holztür wird geöffnet, der Wagen fährt auf einen dunklen Hof. Zwei Leute kommen hinzu. „Und nun schnell abladen!" kommandiert Herr Meier.

Die Beamten lassen grelle Taschenlampen aufblitzen: „Hände hoch! Grenzbeamter! – Sie sind verhaftet!" Herr Meier muß mit seinen Genossen auf den Wagen zu seinem Sprit steigen. Er macht ein wenig geistreiches Gesicht und hat Mühe, seinen Kumpanen klarzumachen, daß er sie nicht „verpfiffen" hat.

Auf dem Hauptzollamt werden Sprit und Schmuggler in Nummer Sicher gebracht. Am frühen Morgen kam der Genosse aus dem Hause dazu. Herr Meier, der von Amts wegen Besitzer eines ziemlich verwickelten polnischen Namens ist, hat für ein paar Monate vom Spritschmuggel genug – zwangsläufig, versteht sich!

So heiter verlaufen selten die Festnahmen von Schmugglern. Ein Beamter von Schmidthof bei Aachen-Süd hatte vor kurzem einen Kampf mit drei Schmugglern zu bestehen, der gefährlich genug war.

„Es war gegen Mitternacht", erzählt der Beamte. „Ich streifte im Walde mit meinem Hunde ziemlich nahe an der Grenze. Plötzlich sehe ich zwei Lichtsignale. „Prinz" und ich gehen in Deckung. Gemütlich plaudernd kommen drei Schmuggler auf uns zu. In der kleinen Lichtung kurz vor mir sehe ich das Trio, hell vom Monde beleuchtet. „Halt! – Grenzbeamter!" Die Kerle sind von dem grellen Schein meiner Taschenlampe geblendet. Ich feuerte zwei Schreckschüsse ab, um die Burschen angst zu machen, vor allem aber in der Hoffnung, daß ein Kollege die Schüsse hört und mir zu Hilfe kommt. „Packen herunter!" kommandiere ich. Sie gehorchen und legen ihre schweren Schmuggelsäcke auf den Boden. Und wie ich auf sie zugehen will, stolpere ich über eine Wurzel. Der Länge nach falle ich hin. Im selben Augenblick stürzen die Kerle auf mich zu, einer reißt mir die Pistole weg, zwei versuchen mich am Boden festzuzuhalten. „Prinz" verteidigt mich mit Löwenmut, fällt die Schmuggler immer wieder an und bellt wie toll. Mit Mühe kann ich hochkommen. Da hält der eine von den Burschen mir meine eigene Pistole vor die Brust und ruft höhnisch: „Halt – Schmuggler!"

Ich will dem Kerl an die Gurgel, da macht er Ernst und drückt ab.

Der Schuß geht nicht los! – Ladehemmung! Einem fast unglaublichen Zufall verdanke ich mein Leben.

Und dann kommen schon Kollegen, die meine Schreckschüsse und das Bellen des Hundes gehört haben, mir zu Hilfe. „Prinz" holt die Säcke voll Schmuggelware, und dann geht es heimwärts. Die Pistole, die mir das Leben gerettet hat, liegt jetzt als Erinnerung an meinen gefährlichsten Kampf auf meinem Schreibtisch.

1000 Schüsse monatlich

In einem Zollbezirk von etwa 60 Kilometer Grenze fallen im Monat rund 1000 Schüsse aus den Karabinern und Pistolen deutscher Zollbeamter. Es vergeht keine Nacht, in der nicht geschossen wird. Grenzkrieg!

Ein Lastwagen wird an einem harmlos heiteren Sonntagnachmittag von einem Beamten angehalten und aufgefordert, die riesigen Mengen an Schmuggelwaren, die er geladen hat, am nächsten Zollamt zu verzollen. Der Beamte schwingt sich auf das Trittbrett neben den Fahrer und befiehlt dem holländischen Schmuggler, langsam zu fahren. Mit einemmal gibt er Vollgas, rast wie irrsinnig die Chaussee herunter und versucht an den Chausseebäumen so dicht vorbeizusausen, daß er den Grenzer abstreift. Der Beamte schießt dem Holländer durch die Hand und kann die Handbremse ziehen. Der Schuß rettete ihm das Leben.

Die Westgrenze wird von Tag zu Tag mehr ein Sammelbecken für fragwürdige Existenzen der ganzen Welt, es spricht sich langsam um den Erdball herum, daß hier noch etwas zu „machen" ist. Sogar Neger und Chinesen und Japaner hat man schon an der Westgrenze als Schmuggler festgenommen. Meistens aber bleiben sie in der Etappe des Grenzkrieges, entrieren, finanzieren, organisieren und hetzen. Erst vor kurzer Zeit versuchten beim Moresneter Wald 400 Schmuggler mit Gewalt durch die Kette der deutschen Zollbeamten durchzustoßen. Da man aber vorher die riesige Zusammenrottung auf belgischer Seite bemerkt hatte, konnten rechtzeitig Beamte auf Motorrädern und Polizeiverstärkung mit Ueberfallwagen herangezogen werden. 70 Meter kam das kleine Schmugglerheer auf deutschen Boden, dann wurden sie mit so starkem Feuer empfangen, daß sie mit blutigen Köpfen den Rückzug antraten. Das war das traurige Resultat eines Unternehmens, zu dem sich deutsche Arbeitslose von ausländischem Gesindel hatten verleiten lassen.

Pflichtbewußtes deutsches Beamtentum ist an der Westgrenze Tag und Nacht auf dem Posten, um die Heimat vor der verheerenden Wirtschaftssabotage durch den Schmuggel zu schützen, und die braven Grenzer setzen jedesmal ihr Leben ein, wenn sie rufen: „Halt! – Grenzbeamter!"

– Ende. –

Modernes formenschönes Speisezimmer schwere Ausführg. m. 6 Stühl. kompl. nur 625.- Mk. Speisezimmer große Auswahl in Eiche u. polierter Ausführung 295.- 350.- 450.- 530.- 695.- Wir zeigen Ihnen gern und unverbindlich unsere schönen Zimmer. Gebr. Jungblut Albrechtstr. 37

Restaurant in Halle zu verpachten. Selbstinteressenten unter Angabe verfügbaren Eigenkapitals wollen sich melden unter T. 7997 an die Expedition dieses Blattes

Pächter kautionsfähig, für Schleßhaus, Nähe Halle gesucht, Vollkonzession, Gartenlokal, Brauereifrei, langjähr., günst. Vertrag. Offerten u. T. 6017 an die Exped. ds. Bl.

Nähmaschinen Einige wenig gebrauchte, auch versenkbar, besonders billig. Auch Teilzahlung wöchentlich 2.– Mark. Deutsche Nähmaschinen-Vertr. A.-G. Halle (S), Preußenring 1, Ecke Leipzigerstr.

Hypotheken- und Geldmarkt

400 RM. gegen 6000 RM Möbelsicherheit auf ½ J. v. Privat ges. Off. u. J. 3709 Exp.

Einfamil.-Haus m. Gart. z. vk. Anz. 3500 M. Hoffmann, Martinstraße 1.

Weg. schw. Krankh. Landgasthof zu verp., Gastz., gr. Vereinszimm., Sitz mehr. Vereine, sch. Wohng., Laden und Frühstücksstube, g. Existenz, erforderl. 1200 M., monatliche P. 58 M. Rudloff, Halle, Steintor 20.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Grundstücke – Verkäufe

Mass. 4-Fam.-Haus m. Lad., 3- u. 5-Z.-Wohn. zu verk. Off. u. P. 3715 a. d. Exp.

Grundstücke – Kaufgesuche

Kleinere Fleischerei m. Preisang. sof. o. spät. zu pachten ges. Off. u. L. 7931 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Haus mit Toreinfahrt u. Lagerräumen sof. z. kaufen ges. Angeb. nur von Selbstverk. unter F. 3646 a. die Expedition ds. Bl.

Gastwirtschaft suche zu pacht. oder zu kaufen. Off. unt. S. 3696 a. d. Exp.

Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

16. Ziehungstag 25. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M. 165785 297373 336267
24 Gewinne zu 3000 M. 58103 62437 79613 108905 120525 140044 178962 220017 244601 321408 341957 361704
50 Gewinne zu 2000 M. 5019 8644 24205 30687 53880 67850 98639 127931 131239 131341 137489 149865 153687 154589 158780 228814 241973 293496 310409 310611 326657 329694 351752 373287 398251
106 Gewinne zu 1000 M. 1970 5131 8507 22678 32197 37219 40078 45523 48822 94302 95753 109577 116924 123374 125335 127709 144260 146330 158741 160886 168487 187485 195160 195548 199591 207153 216092 237099 244455 254945 257858 269621 283036 288655 289485 291782 300278 309863 323057 323615 338296 348716 356507 362032 362363 364157 366049 378818 382600 389638 392008 396438 396598
216 Gewinne zu 500 M. 2869 3920 6266 7330 17272 33723 37387 42979 44499 45432 46593 50520 54795 57674 58417 68171 68475 75196 76320 83657 85072 85780 86985 96865 96918 98943 109232 114411 119140 131962 136171 140328 146341 149712 150405 151614 151712 170076 176776 179046 180091 182889 184555 190204 190854 193482 197878 201904 202415 204863 210859 215580 224796 225929 229564 230640 230746 241074 245480 248415 250330 256040 257799 258572 258858 259892 260261 260832 264067 272741 273779 274449 274464 277156 290880 297013 298382 305681 308313 309110 309278 315555 319296 324096 325000 327011 327916 330939 333338 334343 338237 345108 352389 354554 356941 361691 361911 362269 366392 368880 372672 375825 376057 382656 386526 388636 393372 396670

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 318139
4 Gewinne zu 10000 M. 155963 158377
6 Gewinne zu 5000 M. 46935 205827 253787
12 Gewinne zu 3000 M. 57840 112220 199620 258525 309951 333201
54 Gewinne zu 2000 M. 21747 51135 56317 57054 61234 61419 70892 85658 88761 99210 105041 114799 116763 118601 129928 142802 148920 165092 174474 181971 234819 236267 246881 333349 333651 359787 382721
116 Gewinne zu 1000 M. 1532 1588 11532 16938 21764 23066 27366 32837 44683 48231 53610 61585 63508 64129 71018 97549 106104 106981 109883 117200 118861 129198 129853 131442 134803 149803 156026 160338 163795 164844 170451 171532 174575 178210 214289 237955 242795 243466 245801 252020 270585 276996 278913 286303 290869 296862 301415 305096 307314 322063 325979 328821 340316 341139 379341 381457 390777 394878
124 Gewinne zu 500 M. 2577 3410 5579 9322 9377 12168 26177 31190 31445 33161 41236 42594 42993 54132 60844 68363 85224 89237 100289 101638 112994 124663 142704 158384 163722 165677 173700 179643 181335 181603 189267 189596 191374 215400 221623 225743 228955 233125 254408 257354 260258 273703 275791 277418 279426 282524 284829 296912 307496 310988 311236 334997 339422 344028 345454 357456 363017 366435 376700 376900 381894 396653

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 4 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 18 zu je 25000, 84 zu je 10000, 222 zu je 5000, 436 zu je 3000, 1290 zu je 2000, 2596 zu je 1000, 4338 zu je 500, 12704 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

Die staatl. Lotterie-Einnehmer, Halle
Kümmel, Leipzigerstraße 16 – Künstler, Geiststraße 42
Frenkel, Große Steinstraße 14 – Abramowitz, Gr. Ulrichstr. 40
Rogge, Waisenhausring 1 – Arndt, Leipzigerstraße 33
v. Scheve, L.-Wuchererstr. 28 – Schulze, Brüderstraße 3.

Ankleideschrk. 3t., m. Wäsche 65.–, Betten, kompl., mod. Form 35.–, Schlafzimm., Eiche, m. Marm. Patentbod., Aufl., Stz. fpl. 195.–, Standuhr, E., Nßb., z. halb. Neupr. Lief. frei. Teilz. v. and. Möbel, gebr., neu, zu Spottpr. Stoyes Möbellager, a. Hallmarkt, Talamtstr. 1.

Pferdeschlitten v. Magdeb. Str. 52

Die Anzeige ist das erfolgreichste Werbemittel!

Fahrzeuge – Kaufgesuche

Klein-Auto, 4-Sitz., neuer. Mod., gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten u. K. 3710 a. d. Exp.

Verkäufe – Verschiedenes

Gebr. Oefen Ludwig, Schwetschkestr. 14, V. l.

Möbel preiswert und gut W. Spanier Lilienstraße 2/3.

Nähmaschine, fast neu, billig zu verkaufen. Beuschel, Hardenbergstr. 15, I.

2 Waggon Schlafzimmer, echt Eiche, 160, 180, 200 cm, 250.- Mk. bares Geld verdienen Sie bei dieser Gelegenheit. Wie immer nur Hallensia, Merseburgerstr. 1, am Riebeckplatz.

350 schon bezahlt wer zahlt weiter? Koepfnerpiano, auch kleinste Teilz. oder Miete bei voll. Anrechnung. Lüders, Schulstr. 10.

Büfett, zu älter. Möb. v., 75 Mk., Dpl.-Schreibtisch 45 M., Pl.-Sofa 30 M., 6 Polst.-Stühle 18 M., Waschtoil. 8 M., u. Spieg. 42 M., Biedermeier-zim. f. 385 M., Klubgarnit. 165 M., Flurgarderobe. Friedr. Peilecke Geiststr. 24/26.

Guterh. Küchenherd, Maße 96×64. Ludwig Schwetschkestr. 14, I. l.

Harmonium mit Bank (Eiche) billig zu verk. Off. u. M. 3652 a. d. Exp.

Wascht. m. Marm., Standuhr, Trum. v. Taubenstr. 27, Hof.

Billig! Billig! Chaisel. 10, 12, 15, 2 Bett. m. Aufl. 25, Wäschesch., Kleiderschr., Tische, Stühle, Spieg., Küchensch. u. a. m. billig.

Bettenes Angebot! Schlafzim., neu, Birke im., 185 M., Taubenstr. 14, Hof l.

Nähm., Sa. verschied., Glauchaerstr. 3, I. l.

Auszugt. neu 23.–, Bettst. m. 39.–, Nd. Tisch neu 28.–, Postkerft., neu 7,50, Lessingstr. 8, Hof 1.

Kaufgesuche – Verschiedenes

Büromöbel, gebr., kauft Martens, Waisenhausr. 1a, II.

Gebr. Grube ges. Albrechtstr. 16, I. r.

Kinder-Spielgitter zu kauf. ges. Angeb. m. Preis Off. u. O. 3714 Exp.

Tiermarkt

Schnauzer, Rüde, Zährig, billig abzug. Trothaerstr. 66.

Kräft. Ges. m. Sch. Kölsche, u. gutgeh., zu verk. Krausenstr. 20.

Inserieren heißt interessieren!

Offene Stellen – Weibliche

Aelteres, kräftiges Hausmädchen gesucht, welches die Schweine füttert u. zeitw. Feldarb. verr. Frau M. Schulze, Ritters, Wallendorf bei Merseburg.

Männliche

Krawattenfabrik hat die General-vertretung für einige Bezirke zu vergeben. Angeb. u. K. L. 210 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Wir suchen zum 1. 4. 1933 eine tüchtige Verkäuferin beste Branchekenntn. u. Umgangsform Bedingung Salamander A.-G., Leipzigerstraße 100.

Flottes, sauberes Mädchen, nicht zu jung, für Haushalt sofort gesucht. Conrad, Mühlweg 11, I. Vorst. 10–12.

Jg., anst. Mädchen mögl. m. Kochkenntnissen, sof. gesucht. Rannischestr. 1, prt.

Beachten Sie die Kleinen Anzeigen.

Vertreter (in) zum Verkauf eines n. Artik. an Privat zc. Sofort Geld. Zu erfragen Dienstag v. 10–12 Uhr. Mtt. Liebenauerstr. 150.

Schneiderlehrl. stellt z. Ost. ein Otto Georgos, Schneidermeister, Bornstedt, Krs. Sangerhausen, Fernruf Blankenheim 33.

Stellen-Gesuche – Weibliche

Junges Mädchen, 19 J., welches auch Schreibm. schreibt, sucht Stell. i. Haushalt sof. od. später, wenn möglich mit Familienanschl., a. auswärts. Offert. u. J. 3649 a. d. Exp.

Wo kann junges Mädchen gründlich Schneidern erlernen? Off. u. F. 3566 Exp.

Männliche

Welch. Bäckermeister n. Sohn d. Elt. in Lehre? Off. St. 5268 a. d. Fil. Steintor.

Kontorist, 18 J., Grundstücksbüro 4 J., m. Stenogr., Schreibmasch., dopp. amerik. Buchführg., u. a. sonst, kaufm. Arb. beschäft. gew., sucht 1. 4. od. früh. Stellg. Anspr. bescheiden. Angeb. erb. H. München, Steinweg Nr. 20, Tel. 214 68.

Miet-Gesuche – Zimmer

Jg. Mann, 21 J., s. l. Zi. m. Kochg., 10 M. Off. u. C. 3563 Exp.

Jung., kinderl. Ehepaar sucht sofort 1-3 leere Zim. Off. m. Preisang. u. E. 3565 a. d. Exp.

Miet-Gesuche – Möblierte Zimmer

2 möblierte Zimmer mögl. mit Balk. z. 1. 4. gesucht. Off. u. E. 3665 a. d. Exp.

Möbl. od. teilw. m. Zim. Süd. gesucht. Off. u. P. 3695 Exp.

Möbl. Zimmer im Zentr. od. Süd. bis zu 20 Mk. gesucht. Off. u. U. 3678 Exp.

Möbl. Zimmer per sof. ges., Nähe Cröllw. Papierfabr. Off. u. U. 3698 Exp.

Miet-Gesuche – Wohnungen

3–4 Zim. u. Küche von Beamt. gesucht. Off. u. H. 3568 Exp.

3 Zim., Küche und Zubehör sofort gesucht. Offerten u. E. 3645 a. d. Exp.

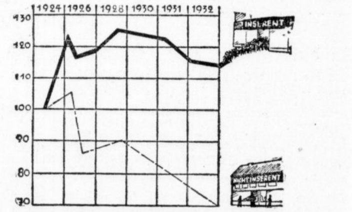
Kdrl. Ehep. sucht kl. Wohn. od. Hausm.-Wohng. geg. Karte. Off. u. O. 3694 Exp.

Federbetten m. gut. reichl. Füllung
Oberbett 6.90 9.50 14.60 usw.
Unterbett 8.60 9.50 13.90 usw.
Kissen 1.65 2.25 3.55 usw.
Bettfedern 0.50 0.75 1.60 usw.
Halbdaunen 3.50 4.– 4.75 5.50 usw.
Daunen 6.50 8.50 9.90 12.50 usw.
Inletts fertig genäht
für Oberbetten 12.– 21.– 30.– 42.–
für Unterbetten 10.– 19.– 24.– 33.–
für Kissen 2.50 4.50 8.50 12.–
Metall-Bettstellen mit Patentmatratzen 10.75 15.– 19.– 24.– usw.
Holz-Bettstellen 14.– 18.– 22.– 27.– usw.
Kinder-Bettstellen 14.– 18.– 22.– 27.– usw.
Auflegematratzen 3tlg. m. Keil 11.50 14.– 19.– 21.– 27.– usw.
Stahldraht-Matratzen 5.50 9.– 11.50 16.– usw.
Steppdecken 5.90 12.50 17.50 21.– usw.
Daunendecken 36.– 44.– 59.– 75.– usw.
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen.
Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9 / 3 Minuten vom Markt

Sobel-Konkurs.
Die zur Konkursmasse Sobel gehörigen Warenvorräte werden in bisheriger Weise zu erheblich ermäßigten Preisen in den bekannten Geschäftslokalen Gr. Ulrichstr. 57 und Steinweg 45 weiterverkauft.
Die Konkursverwaltung.

Wir suchen tüchtige, zuverlässige Herren mit guter Allgemeinbildung für Werbetätigkeit bei Privaten in der Provinz. Es kommen nur solche Bewerber in Frage, die über eine gewisse Redegewandtheit und gute Kleidung verfügen.
Wir bieten kostenlose, gründliche Einarbeitung und beste Verdienstmöglichkeiten sowie sehr günstige Provisionssätze, Fahrgeldvergütung. Kaution wird nicht verlangt.
Persönliche Vorstellung mit Ausweispapieren im „Hotel Rotes Roß", Halle a. S., Leipzigerstr., Montag von 16–18 Uhr, Dienstag von 10–12 Uhr.
Meldung beim Portier.

Alle Damen lieben ihn –
den wohlgefüllten Nähkasten mit den 100 kleinen Tagesnotwendigkeiten. Unser Kurzwarenlager enthält Alles für das Täschchen, den Hausbedarf und für den Vorrat der Schneiderin. Beste Qualitäten, Preise überzeugend billig!
WEDDY-PÖNICKE
Leipzigerstraße 6.



Wie man inseriert, so das Geschäft floriert!

Von der Werbewissenschaft und genugsam auch in der Praxis ist immer wieder festgestellt worden, daß in Krisenzeiten die Umsatzkurven bei Firmen, die systematisch inserieren, nicht so schnell und auch nicht so tief sinken, wie bei nichtinserierenden Firmen. Ebenso, daß bei Konjunkturbesserung die Umsatzkurven der Interessenten schneller und höher ansteigen als jene der Unternehmen, die sich mit allen möglichen „Auch-Reklamen" zu behelfen suchen oder die Kosten dafür „ersparen".

Bei der Rolle, die die Hallischen Nachrichten bei der Vermittlung allen Angebotes spielen, das für die große Masse bestimmt ist, ist es unzweifelhaft, daß die Insertion darin insbesondere zur Umsatzsteigerung der Geschäftswelt beizutragen vermag. Bitte, setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir beraten Sie gern kostenlos!

Große herrschaftliche Wohnung mit Zentralheizung und Veranda im Zentrum od. Norden zu mieten gesucht. Off. unt. T. 8037 an die Exp. d. Bl.

Geräumige 5-6-Z.-Wohng. Bahnnähe od. Zir., Bad, parterre oder I. Etage, per 1. 4. 1933 gesucht. Preis-Offerten u. H. 3648 a. d. Exp. d. Bl.

Jg. kdrl. Ehep. s. 1 Z.-W. od. 1 Z. m. Kü. Off. u. B. 3562 Exp.

Stube, Ka. u. Küche von berufst. Mieter gef. Bl. Karte vorh. Off. u. S. 3716 Exp.

3-Zimmerwohnung v. Eisenb. gef. 4-Z.-Wohn. z. Tausch ob. Off. u. St. 5270 a. d. Filiale Steintor.

Suche 4 Zim., Kch., Korrid. bis 50 M. Kost. 3 Z., Kch., Korr. od. 2 Z., Kch., Korr. Off. u. L. 7934 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

3-Zimmerwohnung von Lehrerwitwe u. Tochter gesucht, bis 50 M. Richter, Sternstr. 4, III.

Miet-Gesuche – Läden, Magazine

Werkstatt f. Tischler z. miet. ges. Off. m. Pr. K. 3650 a. Exp.

Gr. Werkstatt mit Wohnräumen, Hinterhaus Nähe Steinweg z. 1. 4. ges. Off. u. D. 3564 Exp.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Stadt-Zeitung

Halle, den 27. Februar

Drei neue Frühjahrs-Fluglinien über Halle/L.

Am 1. März tritt im europäischen Flugstreckennetz der Frühjahrsflugplan in Kraft. Zu diesem Zeitpunkt nimmt die Deutsche Luft-Hansa auf einigen wichtigen internationalen und innerdeutschen Fluglinien, die während des Winters — vorwiegend aus finanziellen Gründen — stillgelegt waren, den Verkehr wieder auf. Diejenigen Strecken, die mangels Nachtbefeuerung von der Tageshelligkeit abhängig waren, können nunmehr infolge der zunehmenden Tageslänge in ihrer ganzen Ausdehnung in Betrieb genommen werden. So wird z. B. der Ost-Westkurs Gleiwitz—Breslau—Halle/Leipzig—Köln—Paris wieder ohne Unterbrechung durchgeführt. Berlin und Hamburg erhalten die stets gut besetzte Verbindung Kopenhagen—Malmö; während im Süden das deutsche Streckennetz über Venedig wieder bis Rom erweitert wird. Auf die Einrichtung guter zeitsparender Post- und Fracht-Schnellverbindungen wurde besonderer Wert gelegt.

Im großen ganzen dürfte das Frühjahrs-Streckennetz, das als Uebergang vom Winter- zum umfangreichen Sommerverkehr betrachtet werden muß, den Verkehrsbedürfnissen der Wirtschaft entsprechen. Vereinzelt allerdings bestehen noch Lücken, die leider im Hinblick auf die beschränkt verfügbaren Mittel noch nicht geschlossen werden konnten. Erwähnung verdient die Tatsache, daß die Flugpreise auf den Strecken Köln—Paris und Berlin—Kopenhagen erheblich gesenkt werden. Es kostet z. B. die Reise von Halle/Leipzig nach Paris nur noch 98 RM. (bisher 118 RM.), Berlin—Kopenhagen 55 (65) RM., Berlin—Malmö 62 (77) RM. Nachdem im Januar 1933 bereits eine erfreuliche Zunahme im Personen- und Güterverkehr gegenüber dem Vorjahre eintrat, darf man hoffen, daß auch die im Frühjahrsverkehr gebotenen günstigen Reise- und Versandmöglichkeiten zu weiterem Verkehrsaufschwung beitragen werden, um so mehr als während der Meßwoche der Start der Linie Halle/Leipzig—Köln auf 8.05 Uhr vorverlegt wird, so daß in dieser Hauptverkehrszeit durchgehender Anschluß nach Brüssel—London besteht. Um aber andererseits die Flugzeit Halle/Leipzig—Paris nicht unnötig zu verlängern, wird während des gleichen Zeitraumes die sonst erst in Köln erreichbare durchgehende Maschine Berlin—Paris in Halle/Leipzig um 12.40 Uhr zur Ladungsaufnahme zwischenlanden.

*

Wie wir erfahren, wird sich die Frühjahrsbelebung im Flugverkehr für den Flughafen Halle-L. wie folgt auswirken: Drei neue Flugstrecken, von denen eine am 1. März d. J. und zwei am 1. April d. J. in Kraft treten, sind in den Flugplan eingereiht worden. Die Strecke Frankfurt—Erfurt und zurück wird ab 1. März neu eingelegt. Nach dem Flugplan wird das Flugzeug 10.20 Uhr in Frankfurt starten und 12.45 Uhr in Halle-L. eintreffen. Die Rückverbindung ist derart vorgesehen, daß der Start in Halle-L. 12.55 Uhr stattfindet, das Eintreffen in Frankfurt liegt 15.20 Uhr. Diese Flugstrecke hat Anschluß von und nach Berlin. — Die beiden internationalen Flugstrecken, die ab 1. April in Kraft treten, sind Bremen—Prag und Rotterdam—Prag mit Rückverbindung. Die Flugzeiten sind folgendermaßen festgelegt: Strecke Prag—Bremen, Prag ab 11.15 Uhr, an Halle-L. 12.50 Uhr, ab Halle-L. 13.05 Uhr an Hannover 14.55 Uhr, an Bremen 16 Uhr. Die Rückverbindung: Ab Bremen 10 Uhr, ab Hannover 11 Uhr, an Halle-L. 12.40 Uhr, ab Halle-L. 12.50 Uhr, an Prag 14.15 Uhr. Die Doppelverbindung hat sofortigen Anschluß von und nach Wien. Für die Flugstrecke Prag—Rotterdam und zurück sind folgende Flugzeiten vorgesehen: Prag ab 9.45 Uhr, an Halle-L. 11.20 Uhr, ab Halle-L. 11.40 Uhr, an Essen-Mülheim 14.15 Uhr, an Rotterdam 15.10 Uhr, an Amsterdam 15.45 Uhr. Ein Anschlußflugzeug stellt die Verbindung nach London her: an London 18.20 Uhr.

Die Arbeiten an der Kläranlage

Inbetriebnahme der Anlage voraussichtlich Ende März.

Die Arbeiten zur Erweiterung der Kläranlage werden augenblicklich wegen der Kälte nur mit wenigen Leuten durchgeführt, während vorher bis zu 130 Mann an einem Tage beschäftigt wurden. Trotz dieser augenblicklichen Einschränkung hofft man, die Arbeiten so weit zu fördern, daß die Anlage Ende März dieses Jahres in Betrieb genommen werden kann. Für diese Arbeiten, die im Juni vergangenen Jahres begonnen wurden, sind insgesamt 12 500 Tagewerke angesetzt. Davon sind bereits über 10 000 geleistet worden.

Betrachtet man das bisher Fertiggestellte, so erkennt man, nachdem jetzt von den Neuanlagen das Rüst- und Schalholz entfernt worden ist, ein Gegenbild der alten Anlage, jedoch in erweiterten und verbesserten Formen. Die tiefliegenden Faulräume sind verdeckt und nicht mehr sichtbar. Dafür wird die Anordnung der langgestreckten Absetzbecken mit ihren Rutschflächen und Schlammschlitzen deutlich. — An Arbeiten bleiben noch durchzuführen: die Herstellung der Gasauffangvorrichtung, die Gas- und Gassammelleitungen, Schiebevorrichtungen, Anbringung von Maß- und Registrierapparaten und anderen Kleinigkeiten.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Montag, 27. Februar 1933, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	7^{05} Uhr	Mondaufgang	7^{45} Min.
Sonnenuntergang	17^{46} Uhr	Monduntergang	21^{40} Min.
Dauer der Dämmerung	39 Min.	Mondphase	zunehmend

Niederschlag der letzten 48 Std. 1,2 mm

Febr.		Lufttemp. Celsius	Luftdruck mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windricht.	Windgeschwindgk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinungen
25	14^{12}	— 1,4	753,2	81	NW	1	bedeckt	Schnee
25	21^{12}	— 1,6	753,9	95	NNW	1	•	•
26	7^{12}	— 2,0	754,5	98	O	1	•	•
26.	14^{12}	— 2,6	755,0	87	NO	1	•	—
26	21^{12}	— 2,9	755,3	91	O	5	•	—
27.	7^{12}	— 7,6	756,4	91	O	3	wolkenlos	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Vorschau auf den Saalkreis-Etat

Greifbare Erfolge der Sparpolitik — Der Haushaltsplan auf dem Wege zur Ausbalanzierung — Senkung der Ausgaben-Rückstände um 200 000 RM. — Erneute Nachprüfung der Verwaltungskosten

Wie erinnerlich, spielte in der letzten Saalkreistagung, in der zum ersten Male Landrat Kirschbaum präsidierte, die besorgniserregende finanzielle Lage des Saalkreises eine hervorragende Rolle. Die Sitzung stand ausschließlich unter dem Eindruck eines Zahlenmaterials, das die wirtschaftliche Notlage des Kreises in erschreckender Deutlichkeit widerspiegelte. So ist heute mehr denn je zuvor die Finanzlage Ausgangspunkt aller kommunalpolitischen Betrachtungen geworden und die Voraussetzung für alle Verwaltungsmaßnahmen und für die Behandlung aller noch schwebenden Projekte. Diese Finanzlage wird gekennzeichnet durch die Verschuldung auf der einen Seite und auf der anderen durch die Erwerbslosigkeit, die mehr als 40 Prozent der Saalkreisbevölkerung überhaupt umfaßt. Der Saalkreis steht mit 74,6 Wohlfahrtserwerbslosen je Tausend an der Spitze der Kreise der Provinz Sachsen. In weitem Abstand erst folgt Merseburg mit 64,5, Bitterfeld mit 63,5, Kalbe mit 57,3 und Zeit mit 57,1. Es sind ernste Ziffern, die in diesem Zusammenhang erscheinen. Sie tauchen im Etat des Saalkreises als Fehlbetrag, als Unterstützungslasten für die Wohlfahrtserwerbslosen usw. wieder auf und sind in ihren bedrohlichen Ausmaßen zweifellos ausschlaggebend für den neuen Kurs gewesen, der seit etwa fünf Monaten die Kreisverwaltungsmaßnahmen beherrscht.

Außerordentlich aufschlußreich ist ein Ueberblick über die Verschuldung, so wie sie sich aus der Anleihepolitik der letzten Jahre entwickelt hat. 1913 verzeichnete der Saalkreis eine Million Schulden; die Gelder waren vorzugsweise für Straßenbau als eine wesentliche Aufgabe des Kreises aufgenommen worden. Im Jahre 1925 kamen 700 000 RM. hinzu, im Jahre 1926 1,2 Millionen, Gelder, die im wesentlichen für Wohnungsbau aufgewendet wurden. Auch im Jahre 1927 wurden 600 000 RM. aufgenommen, wovon 400 000 RM. für Wohnungsbau ausgegeben wurden. Das Jahr 1928 verzeichnet eine Anleihe von 700 000 RM. mit wiederum 500 000 RM. für Wohnungsbau. Das Jahr 1929 verzeichnet eine Anleihe von 2 Millionen, die sich gleichfalls auf Straßenbau, Wohnungsbau, auf die Förderung der Gasfernversorgung usw. verteilen. Die Anleihe von 1,4 Millionen, die im Jahre 1930 aufgenommen wurde, verteilt sich zu fast gleichen Teilen auf Straßenbau und Wohnungsbau. Im Jahre 1931 wurden 2,3 Millionen aufgenommen, wovon 1 Million zur Deckung des Etatsdefizits verwandt wurde. Rechnet man zu diesen Beträgen noch die Aufwendungen hinzu, die jährlich die Döllnitzer Mühle erforderte, so kommt man zu einer Schuldsumme von insgesamt 7,8 Millionen.

Ganz offenkundig ist die Politik, die sich in diesen Ziffern ausdrückt, von einem ungewöhnlich starken Optimismus getragen; er ist das legitime Kind der Scheinblüte der Jahre 1926 bis 1928. Es ist nur allzu bekannt, daß dem faszinierenden Eindruck jener Jahre zahlreiche Kommunalverwaltungen verfielen. Aus dieser Periode stammt auch die optimistische Auffassung der früheren Saalkreisleitung; sie war stärker als die Zeichen des Konjunkturabstieges. Und während man immer noch glaubte, daß es sich um eine vorübergehende Krisenerscheinung handelte und während man sich aus diesem Glauben heraus noch mit gewiß sehr wertvollen sozialpolitischen Problemen beschäftigte, stand man plötzlich mitten in dem großen Notstand. Die weitere Entwicklung der Dinge ist bekannt: Die Regierungsstellen nahmen Veranlassung, eine grundlegende Aenderung des Verwaltungskurses herbeizuführen.

Die Lage des Saalkreises war eindeutig genug. Die Schlußfolgerung war das neue Sparprogramm, das Landrat Kirschbaum Ende des vorigen Jahres in großen Zügen umriß. Dieses Programm galt der Minderung der Rückstände und der Senkung der Verwaltungskosten. Die Verfolgung dieses Zieles forderte eine Verzichtleistung nach der anderen. Wertvolle Institutionen mußten eingeschränkt werden. Es sei dabei nur an das Gesundheitsamt erinnert und an die Berufsschule. Es sei nur erinnert an die Pläne für Notstandsarbeiten, die mit Ausnahme des schon zu weit vorgeschrittenen Heiderandstraßenbaues abgedrosselt wurden. Es waren ohne Zweifel überaus schmerzliche Stationen auf dem Wege zur Sanierung der Kreisverhältnisse.

Dafür hat die Sparpolitik auf der anderen Seite, wie wir hören, inzwischen schon zu greifbaren Erfolgen geführt. So ist es gelungen, die Ausgabenrückstände seit dem Jahreswechsel um 200 000 RM., d. h. von 1,3 auf 1,1 Million, zu senken. Und die Aussichten auf eine weitere Minderung sollen um so günstiger sein, als man inzwischen ein scharf umrissenes System dieser Rückzahlungen durchgeführt hat. Vor allen Dingen aber — und darauf wird mit besonderem Nachdruck hingewiesen — wird schon der neue Haushaltplan einer Ausbalancierung der Einnahmen und Ausgaben beträchtlich näherkommen. Der Etatsentwurf wird in Kürze abgeschlossen, er wird Anfang März den Kreisausschuß beschäftigen und am 4. April dem Kreistag vorgelegt werden. Sofern die staatlichen Beihilfen aufrechterhalten werden, und man zweifelt nicht daran, daß das geschieht, wird der Haushaltplan 1933/34 ein wesentlich anderes Gesicht tragen als der des Vorjahres.

Nicht ohne Genugtuung verzeichnet man es auch, daß man in den letzten zwei Monaten trotz der angespannten Finanzlage immer den kritischen Freitag, d. h. den Zahltag der Wohlfahrtserwerbslosen, überwunden hat. An diesem Tage gelangen regelmäßig 55 000 bis 60 000 RM. zur Auszahlung, d. h. rund 230 000 RM. je Monat. Man macht keinen Hehl daraus, daß es bitter genug war, auch die Wohlfahrtserwerbslosen-Unterstützung mit in den Bereich der Neuordnung zu ziehen, aber dafür verbucht man es als einen Gewinn, daß man in der Lage war, die Unterstützungen sicherzustellen.

Die zuvor gekennzeichnete Sparpolitik wird auch die künftigen Maßnahmen der Kreisverwaltung bestimmen. Die Senkung der Verwaltungskosten wird durch alle Dienstabteilungen hindurch weiter verfolgt, und zwar mit einer Nachdrücklichkeit, die von der finanziellen Notlage des Kreises bestimmt wird. **Wie wir erfahren, ist im Zuge dieser Bestrebungen auch eine neuerliche Revision der Löhne und Gehälter in Aussicht genommen und auch der Personalbestand soll einer Nachprüfung unterzogen werden.**

Von besonderem Interesse ist die Frage, wie im Rahmen des neuen Haushaltsplanes die Kreisumlage behandelt werden wird. Wie man uns hierzu mitteilt, ist **in Aussicht genommen, die Prozentsätze, mit denen die Kreisumlage die Grundvermögenssteuer und die Reichssteuerüberweisungen belastet, zu erhöhen; aber man sucht die Besorgnisse durch den Hinweis zu zerstreuen, daß die effektive Belastung der Gemeinden die gleiche bleibe, da die Grundbeträge erheblich heruntergegangen seien.**

Wenn man die Sparpolitik durch die letzten drei Monate hindurch verfolgt, so ist zweifellos festzustellen, daß der neue Kurs stetig und zielbewußt auf die Ordnung der Saalkreisfinanzen ausgerichtet ist. Diese Feststellung ist überaus erfreulich; sie wird darüber hinweghelfen müssen, daß man im Verfolg der Sparmaßnahmen eine ganze Reihe schmerzhafter Operationen vornehmen mußte, vor allen Dingen an Einrichtungen und Uebungen, die zu der Notlage des Saalkreises in starkem Widerspruch standen.

11500 Saalebund-Sänger

Der Sängerbund a. d. Saale in stetigem Aufstieg — Bundessängerfest 1933 in Aschersleben — Gegen Schmutz, Kitsch und Oberflächlichkeit im deutschen Lied

Alljährlich tritt der Sängerbund an der Saale zur großen Hauptversammlung in Halle zusammen, um Zeugnis abzulegen von der Arbeit, die zum Segen des deutschen Liedes geleistet worden ist. Den Auftakt der Hauptversammlung bildete am Sonnabendnachmittag im „Stadtschützenhaus“ die Gesamtvorstandssitzung, die von sämtlichen Vorstandsmitgliedern und etwa 60 Gauvorsitzenden und Gauchormeistern besucht war. Bundespräsident Oberstudiendirektor Dr. Becker-Halle konnte in seiner Begrüßung seiner Freude darüber Ausdruck geben, daß der überaus starke Besuch der Vorstandssitzung den Beweis liefere, daß das Sängerleben im Sängerbund an der Saale trotz der schweren wirtschaftlichen Not, sich in aufsteigender Linie befinde. Der Vorstandssitzung lag ob, die Tagesordnung der Hauptversammlung durchzuberaten und Vorschläge zu machen. Einen breiten Raum nahm die Statutenberatung und die Abhaltung des Bundessängerfestes im Jahre 1933 ein. Mit Zweidrittel-Mehrheit wurde beschlossen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, das Bundessängerfest im August d. J. in Aschersleben abzuhalten.

Die Bundes-Hauptversammlung

fand am Sonntagvormittag im Saale des „Stadtschützenhauses“ statt; sie war von etwa 400 Sängern aus fast allen Orten im Bereich des Sängerbundes an der Saale besucht. Die Hauptversammlung wurde durch einen kleinen Chor unter Leitung des Bundeschormeisters Gloël mit zwei Liedern von Stürmer in würdiger Weise eingeleitet. Bundespräsident Dr. Becker rief allen Sangesbrüdern ein Herzlich Willkommen zu, besonders begrüßte er den Vertreter des Elb-Havel-Sängerbundes, Bundeschormeister Kupferschmidt, Magdeburg, den Vertreter des Anhaltischen Sängerbundes, Herrn Günther, Dessau, ferner den Bundesvorsitzenden Pfautsch, den Ehrenbundeschormeister Reichert, die Bundesehrenmitglieder Reinhold Wolf und Max Schulz. Dr. Becker schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß die heutige Hauptversammlung Richtung weisend sein möge für die Arbeit des Bundesvorstandes im laufenden Jahr. Er widmete sodann dem verstorbenen Vorsitzenden des Deutschen Sängerbundes, Geheimrat Dr. Hammerschlag, sowie einigen anderen verstorbenen Sangesbrüdern Worte des Gedenkens.

Sodann erstattete Bundeschormeister Gloël Bericht über das musikalische Leben im Sängerbund an der Saale. Aus allen Berichten der Gaue klang — so führte er u. a. aus — die schwere wirtschaftliche Not. Trotzdem herrscht überall der Wille zum Durch- und Aushalten, **herrscht in fast allen Gauen rege Sängerfreudigkeit,** die ihren Niederschlag fand in den vielen Veranstaltungen der einzelnen Gaue und der Mitwirkung bei vaterländischen Feiern. Mit Genugtuung konnte Bundeschormeister Gloël konstatieren, daß 95 Prozent aller Vortragsfolgen zu neuen Hoffnungen berechtigen. Der Kampf gilt dem Schmutz, dem Kitsch und der Oberflächlichkeit im deutschen Lied.

Geschäftsführer Hermann Schmidt-Halle gab dann den Bericht über das verflossene Geschäftsjahr, aus dem zu entnehmen war, daß das Jahr 1932 ein Jahr des Erfolges war, nicht nur in musikalischer Hinsicht, sondern auch im Ausbau des Bundes. Dem Sängerbund an der Saale sind 11 neue Vereine beigetreten, so daß der Bund am Schlusse des Geschäftsjahres 264 Vereine mit insgesamt 11 470 Mitgliedern zählt. Der Ehrenbrief des deutschen Sängerbundes wurde an 13 Sängerveteranen verliehen, die Zelterplakette wurde 7 Vereinen überreicht. Den Bericht über das Kassenwesen erstattete Bundeskassierer Knöchel, der ein recht erfreuliches Bild zeigte. Hieran schloß sich der Bericht der Dr. Grüttner-Stiftung „Bundestreue“ durch Sangesbruder Mansfeld-Köthen. Geschäftsbericht und Kassenberichte wurden einstimmig genehmigt. Mit der Kassenrevision für das Jahr 1933 wurde der Gau Wittenberg beauftragt.

Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder Hermann Schmidt als Geschäftsführer, Max Knöchel als Kassierer, Gloël als Bundeschormeister, Iffland, Ronniger und Göhre-Könnern als Beisitzer. In den Wahlausschuß wurden gewählt die Sangesbrüder Herrich-Neurössen, Nischan-Könnern und Wilk-Merseburg. Dem Musikausschuß gehören neu an die Chormeister Bloßfeld-Dölau, Rabe-Staßfurt und Scholz-Könnern. Bei Besprechung des Haushaltsplans für 1933 wurde beschlossen, den Beitrag auf der bisherigen Höhe zu belassen. — Die Betreuung des Bundesbanners wurde dem Männergesangverein „Liederhort“-Halle übertragen. — Die Chormeister des Sängerbundes an der Saale hielten unter Vorsitz des Bundeschormeisters Gloël eine kurze Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, am 10. und 11. April in Halle einen Chormeisterkursus abzuhalten. Beschlossen wurde, die nächstjährige Bundeshauptversammlung am 4. Februar wieder in Halle abzuhalten.. — Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand das

Bundessängerfest

Die Aussprache hierüber eröffnete der Bundespräsident Dr. Becker, der mit zündenden Worten für Abhaltung des Bundessängerfestes in diesem Jahre eintrat. Er verlas eine Einladung des Oberbürgermeisters von Aschersleben an den Sängerbund, das Fest in Aschersleben abzuhalten. Gauvorsteher Wendrich-Aschersleben führte hierzu aus, daß der Sängerbund an der Saale im Jahre 1883, also vor 50 Jahren, schon ein Bundessängerfest in Aschersleben abgehalten hat. Heute nun liegt wieder eine Einladung vom Eine-Bodegau und vom Magistrat der Stadt Aschersleben vor, das Bundessängerfest in Aschersleben abzuhalten. Gerade in der heutigen schweren seelischen Not — so legte er zur Begründung der Einladung u. a. dar — sind in erster Linie die deutschen Sänger berufen, das deutsche Lied in die Herzen aller Deutschen hineinzupflanzen. Die Stadt Aschersleben und die Bürgerschaft wird die Sänger, die nach Aschersleben kommen, mit großer Liebe und Begeisterung empfangen und das Bundessängerfest zu einem Erlebnis für alle diejenigen Sänger gestalten, denen es nicht vergönnt gewesen ist, an den großen deutschen Sängerfesten in Wien und Frankfurt teilzunehmen. Gauchormeister Rabe-Staßfurt ergänzte die Ausführungen von Wendrich und bat um rege Anteilnahme am Fest. Auch Gauvorsteher Schulze-Hettstedt trat für das Fest ein. Es gab auch einige Redner, die vor einem Sängerfest warnten. Mit überwältigender Mehrheit wurde die Abhaltung des Sängerfestes in Aschersleben beschlossen. Der Beschluß wurde mit stürmischem Beifall begrüßt. Das Fest findet am 11. August in Aschersleben statt.

Als Delegierte des Sängerbundes an der Saale für den deutschen Sängertag in Dortmund im April d. J. wurden gewählt: Bundespräsident Dr. Becker, Geschäftsführer Hermann Schmidt und Bundeschormeister Gloël. Aus der Mitte der Versammlung heraus wurde der Wunsch an die Delegierten gerichtet, bei der Abstimmung darüber, wo das nächste Deutsche Bundessängerfest stattfinden soll, für Breslau zu stimmen. Von anderer Seite wurde Leipzig gerade für die mitteldeutschen Sänger als der geeignetste Ort empfohlen.

Bundespräsident Dr. Becker berichtete dann noch kurz über den Vertrag mit dem Musikschutzverband, über den augenblicklich noch Verhandlungen mit dem Deutschen Sängerbund schweben. Nachdem noch Sangesbruder Bommel kurz die Zwecke und Ziele des Deutschen Sängerbundes in begeisterten Worten zum Ausdruck brachte, wurde die harmonisch verlaufene Versammlung mit dem gemeinsamen Lied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ geschlossen.

*

Das Sonntag nachmittag durchgeführte Chorkonzert mit Orchester findet in unserem Feuilletonteil eine ausführliche Würdigung.

General von Falkenhausen beim Stahlhelm

Gestern nahm der Inspekteur für Wehrsportfragen im Stahlhelm, General von Falkenhausen, eine Besichtigung der hallischen Wehrsportabteilung des Stahlhelms und des hallischen Jungstahlhelms vor. Bei dieser Gelegenheit wurden auf den Brandbergen verschiedene Ordnungsübungen durchgeführt. General von Falkenhausen gab seiner Zufriedenheit über das Gesehene Ausdruck und fuhr zu einer Besichtigung beim Stahlhelm Landgau nach Wettin weiter.

Unbeschränkte Postannahme

Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Halle teilt mit:

Halle sowie die Nachbarorte Diemitz, Ammendorf und Nietleben werden vom 1. März an als Orte für die unbeschränkte Annahme von Postgut gegen ermäßigte Gebühren zugelassen. Ohne Rücksicht auf die Zahl der aufgelieferten Sendungen wird Postgut angenommen nach: Berlin, Magdeburg, Hamburg, Hannover, Bremen, Kassel, Erfurt, Frankfurt (Main), Leipzig, Chemnitz, Dresden, Breslau, Nürnberg und München.

Veränderungen beim Polizeipräsidium

Ein neuer Oberregierungsrat

Wie wir seinerzeit bereits mitteilten, war zugleich mit dem damaligen Polizeipräsidenten Oexle Oberregierungsrat Friedberg beim Polizeipräsidium in Halle beurlaubt worden. Er wird unter Uebernahme in die allgemeine Verwaltung mit dem 1. März 1933 an die Regierung Minden versetzt. Sein Nachfolger in Halle wird zum gleichen Datum Oberregierungsrat Stobbe aus Breslau. — Weiter ist Polizeioberleutnant Römer von der Polizeischule Brandenburg zur Polizeiverwaltung Halle versetzt worden. — Wie wir noch erfahren, ist Regierungsassessor Jung in Flensburg zum 1. März an das Landratsamt Halle versetzt und bis auf weiteres der Regierung Merseburg zur Dienstleistung überwiesen worden.

Einschränkung von Haftstrafen

In einem Erlaß des Preußischen Innenministeriums wird darauf hingewiesen, daß die Zahl der verbüßten Ersatzhaftstrafen im letzten Jahre nicht unerheblich zugenommen habe. Diese Tatsache dürfte ihren Grund darin haben, daß ein immer größer werdender Personenkreis in Anbetracht der schlechten Einkommensverhältnisse nicht in der Lage sei, die festgesetzten Geldstrafen zu entrichten. Demgegenüber wird in dem Erlaß betont, daß, falls die bestrafte Person nicht in der Lage sei, die festgesetzte Geldstrafe zu bezahlen, die Verbüßung der Ersatzhaftstrafe, insbesondere bei erstmaligen Bestrafungen, nicht die Regel sein soll. Hinsichtlich der Festsetzung von Zwangshaft wird bestimmt, daß bei Militärpersonen und bei Jugendlichen unter 18 Jahren von der Festsetzung der Zwangshaft Abstand zu nehmen sei.

* **Reichsarbeitsminister Seldte in Halle.** Heute abend spricht Reichsarbeitsminister Seldte in der Saalschloßbrauerei und im Zoo. Saalöffnung 6.45 Uhr. Beginn 7.45 Uhr. Rundfunkübertragung. Der Stahlhelm tritt geschlossen auf dem Friedrichsplatz an und marschiert Punkt 7 Uhr nach der Saalschloß ab mit zwei Musikkapellen.

Kommt und helft! Besucht den
Konzert-Abend Marcel Wittrisch
am 2. März im Stadtschützenhaus.
*
Zugunsten des HN-Hilfswerks u. der Ferienkinderhilfe der Hallischen Nachrichten.
Rechtzeitige Beschaffung der Eintrittskarten ratsam.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193302276/fragment/page=0005

14 Wahlvorschläge für die Stadtverordnetenwahlen

Beim Vorsitzenden des Wahlausschusses sind für die Stadverordnetenwahl am 12. März folgende Wahlvorschläge, in der Reihenfolge ihres Einganges aufgeführt, eingegangen:

Lfd. Nr. Kennwort	Die vier ersten Bewerber
1. Wehrwolf	Lentz, Taubert, Aue, Grader
2. Haus- und Grundbesitz Halle	Dr. Starke, Fischer, Pfeiffer, Jordan
3. Haus- u. Grundbesitzer	O. Rast, Klinz, Wilke, K. Rast
(Der Wahlvorschlag wurde vom Vertrauensmann am 25. Februar zurückgezogen.)	
4. SPD.	Peters, Lange, Buchholz, Worlitz
5. Mieterbewegung	Dr. Thielke, Hünicke
6. Deutsch-Soziale Volksgemeinschaft (Deutschvolk)	Rast, Leopold, Rückwaldt, Weiger
7. KPD.	Behnke, Lüttich, Pretsch, Bölke
8. Christl.-soz. Volksdienst (Ev. Bewegung)	Krüger, Thieß, Hegewald, Reichenbach
9. Deutsche Zentrumspartei	Splett, Topolinski, Hermes, Fleischer
10. NSDAP. (Hitlerbewegung)	Jordan, Dohmgoergen, Tießler, Dr. Noack
11. Hall. Bürgerverein, Ueberparteilicher Bürgerblock	Voelker, Könnecke, Dr. Hage, Wolff
12. Hallischer Bürgerselbsthilfe	Herbert, Salzmann, Mitsching, Miehe
13. Deutsche Volkspartei	Mathy, Mensching, Dr. Schulz, Leo
14. Kampffront Schwarz-Weiß-Rot	Busse, Hoffmann, Dr. Hirsch, Mampel geb. d'Heureuse

Der Vorsitzende des Wahlausschusses prüft nunmehr die Wahlvorschläge und veranlaßt die Beseitigung etwaiger Mängel bis zur Wahlausschußsitzung. In der Sitzung des Wahlausschusses wird die Reihenfolge der Wahlvorschläge festgelegt. Dies ist jedoch erst möglich, wenn die Reihenfolge der Wahlvorschläge zum Provinziallandtag festgestellt ist.

19 Wahlvorschläge zur Provinzial-Landtagswahl

Bei dem Provinzialwahlleiter sind für die Provinziallandtagswahl am 12. März folgende Wahlvorschläge eingegangen:

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung). — Sozialdemokratische Partei Deutschlands. — Kommunistische Partei Deutschlands. — Zentrumspartei. — Kampffront Schwarz-Weiß-Rot. — Deutsche Volkspartei. — Christlich-sozialer Volksdienst (evgl. Bewegung). — Deutsche Staatspartei. — Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern. — Haus- und Grundbesitz der Provinz Sachsen. — Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft, Idealistische Bewegung Deutschlands, Rentnerbund. — Nationaler Mittelstand / Deutsche Bürgerliche Einheitsfront. — Wehrwolf. — Bürgerliche Mitte. — Kommunistische Partei Deutschlands, Opposition. — Mieter-Bewegung. — Deutsch-Soziale Volksgemeinschaft (Deutschvolk). — Vereinigte Liste der Landwirte, Haus- und Grundbesitzer und Neuhausbesitzer. — Sozialistische Kampfgemeinschaft.

Die Festsetzung der Nummern wird erfolgen, sobald die endgültigen Wahlvorschläge für den Preußischen Landtag vorliegen.

10 Wahlvorschläge für die Saalkreistags-Wahl

Für die Wahl zum Saalkreistag sind, wie wir hören, folgende 10 Listen eingereicht worden: 1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, 2. Sozialdemokratische Partei, 3. Kommunistische Partei, 4. Wehrwolf, 5. Mieterbewegung. 6. Bürgerlich-nationale Einheitsliste, 7. Politische Notgemeinschaft, 8. Haus- und Grundbesitzervereinigung, 9. Kampfbund Schwarz-Weiß-Rot, 10. Deutsche Staatspartei. Die Reihenfolge der Listen wird in amtlicher Mitteilung noch bekanntgegeben werden.

Zur Stadtverordnetenwahl

Der Christlich-soziale Volksdienst hat für die hallischen Stadtverordnetenwahlen eine eigne Liste aufgestellt. Sie enthält folgende Spitzenkandidaten: 1. Krüger, Karl, Arbeitersekretär; 2. Thieß, Herbert, Diakon; 3. Hegewald, Johannes, Reichsbahn-Oberinspektor; 4. Reichenbach, Gertrud, Lehrerin; 5. Meyer, Otto, Reichsbahn-Oberinspektor.

Landesleitung der Teno

Ortsgruppenleiter-Tagung in Halle

Die Landesleitung Sachsen-Anhalt-Thüringen der Technischen Nothilfe hatte ihre Ortsgruppenleiter und darüber hinaus einige Herren aus den Mitarbeiterkreisen zu einer Ortsgruppenleitertagung nach Halle am 25. und 26. Februar bestellt. Es wurden in den Sitzungen die durchgeführten Arbeiten und Maßnahmen der letzten Monate besprochen. Anschließend wurden Organisationsfragen und der Sommer-Arbeitsplan behandelt. Es folgte dann in den Nachmittagsstunden des Sonnabends ein Experimentalvortrag von Dr. chem. Blachny. Am Sonntag wurde noch ein Planspiel über Einsatzfragen durchgesprochen. Die größte Zahl der Teilnehmer besichtigte dann noch den von der Technischen Nothilfe Halle gebauten Gasschutzkeller.

Wasserstände

vom 27. Februar 1933

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung. + bedeutet über, — unter Null.

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	36	008	—	Brandeis	—6	06	—
Modrao	—	—	—	Melnik	—19	012	—
Lauen	—13	—	—	Leitmeritz	—23	011	—
Düben	—8	—	018	Aussig	—+0	007	—
Grochlitz	108	—	012	Dresden	—156	—	013
Trotha O.-P.	248	—	—	Torgau	22	002	—
U.-P.	193	006	—	Wittenberg	172	—	017
Bernburg	116	—	—	Roßlau	83	—	012
Calbe Oberp	154	—	004	Aken	118	—	014
Unterp	70	—	002	Barby	118	—	012
Grizehne	76	—	—	Magdeburg	88	004	—
Brandenburg	226	—	006	Tangermünde	183	—	—
U.-P.	144	—	—	Wittenberge	153	—	007
Rathenow	204	006	—	Lenzen v. g.	—	—	—
U.-P.	114	—	003	Dömitz v. g.	108	—	001
Havelberg	184	001	—	Barchau v. g.	100	—	008
Nienburg	—16	—	—	Boizenburg	112	—	015
				Hohnsdorf	112	—	010

Sorgen des deutschen Gartenbaues

Die Bezirksgruppe Mittlerer Saalkreis des Reichsverbandes des Deutschen Gartenbaues hielt am Sonnabend im großen Saale des „St. Nikolaus" unter Leitung des Obmannes Otto Brecht eine recht gutbesuchte Versammlung ab. Den Eintretenden begrüßten Frühlingsblumen auf den Tischen. Eine reichhaltige Ausstellung von Blumen, von Werkzeugen und Geräten für den Gartenbau und von Mitteln zur Schädlingsbekämpfung fand eingehende Beachtung.

Nach einer Ehrung für den kürzlich verstorbenen Berufsgenossen Otto Richter, Gollma, schritt man zur Erledigung der Tagesordnung. Ueber die neuen Rückzahlungsbedingungen für die von Reich, Ländern und Gemeinden gegebenen Gartenbaukredite berichtete Obmann Otto Brecht. Er führte aus: Um den Gartenbau in die Lage zu versetzen, die deutsche Bevölkerung mit Frühgemüse zu versorgen, gewährt die Reichsregierung Kredite. Der Kredit ist von vielen Gärtnern in Anspruch genommen worden. Da aber die Regierung die deutschen Erzeugnisse nicht gegen die Auslandskonkurrenz schützte, gerieten die Kreditnehmer, besonders die mit größern Beträgen, vielfach in Schwierigkeiten; sie konnten die Zinsen nicht bezahlen und auch die Amortisationen nicht decken. Die Geschäftsstelle des Verbandes bemühte sich um ihre Entlastung, und sie hatte Erfolg. So wurde die Jahresleistung auf 6 Proz., nämlich 4 Proz. Zinsen und 2 Proz. Amortisation, festgesetzt; rückständige Tilgungsraten werden erst im Jahre 1935 erhoben, die Zahlungstermine wurden auf den 1. Juli und den 1. Oktober festgelegt. Auf Antrag kann dem Gärtner ein Teil der rückständigen Zinsen erlassen werden; von Zwangsmaßnahmen soll abgesehen werden.

Es folgte ein Vortrag Dr. Hülsenbergs von der Pflanzenschutzstelle der Landwirtschaftskammer über „Schädlingsbekämpfung in Gewächshäusern". Der Redner wies einleitend auf die ungeheuren Summen hin, die den Gartenbaubetrieben durch die Schädlinge verloren gehen. Er ging dann auf die einzelnen tierischen und pflanzlichen Schädlinge näher ein, auf die Erkrankungen, die sie hervorrufen, auf die Mittel und Wege zur Bekämpfung der Schädlingsplage und zu ihrer Verhütung. Er empfahl die Einrichtung einer Gartenapotheke in allen Betrieben, die die Mittel zur Schädlingsbekämpfung sofort an die Hand geben könne. In der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß die Pflanzenschutzstelle der Landwirtschaftskammer den Hilfesuchenden bereitwillig mit Rat und Tat zur Seite stehe. Dr. Hülsenberg stellte sich für einen Kursus zur Schädlingsbekämpfung zur Verfügung. Er schlug dafür den April vor.

Dr. Grießmann von der Agrikultur-chemischen Kontrollstation, Karlstraße, gab einige Ratschläge für die Beschaffung von Saatgut, wobei er auf die Samenkontrollstation hinwies. Deren Aufgabe bestehe in der Prüfung der Saatware auf Reinheit, Keimfähigkeit, Gesundheit und Sortenechtheit. Sie habe Maßnahmen getroffen, die dem Gärtner beim Kauf von Kleinpackungen größere Sicherheit gewährten als bisher. Die Gebühren seien mäßig. Für nächsten Winter sagte Dr. Grießmann einen längeren Vortrag über Saatgutbeschaffung zu.

Auch für das Jahr 1933 sind Richtpreise festgesetzt worden; bei einem großen Teil der Waren sind sie gegen 1932 weiter ermäßigt worden. Obmann Brecht bat, die Preise möglichst zu halten und nicht darunter zu verkaufen; sie ständen tief genug.

Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums des Reichsverbandes ist für Mitte September eine große Gartenbauausstellung in Hannover geplant, die als machtvolle Kundgebung des deutschen Gartenbaues gedacht ist. Eine Anregung, den Bezug von Zwiebeln aus Holland, der sich ohnehin durch den Warenzoll und die Fracht teurer stelle als z. B. der aus Ostfriesland, auf das unbedingt notwendige Maß einzuschränken, fand die Zustimmung der Versammlung, die dann geschlossen wurde.

Handwerk und Kommunalwahlen

Obermeister Mangold zur Lage. — Gesellenstücks-Ausstellung. — Das Kapitel Schwarzarbeit.

Der Innungsausschuß Halle, dem sämtliche hallischen Innungen angeschlossen sind, hielt am 23. Februar seine erste diesjährige ordentliche Versammlung ab. Fleischerobermeister Mangold begrüßte die überaus zahlreich erschienenen Handwerksmeister und ging dann zunächst allgemein auf die schwere Notlage ein, in der sich Volkswirtschaft und Handwerk befinden, wendete sich gegen Hoffnungslosigkeit und wies darauf hin, daß der Handwerksgeist vergangener Jahrhunderte einen Weg aus der Not zeige. Ein Rückblick in die Geschichte des deutschen Handwerks zeige die Grundlagen eines Wiederaufstieges und Wiederaufbaues; sie seien in Einigkeit, Disziplin, Sauberkeit und alter deutscher Meisterehre zu finden. Der Redner rühmte die straffen Gesetze der Zünfte, die durchzogen gewesen seien von dem Gedanken: Pflege des einzelnen — Dienst am Ganzen, Gemeinnutz vor Eigennutz. Er erörterte dann im einzelnen die Grundsätze der Zünfte und führte weiter aus, daß alle Organisationen des Handwerks — Innungen, Handwerksbünde, Fachverbände, Genossenschaften usw. — in gemeinsamer Zusammenarbeit Hand anlegen müßten, um der unbeschreiblichen Not entgegenzutreten und die Verhältnisse zu meistern. Nicht Sonderinteressen verfolge das Handwerk; es beanspruche jedoch Berücksichtigung seiner wirtschaftlichen Eigenart und Förderung„ seiner Belange im Rahmen des Ganzen. Ueber allem aber stehe das Vaterland.

Die weitere Tagesordnung, soweit sie die üblichen Regularien vorsah, wickelte sich verhältnismäßig schnell ab. Gegenstand einer besonderen Aussprache bildete die Gesellenstücksausstellung, die am 2. und 3. April in der Talamtschule abgehalten werden soll. Breiteste Schichten der Einwohnerschaft sollen für den Besuch der Ausstellung, die Zeugnis ablegt von dem handwerkerlichen Können der auslernende Lehrlinge, interessiert werden.

Handwerkskammerpräsident Michel gab sodann einen Ueberblick über die Kommunalwahlen. Da die Voraussetzungen für eine Einheitsliste des Bürgertums diesmal nicht gegeben gewesen seien, habe es der Mitteldeutsche Handwerkerbund insbesondere als seine Aufgabe betrachtet, für die Unterbringung sicherer Handwerkskandidaturen auf den einzelnen Listen zu sorgen. Es wird den Handwerksmeistern empfohlen werden, ihre Kollegen zu wählen, die an aussichtsreicher Stelle stehen.

Das Kapitel „Schwarzarbeit" wurde ebenfalls wieder lebhaft erörtert. Man gab der Hoffnung Ausdruck, daß nun endlich unter der neuen Regierung scharfe Maßnahmen gegen dieses Uebel, namentlich durch Einführung der Handwerkerkarte, ergriffen werden würden.

Nachdem noch eine Reihe von verschiedenen Angelegenheiten — wie Leipziger Messe, Jugendwerkstätten Halle, Innungsschiedsgerichte für Lehrlingsstreitigkeiten, Mehrbeschäftigungsprämien usw. — zur Sprache gekommen waren, schloß der Vorsitzende gegen Mitternacht die überaus interessante Versammlung.

Zuchthaus-Antrag im Göhre-Prozeß

Im Göhre-Prozeß beantragte heute mittag der Vertreter der Anklage, Assessor Wöckener, wegen fortgesetzter Untreue, schwerer Urkundenfälschung, Aktenbeseitigung, Betruges und Unterschlagung eine Gesamtstrafe von drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, 500 RM. Geldstrafe, hilfsweise weitere 50 Tage Zuchthaus, und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Von der Untersuchungshaft sollen nach dem Antrag des Staatsanwalts nur sechs Monate angerechnet werden, weil die Länge der Untersuchungshaft auf das eigene Verschulden des Angeklagten zurückzuführen sei.

Luftfahrt-Ausstellung in Ammendorf

Am kommenden Dienstag, 28. Februar, findet im großen Saal des „Goldenen Adler" in Ammendorf eine interessant ausgestattete Luftfahrt-Ausstellung statt. — Neben Original-Segelflugzeug, Motoren der verschiedenen Ausführungen, Einzelteilen des Flugzeugs, wie Meßinstrument, Propeller, Fallschirm und Flugzeug-Modellen gibt die Ausstellung auch einen genauen Ueberblick über das gesamte Flugwesen. Erläuternde Führungen und Lichtbildvorträge werden das Programm ergänzen. Es ist gelungen, den bekannten Ballonführer, Dr. Neberer, Halle, zu einem Vortrag über das heute aktuelle Thema: „Fliegerei und Luftschutz" zu gewinnen.

Die Ausstellung ist geöffnet für den Besuch der Schulen von morgens 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr. Der Abendvortrag beginnt 20 Uhr. Ein Unkostenbeitrag von 30 Pfg. wird erhoben. Der Besuch der Ausstellung und des Vortrages kann nur empfohlen werden.

Elektrifizierung der Strecke Halle — Magdeburg zurückgestellt

Wie wir seinerzeit mitteilten, war innerhalb des sogenannten Sofort-Programms die Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke Magdeburg—Halle an erster Stelle in Aussicht genommen. Das neue Reichskabinett hat, wie jetzt bekannt wird, für die Reichsressorts anders disponiert. Die für die Reichsbahn in Aussicht genommenen Gelder sind zurückgezogen worden, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die Anforderungen der Kommunen und Kommunalverbände die zur Verfügung stehenden 400 Millionen — 100 Millionen waren für Arbeitsbeschaffung der Reichsressorts einschließlich Reichsbahn und Reichspost abgezweigt worden — überschritten haben. Da jedoch das von der Reichsbahn vorgelegte Programm in jeder Beziehung den Arbeitsbeschaffungs-Vorschriften entspricht, will Dr. Gereke den Versuch machen, das Reichskabinett für eine Ausdehnung des Sofortprogramms zu gewinnen. Sollte dies gelingen, so soll die Reichsbahn in erster Linie berücksichtigt werden. Vorläufig jedoch muß die Elektrifizierung der Strecke Halle-Magdeburg zurückgestellt werden.

Propaganda-Marsch der NSDAP.

Am gestrigen Tage fand ein Propagandamarsch der NSDAP. statt, der große Teile der Stadt erfaßte. Der stattliche Zug, an dem sich außer uniformierten Teilnehmern auch viele Zivilisten beteiligten, fand starkes Interesse der Bevölkerung. Irgendwelche Zusammenstöße mit politischen Gegnern werden nicht gemeldet.

Tagung der NS.-Juristen Mitteldeutschlands

Die im Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen zusammengeschlossenen Mitglieder der NSDAP. der Gaue Thüringen, Sachsen, Magdeburg-Anhalt und Halle-Merseburg trafen sich am Sonnabend und Sonntag in Halle zu einer mitteldeutschen Tagung. In der geschlossenen Fachtagung am Sonntag sprach der Leiter des Nietzsche-Archivs, der Jenenser Professor Dr. Dr. Emge, über die Erziehung des juristischen Nachwuchses auf der Universität. Nach ihm machte Rechtsanwalt Dr. Kunick (Halle) in einem Referat über das Thema „Deutsche Rechtsgestaltung" Ausführungen über das Reformprogramm der NSDAP. auf dem Gebiete des Rechtswesens. Im Anschluß an die Tagung wurde Rechtsanwalt Dr. Noack (Halle) zum stellvertretenden Landesleiter des Juristenbundes in Preußen bestimmt.

*

Am Sonnabend war eine öffentliche Kundgebung vorausgegangen, in der zunächst der Vorsitzende des Rechtsausschusses des Preußischen Landtages, Dr. Roland Freisler (Kassel) sprach. Der Redner ging zunächst davon aus, daß ein Staat mit falschem Rechtsempfinden, mit einem lediglich durch Interessen diktierten Rechtsgefühl, wie wir es seit 1918 gehabt hätten überhaupt kein Staat sei. Für das deutsche Rechtsgefühl sei notwendig, daß es wieder durch ein innerlich deutsches Recht unterbaut werde. Der große Bruch in der Entwicklung des deutschen Rechtslebens, der durch die Rezeption des römischen Rechts herbeigeführt worden sei, müsse auf jeden Fall geheilt werden. Daß dies eine große und schwere Aufgabe sei, darüber müsse man sich allerdings im klaren sein. — Dr. Frank befaßte sich in erster Linie mit aktuellen politischen Fragen. Er führte u. a. aus, daß der Nationalsozialismus keineswegs auf das Urteil des Staatsgerichtshofs in der Preußenfrage warte, diese Frage sei jetzt schon entschieden. Der Nationalsozialismus sei entschlossen, den Bolschewismus in Deutschland zu beseitigen. Für Marxisten sei kein Platz in Deutschland. Was das Zentrum angehe, so solle es warten, ob man seiner bedürfe. Auf keinen Fall werde man ein Bündnis mit der Reaktion eingehen. Hindenburg habe Hitler als dem Vertreter des jungen Deutschland die Hand gereicht. Jetzt stehe Hitler auf der Brücke, über die der Weg zur Macht führe. Was die Zeitungsverbote angehe, so wende die NSDAP. nur die gleichen Methoden an, die man gegen sie in Anwendung gebracht habe. Die Blätter der Opposition sollten, so meinte der Redner weiter, zufrieden sein, daß man sie noch in der bisherigen Weise schreiben lasse. Erstaunlich sei, daß es noch Richter gebe, die einem SA.-Mann (wie es in Braunschweig geschehen sei) verbieten, in Uniform vor Gericht zu erscheinen. Es werde notwendig sein, auch in der Justiz gründlich aufzuräumen. Nach dem 5. März werde das Aufräumen erst in vollem Umfange beginnen, dann werde es keine Schonung geben, auch der letzte werde erreicht. Der Redner forderte die Versammlung zum Schluß auf sich der geschichtlichen Wende dieser Wochen bewußt zu sein. Zwar komme es auf die Stimme des Wählers nicht mehr an. Die Entscheidung sei bereits gefallen. Aber es gelte, das ganze Volk für die nationale und soziale Bewegung einzusetzen, um die Freiheit nach innen und außen wiederzugewinnen.

(Vereinsnachrichten siehe Seite 8.)

Marcel Wittrisch in Halle

Von Zeit zu Zeit wird die Feststellung gemacht, daß das Geschlecht des „großen deutschen Tenores" am Aussterben sei. Es gibt Theaterleiter, die jahrelang nach den letzten Prototypen dieser Klassetenöre suchen. Bei unserem damaligen Generalmusikdirektor Erich Band muß es ein gut Teil Instinkt für einen „kommenden Mann" gewesen sein, der ihn zum Engagement Wittrischs führte. Jedenfalls tauchte im Februar 1925 in der Neugestaltung von Marschners „Hans Heiling" (Bearbeitung Pfitzner) in der Rolle des Konrad Marcell Wittrisch auf. Trotz der noch nicht voll erkennbaren schauspielerischen Möglichkeiten — Wittrisch stand damals zum ersten Male auf der Bühne — war man sich im wesentlichen über die stimmlichen Möglichkeiten des jungen Tenors einig. Neben dem Alfred in der „Fledermaus", der ihm sofort einige Gastspiele in dieser Rolle an der Städtischen Oper Berlin einbrachte, sang er den Rigolettografen von Verdi. Eine ganz besondere Leistung war dann sein Silvain im „Glöckchen des Eremiten". Sein Kopfton war schon damals dank der Stückgoldschen Schulung nahezu ideal. Mit Vergnügen nahm er „eine Sommerwohnung" auf dem hohen „A" in seiner großen Arie im 1. Akt. Ein Ereignis für seinen Freundeskreis waren seine ersten Schallplattenaufnahmen bei der „Vox". Im Februar 1926 wurden die Probeaufnahmen in Halle bekannt. Marcell war von ihnen sehr begeistert.

Eines Tages kam der damalige Braunschweiger Intendant Prof. Ludwig Neubeck (jetzt Mitteldeutscher Rundfunk) durch Halle, sah sich die hallische „Lohengrin"-Aufführung an und verpflichtete Wittrisch für die nächsten drei Jahre nach Braunschweig. In Braunschweig begann der Aufstieg dieses Sängers. Die große Tenorrolle von Puccinis letzter Oper „Turandot" sang er für Braunschweig, die erfolgreichen Léhar-Rollen („Zarewitsch", „Land des Lächelns") kamen in sein Repertoire, die Electrola verpflichtete Wittrisch ausschließlich, und endlich 1930, nach Ablauf seines Braunschweiger Engagements, wurde der Vertrag mit der Berliner Staatsoper geschlossen. Einer der maßgeblichen Berliner Kritiker schrieb kürzlich, „Wittrisch kann jetzt stimmlich machen, was er will". Er hat damit den Nagel auf den Kopf getroffen: seine edle Stimme strömt jetzt in allen Lagen gleichmäßig stark und frei. Die Registerübergänge sind wunderbar ausgeglichen. Im piano steht dem Sänger neben dem eigentlichen Kopfton ein unverbrauchtes Falsett zur Verfügung. Wir haben hiermit die schlagkräftigen Attribute des „großen Tenors", um dessen Aussterben man ja immer noch bangt, zusammengestellt und hoffen, daß er sich am 2. März derselben frohen Laune erinnern möge, mit der er einstmals nach Zusammensein im frohen Kreise 2 Uhr nachts von der Freitreppe unserer Alma mater herab sein „Treu sein, das liegt mir nicht" (aus Strauß' „Nacht in Venedig") schmetterte.

H. H. Beyer.

Durchsuchung beim Freien Wassersportverein

Am 25. Februar, 24 Uhr, wurde das Bootshaus des Freien Wassersportvereins in der Mansfelder Straße von der hallischen Polizei durchsucht. Wie uns hierzu von Regierungsstelle mitgeteilt wird, wurden bei der Durchsuchung eine Anzahl von Pistolen und Schlagwaffen gefunden. Das Bootshaus ist geschlossen worden. — Der genannte Verein trägt kommunistischen Charakter.

* **Nicht identisch.** Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß Herr Wilhelm Suhr, Halle, Forsterstraße 40, mit dem während der Eislebener Vorfälle genannten kommunistischen Landtagsabgeordneten Suhr (Halle) nicht identisch ist.

* **Hohes Alter.** Witwe Karoline Tögel, Lettiner Straße 9, feierte am 25. Februar in geistiger und körperlicher Frische ihren 74. Geburtstag. — Am 28. Februar feiert die Witwe Friederike Ohme, geb. Tröbig, Hospital, Glauchaer Straße 68, ihren 82. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Sie ist Leserin der „Hallischen Nachrichten" seit deren Bestehen. — Am 28. Februar feiert der ehem. Fleischermeister Karl Have, Lettin, in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

Oeffentliche Veranstaltungen

* **Kulturfilmabend in der Volkshochschule.** Die Volkshochschule bietet am Mittwochabend wieder einen ihrer beliebten Kulturfilmabende im Thaliasaale. Zur Vorführung gelangt der hochinteressante Film „Tierwunder im Ozean", der in großartigen Aufnahmen den Reichtum an eigenartigen Formen der Meerestiere zeigt, uns in Mikro-Aufnahmen mit der Kleinlebewelt des Wassers bekanntmacht, uns Tierriesen des Meeres, lebende Blumen des Meeres und den Kampf ums Dasein auf dem Meeresgrunde zeigt. Zu dem Film werden wieder Musikdarbietungen auf Schallplatten geboten. Platten und Apparat werden von dem Pianohaus B. Doell zur Verfügung gestellt. Karten zu 35 Rpf. in allen Verkaufsstellen, an der Abendkasse, soweit noch Plätze verfügbar, 50 Rpf.

* **Kaffee Wintergarten.** Täglich Bockbierfest. Kapelle Heimbach.

* **Bierhaus Engelhardt.** Morgen, Dienstag, Fastnachtsball. Halles bestes Tanzorchester Jonny Winkler Tischbestellungen erbeten.

* **Café Bauer,** Gr. Steinstraße. Morgen, Dienstag, in allen Räumen Fastnachtsfeier mit Ueberraschungen und Tanz. Abschiedsabend des Solisten-Quartetts Remany-Rutt.

* **Kaffeehaus Zorn.** Dienstag Ehren- und Abschiedsabend des ersten Deutschen Balalaika-Orchesters Grinewskis-Sokoloff verbunden mit großer Fastnachtsfeier. Auftreten von Lotte Rieß und Karl de Georgi aus Leipzig.

* **Fastnacht im Astoria.** Für die Fastnachtfeier Dienstag abend im Astoria, Polizeistunde bis 4 Uhr. Ab Mittwoch Gastspiel der Parodistin Lotta Hrach vom „Vaterland" Berlin.

* **Walhallatheater.** Heute und morgen „Das Land des Lächelns". Mittwoch, abends 8 Uhr, Premiere. In Fortsetzung der Lehar-Festspiele gelangt mit den Gästen, Kammersänger Serge Abranovic und Gretel Putz von Eberstein, Lehars Meisteroperette „Paganini", zur Aufführung. — In den weiteren Hauptrollen Grell Müller und Max Stojewsky.

* **Saalschloß.** Dienstag, 8 Uhr, Fastnachtsball: „Ein lustiges Fest in der Laubenkolonie". Prämiierung der drei originellsten Zillettypen. Hans Torge spielt.

* **Café Heynich.** Große Faschingsfeier. Morgen, Dienstag, die große Heynich-Redoute.

* **Kurhaus Bad Wittekind.** Dienstag, 28. Februar, nachmittags 4 Uhr, Konzert, Leitung: B. Plätz, abends 8 Uhr, Fastnachtsball. Mittwoch, nachmittags, Unterhaltungsmusik.

Morgen beginnt unsere neue Artikelreihe:

MANFRED GEORG

Der Fall Ivar Kreuger

Genie? Verbrecher? Schöpferischer Geist? Hazardeur? Fälscher? - DAS RÄTSEL I. K.

Aus dem ungeheuren Wust von Gerüchten, Enthüllungen, erdichteten und wahren Anekdoten um die umstrittenste Persönlichkeit der Gegenwart, Ivar Kreuger, wählt der Verfasser die feststehenden charakteristischen Tatsachen u. macht sie zum Gegenstand einer aufschlußreichen Analyse, die spannender, aufwühlender und erschütternder zu lesen ist, als der blendendste Roman. Manfred Georgs Artikelreihe verfolgt den Lebenslauf Kreugers und seiner Familie von dem ersten Auftauchen des Namens bis zu dem bedeutsamen Schuß in Paris und darüber hinaus dessen Folgen bis zur unmittelbaren Gegenwart.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193302276/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

27. Februar

Einheitsfront in Magdeburg

Magdeburg. Der Stahlhelm, die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei und Wirtschaftsgruppen haben sich für die Magdeburger Stadtverordnetenwahl zur Aufstellung einer gemeinsamen bürgerlich-nationalen Liste „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot" zusammengetan.

Bürgerliche Wirtschaftsliste

Halberstadt. Zur Stadtverordnetenwahl haben sich hier die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei zu einer bürgerlichen Wirtschaftsliste zusammengefunden, die das Kennwort trägt: Kampffront Schwarz-Weiß-Rrot. Listenführer ist der langjährige deutschnationale Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Dr. Müller. An zweiter und dritter Stelle stehen Friseur-Obermeister Riechwald und Oberpostinspektor Knackstedt. Die Nationalsozialisten stellen eine eigene Liste auf; ebenso das Zentrum, die Sozialdemokraten und die Kommunisten.

Geldschrankknacker am Werk

Atzendorf (Krs. Calbe). Nachts drangen mehrere Täter in das Büro der Gemeindekasse ein. Sie hatten es auf den Geldschrank abgesehen, doch widerstand dieser den Knackerversuchen. Auch ohnedies würden die Einbrecher schwer enttäuscht gewesen sein, denn in den Gemeindekassen herrscht heutzutage überall Ebbe. Nach dem mißglückten Angriff auf den Geldschrank wandten sich die Täter den Tischkästen und Schränken zu und zogen schließlich mit etwa 8 RM. Kleingeld als Beute ab.

Tot aufgefunden

Gräfenhainichen. In seiner Wohnung wurde der Kaufmann Franz St. tot aufgefunden. St. war seit einigen Tagen an der Grippe erkrankt und wollte sich abends anscheinend Tee kochen. Nachdem St. den Gashahn geöffnet hatte, ist er von einem starken Hustenreiz, veranlaßt durch einen Schlaganfall, besinnungslos zusammengebrochen, ehe er die Gasflamme anzünden konnte. Durch starken Gasgeruch aufmerksam gemacht, fanden ihn Hausbewohner am Morgen vor dem Gasherd tot auf. Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß Selbstmordversuch nicht in Betracht kommen kann. St. bekleidete in den Vorkriegsjahren verschiedene Ehrenämter im Stadtparlament.

Stubenbrand durch Wärmsteine

Authausen b. Düben. Ein Hausbewohner hatte zwei überhitzte Wärmsteine in die Betten im Schlafzimmer gelegt und dann die Wohnung verlassen. Als er nachts gegen 2 Uhr zurückkehrte, war ein gefährlicher Stubenbrand entstanden. Die Wärmsteine hatten die Betten in Brand gesetzt, die vollkommen verkohlt sind. Das Feuer konnte glücklicherweise bald gelöscht werden.

Bürgermeisteramt niedergelegt

Kelbra (Kyffh.). Bürgermeister Gath hat sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. G. ist in der letzten Zeit, wie bereits berichtet, heftig angegriffen worden, weil er sich verschiedener Verfehlungen und Unkorrektheiten im Amt schuldig gemacht haben soll.

Pferde gehen durch...

Ichstedt (Kyffh.). Während der Geschirrführer der Ringlebener Molkerei in einem Bauerngehöft weilte, gingen auf der Straße die Pferde mit dem Wagen durch. Bei der rasenden Fahrt stürzten die gefüllten Milchkannen um, so daß der ganze Inhalt verloren ging.

Lochau. (Zusammenstoß). In der Hauptstraße stieß ein Auto mit einem Kohlengespann zusammen. Der Führer des Autos war infolge des Schneetreibens in der Sicht behindert, so daß er erst im letzten Augenblick das Gespann sah. Der Führer des Gespanns erlitt eine leichte Verletzung. Die Insassen des Kraftwagens blieben unverletzt.

Roitzsch. (Wieder Schulbeginn.) Die Grippeerkrankungen unter den Kindern der „Diesterwegschule" haben stark abgenommen, so daß der Unterricht in den zwei Unterrichtsklassen heute, Montag, wieder aufgenommen werden konnte. Auch in den übrigen Klassen ist die Krankenziffer zurückgegangen.

Bitterfeld (Wegebauzweckverband). Durch Beschluß des Bezirksausschusses in Merseburg wurden die Gemeinden Söllichau, Tornau, der Gutsbezirk Dübener Heide und der Kreiskommunalverband Bitterfeld zwecks Ausbau des Weges Tornau—Söllichau zu einem Wegebauzweckverband vereinigt.

Köckern (Zu Gefängnis verurteilt). Wegen Einbruchsdiebstahls sind vom Schöffengericht Bitterfeld bestraft worden: Franz E., Karl und Willy K. zu je 1 Jahr Gefängnis. Willy K. ist Bewährungsfrist bis zum 1. März 1936 gewährt worden.

Klosterode. (Das Pökelfleisch gestohlen.) Einer Arbeiterfamilie wurde das eingepökelte Fleisch eines kürzlich geschlachteten Schweines aus dem Keller gestohlen. Den gesalzenen Schinken und Speck ließen die Täter unberührt.

Lossa a. Finne (Es bleibt alles beim alten...). In einer Versammlung der Gemeindevertreter wurde dem Vorschlag zugestimmt, sämtliche Gemeindevertreter, Schöffen und den Gemeindevorsteher in ihren Aemtern zu belassen und keine weiteren Wahlvorschläge einzureichen.

Kurze Nachrichten

Wettin. Nach fast 47jähriger Dienstzeit beim Magistrat ist der Rendant Friedrich Sterz krankheitshalber in den Ruhestand getreten.

Alsleben (Saale). Am kommenden Mittwoch vollendet die Witwe Johanne Breitenbach, Bahnstraße 267, ihr zweiundachtzigstes Lebensjahr. — Der Invalide August Lympius, Markt 5, wird am gleichen Tage 76 Jahre alt.

Tilleda. Sein 40jähriges Meisterjubiläum feierte der Maurermeister Siebert. Der Jubilar führte in Tilleda besonders Brücken- und Kanalbauten aus.

Gräfenhainichen. Der Ziegelmeister Louis Pulß feiert heute, Montag, in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

Schweres Rodelunglück in Mansfeld

Ein fünfjähriges Kind totgeschleift — Drei Personen verletzt

Mansfeld. Am Sonnabendnachmittag ereignete sich beim Rodeln am Lindberg in Mansfeld ein folgenschwerer Rodelunfall. Zwei aneinandergekoppelte Rodelschlitten, die mit drei Erwachsenen besetzt waren, wurden auf der stark vereisten Rodelbahn aus einer Kurve geschleudert. Dabei erfaßten die Schlitten das etwa fünfjährige Töchterchen des Arbeiters F. aus Mansfeld, das seinen Schlitten berganfwärts zog. Das Kind wurde eine Strecke weit mitgeschleift und erlitt schwere innere Verletzungen. Die Schlitten der Erwachsenen prallten dann gegen einen Baum und wurden völlig zertrümmert. Einer der Rodler trug dabei einen Schädelbruch, der andere einen Oberschenkelbruch davon. Der dritte Fahrer kam mit Hautabschürfungen davon. Das fünfjährige Kind jedoch ist, noch ehe ihm ärztliche Hilfe zuteil werden konnte, den Verletzungen erlegen.

Merseburg rüstet...

Merseburg. Die Vorarbeiten für die Jahrtausendfeier im Juni werden eifrig betrieben. Am Sonntag fand unter Vorsitz des Heimatforschers Lehrer Pretzien in der Dürer-Schule eine Besprechung mit den Gruppenführern für den beabsichtigten Festzug statt, in der die Aufstellung des Festzuges im großen Rahmen vorgenommen wurde. Nach den bisherigen Feststellungen ist mit einer Teilnahme von über 75 historischen Gruppen zu rechnen.

Wegesperrung in der Aue

Merseburg. Wegen Ausbaues der Wegerampe über die Eisenbahnlinie Merseburg—Leipzig bei Zöschen wird die Provinzialstraße zwischen Göhren und Günthersdorf vom 1. bis 3. März für allen Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird von Göhren über Zweimen—Dölkau—Horburg—Kötzschlitz nach Günthersdorf umgeleitet.

Neumarkt-Gemeinde in Not

Merseburg. Die Vertreter der Merseburger evangelischen Gemeinden befaßten sich in einer Besprechung mit den Fragen der Kirchensteuern. Pfarrer Boit wies auf die schwierige finanzielle Lage der Neumarkt-Gemeinde hin, die so groß sei, daß womöglich mit einem Zusammenbruch zu rechnen wäre, wenn es nicht gelänge, die Not von anderen Gemeinden durch Gründung eines Stadtverbandes auf stärkere Schultern zu verteilen. In der Ansprache wurde der Vorschlag genehmigt, daß sich zunächst die Frauenvereine der Neumarkt-Gemeinde annehmen und versuchen, Hilfe zu bringen.

Horburger Jahrtausendfeier

Horburg. Am Sonnabend eröffnete das Auedörfchen Horburg den Reigen der Tausendjahrfeiern im Merseburger Land mit einem Festspiel: „Aus Horburgs alten Tagen", das am Sonntagabend für 26 Heimatvereine aus der Umgebung wiederholt wurde. Das Spiel wurde nach Niederschriften des Heimatforschers Konrektor Abitsch, Schkeuditz, von Lehrer Hummel, Reesdorf in Szene gesetzt, während Kantor Frentzel, Horburg, sich um die Einstudierung verdient machte. Der erste Teil, die Entstehung Horburgs, führt in die Fastenzeit des Jahres 933 zurück und stützt sich auf geschichtliche Ueberlieferungen, nach denen König Heinrich Troß und Fußvolk abgeschoben habe, das sich hier seßhaft machte. Der zweite Teil bringt ein Zwiegespräch zwischen Bischof Heinrich und Ritter Albrecht von Hackeborn, die sich durch Zufall trafen, ersterer im Pilgerzug zur heiligen Madonna, letzterer in einer Jagdgesellschaft. Der dritte Teil gründet sich auf eine Niederschrift, nach der ein hallischer „Latcher" einen Landsknecht niederschlug und in Horburg abgeurteilt wurde.

Die Schulkinder, die das Werk zur Aufführung brachten, waren mit Lust und Liebe bei der Sache und führten ihr Spiel zu einem vollen Erfolge.

In seiner Begrüßungsansprache ließ Kantor Frentzel die Entwicklung Horburgs vorüberziehen.

Alle Häuser an den Mann gebracht

Querfurt. Die Siedlungsgenossenschaft Baugenossenschaft Eigenheim hat ihr letztes in der Quellstraße gelegenes zweistöckiges Doppelsiedlerhaus für den Preis von 26 750 RM. verkauft. Die Uebergabe erfolgt am 1. März. Die Siedlungsgenossenschaft Baugenossenschaft Eigenheim ist nicht mit der Gemeinnützigen Siedlungsgenossenschaft zu verwechseln. Die Baugenossenschaft wirtschaftet mit barem Gelde und hat außerdem noch ein umfangreiches Bodenareal als Eigentum.

Kundgebung der NSDAP.

Querfurt. Gestern, Sonntag, veranstaltete die NSDAP. eine Wahlkundgebung. Am Nachmittag bewegte sich ein großer Umzug durch die Stadt. Auf dem Marktplatze wurde eine Ansprache gehalten. Der Zug fand dann am Roßplatz sein Ende. Während sich die Kampfverbände auf Lastkraftwagen zu Kundgebungen nach dem Unstruttal begaben, fand im Saale des Hotels Schwarzer Bär die öffentliche Wahlversammlung statt.

Einbrecher in der Wohnung

Tollwitz. Abends, etwa 1/4 10 Uhr wurde im Gasthof zur Linde eingebrochen. Man hatte wahrscheinlich in Erfahrung gebracht, daß der Wirt an diesem Abend nicht zu Hause war, so daß die Wirtin sich in der Gaststube aufhalten mußte. So wurde denn die Schlafzimmerfensterscheibe mit Schmierseife eingerieben und eingedrückt, um die Fensterknebel zu öffnen. Im Zimmer hatte man den Schreibtisch sowie sämtliche Schränke durchwühlt, aber kein Geld gefunden. Nur eine goldene Herrenuhr haben die Diebe mitgenommen.

Vom Mitteldeutschen Fliegerhorst

Laucha a. d. Unstrut. Auf einer Veranstaltung des Vereins für Luftfahrt, der dem Lauchaer Fliegerhorst angeschlossen ist, sprach in Mücheln Marga von Etzdorf. Im Verlaufe der Veranstaltung ergriff auch Bürgermeister Lubkol-Laucha das Wort und machte einige Ausführungen über die Entstehung des mitteldeutschen Fliegerhorstes, der am Abend des Sedan-Tages 1932 von sieben jungen Männern gegründet wurde. Bereits am nächsten Tage wurde mit dem Bau des Flugzeughangars begonnen, der schon nach vier Wochen eingeweiht werden konnte. Niemand ahnte damals die außerordentliche Entwicklung, die der Fliegerhorst, besonders nach dem mitteldeutschen Rekordflug des Merseburger Oelschner, nahm. Der ausgezeichnete österreichische Segelflieger Kronfeld will diesen Rekord jetzt mit seiner „Austria" angreifen. Inzwischen hat sich, nachdem zahlreiche Luftfahrtvereinigungen sich dem Fliegerhorst anschlossen, eine Umgestaltung notwendig gemacht. Der Hangar mußte um das 1½ fache erweitert werden. Der FAD. baut ein Unterkunftsheim und führt umfangreiche Planierungsarbeiten durch. Auch eine Telephonverbindung wurde bereits geschaffen. Die Gruppen Mitteldeutschland und Sachsen im Deutschen Luftfahrtverband werden hier die Mitteldeutschen Flugwettbewerbe austragen. Ihnen soll dann das Treffen der Segelflieger aus ganz Deutschland folgen.

Laucha a. U. (Vier Wahlvorschläge). Zur Stadtverordnetenwahl sind vier Wahlvorschläge eingegangen und zwar die Listen Nationale Einigung, Handel-Gewerbe-Hausbesitz, Arbeiter-Einheitsliste und Rote Arbeiterliste (KPD.). Zur Wahl 1929 waren nur drei Wahlvorschläge (bürgerlich, SPD. und KPD.) eingereicht.

Unter Verdacht der Brandstiftung

Oranienbaum (Anhalt). Das Ehepaar B. wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung bzw. der Begünstigung verhaftet und dem Untersuchungsrichter in Dessau zugeführt. Der betreffende Brand liegt bereits mehrere Jahre zurück; durch ihn wurden zwei Wohnhäuser eingeäschert. Der Ehemann stand schon damals unter dem Verdacht der Täterschaft, doch konnte er nicht überführt werden. Ein Streit zwischen den Eheleuten soll nun neues Belastungsmaterial zutage gefördert haben.

Forstschäden durch Kiefernspanner

Zerbst. Im Fläming sind, wie eine Besichtigung durch die Kreisdirektion ergab, etwa 500 Morgen Wald vom Kiefernspanner befallen. Die Waldbauern des anhaltischen Flämings haben sich zu einem Waldbauverein zusammengeschlossen, um die Bekämpfung einheitlich und wirksam durchführen zu können. Die anhaltische Staatsregierung liefert kostenlos Raupenleim und stellt Fachleute zur Beratung kostenlos zur Verfügung.

Nachrichten aus Alsleben

Alsleben. Die Witterungsverhältnisse haben die Arbeiten am Saaledurchstich wiederum zum Stillstand gezwungen, nachdem man nur wenige Wochen wieder gearbeitet hatte. Es gelang jedoch noch, den unteren Abschlußdamm vollständig herauszubaggern. Am oberen Ende sind indessen noch 15000 cbm Erdmengen zu baggern und nach dem früheren Flußbett (neue Saale) zu bewegen. Diese Arbeiten müssen bis zum 30. April, als dem endgültigen Termin, bewältigt sein.

*

Alsleben. Wie berichtet, hat der Bürgerverein für städtische Angelegenheiten im Verein mit der NSDAP. einen Wahlvorschlag „Deutsche Front" zur Stadtverordnetenwahl eingereicht. Den Bemühungen, eine Teilung der Bürgerlichen zu verhüten, war der Erfolg versagt. Es ist nunmehr ein weiterer Wahlvorschlag mit dem Kennwort „Bürgerliche Vereinigung" eingereicht worden. Da neben der KPD.-Liste eine „Unparteiische Liste der Kriegsteilnehmer, -beschädigten, Altersinvaliden und Werktätigen" vorliegt, liegen wiederum vier Wahlvorschläge vor.

*

Alsleben. Ein Ausbildungskursus für die männliche Jugend im Jugendheim ist für die Zeit vom 13.—18. März vorgesehen. Er soll dem Notwerk der deutschen Jugend dienen und Helfer ausbilden. Außerdem ist ein Lehrgang geplant zur Ausbildung von Führern für den Segelflug. Die Leitung hat Reinhard Jud, Eisleben, übernommen. Der Segelflugsport soll hierbei im Vordergrund stehen.

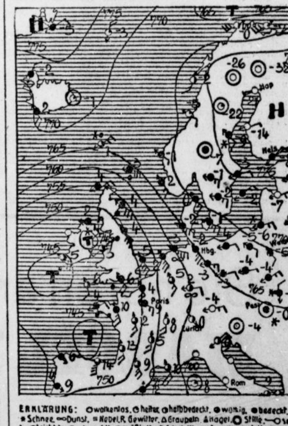
Könnern. (Einheitsliste der Bürgerlichen.) Nach langwierigen Verhandlungen ist es gelungen, eine Einheitsliste der Bürgerlichen aufzustellen. Bisher standen acht bürgerliche Vertreter acht Vertretern anderer Parteien gegenüber. — In Trebnitz a. S. und Sieglitz sind je vier Listen für die Gemeindewahlen eingereicht worden.

Mucrena b. Alsleben (Einheitsliste). Für die Wahlen zur Gemeindevertretung ist eine Einheitsliste zustandegekommen, an deren Spitze der Kohlenhändler Fr. Bornemann, der Landwirt Bestehorn und der Kantor Behringer stehen.

Voraussichtliches Wetter bis 28. Febr. abds.

Nach einem vorübergehenden Temperaturanstieg, der in der Nacht zum Sonntag und im Westen des Bezirks auch Sonntagvormittag stellenweise Temperaturen von Null Grad brachte, drangen von Osten her russische Kaltluftmassen über die Elbe vor und ließen das Thermometer wieder sinken, anfangs auf 4—5 Grad unter Null, später noch tiefer. Das Vorbrechen der kalten Luft wird erleichtert durch Druckfall im Bereich eines vor dem Aermelkanal liegenden Tiefs, das die Luftmassen vom Festland her ansaugt. Die Wetterlage scheint jetzt vor einer entscheidenden Umstellung zu stehen. Der Luftdruck über dem Polargebiet hat abgenommen und das westeuropäische Tief schickt einen Ausläufer zwischen Island und Skandinavien vor. In Mitteleuropa drehen die Winde dabei auf südliche Richtung und leiten — schätzungsweise gegen Wochenmitte — einen Abbruch der Frostperiode ein. Bis dahin bleibt die Kälte bestehen, zeitweise kommt es sogar zu recht tiefen Kältegraden.

Aussichten: Auf Südost drehende Winde, teils heiter, teils stark wolkig ohne nennenswerte Niederschläge. Zunächst ziemlich kräftiger Frost, später gelinder werdend.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Wärmflaschen Wachstuche, Gummischürzen bei *Gummi-Biedel*

Wurstdiebstahl am laufenden Band

Er bietet gestohlene Wurst an — Rabiates Benehmen vor Gericht

Posendorf (Krs. Weißenfels). Der Landwirt E. G. merkte wohl seit Jahren, daß ihm aus seiner in einem Nebengebäude des Wohnhauses befindlichen Wurstkammer Fleisch und Wurst entwendet wurde, doch da Verwandte auf dem Hofe wohnten, die sich gegenseitig des Diebstahls bezichtigten, sah man von der Erstattung einer Anzeige ab. Die Folge war, daß weiter gestohlen wurde. Endlich kam durch einen Zufall Licht in diese Wurstkammerplünderei. Als der Elektriker D. aus Poserna eines Tages bei seinem Freunde, dem Arbeiter H. B. aus Posendorf auf Besuch weilte, fiel es ihm auf, daß der Gastgeber so reich mit Wurst versehen war und sogar seinem Hunde eine Portion Wurst vorwarf. Mit den Worten, „Jetzt hast du dich auch strafbar gemacht, denn du hast gemauste Wurst verzehrt" gab sich B. als Dieb zu erkennen. Der Freund schwieg jedoch nicht, so daß B. des fortgesetzten Diebstahls angeklagt wurde. Er war einfach über den Zaun gestiegen und hatte seinen Sack regelmäßig mit Wurst und Schinken gefüllt, so daß der bestohlene Nachbar, zuletzt 3 Schweine schlachten mußte, um den Ansprüchen des Diebes gerecht zu werden. Vor dem Amtsgericht, vor dem sich B. jetzt zu verantworten hatte, benahm er sich äußerst rabiat. Er nannte den Zeugen D. andauernd einen „Spitzbuben" und „meineidiges Schwein", so daß ihm wegen Ungebühr vor Gericht 3 Tage Haft zudiktiert wurden. Dadurch ließ sich der Angeklagte aber nicht einschüchtern, er blieb weiter rabiat und meinte ironisch: „Da habe ich wenigstens ein paar Tage etwas zu fressen!" Antragsgemäß wurde der dreiste Dieb zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Studenten als Falschmünzer

Leipzig. In der Sternwartenstraße trat ein Mann an einen Straßenhändler heran und kaufte Apfelsinen ein, die er mit einem Dreimarkstück bezahlen wollte. Der Händler erkannte das Geldstück sofort als falsch und verständigte einen Polizeibeamten, der den Mann festnahm und zur Wache führte.

Die Ermittlungen ergaben, daß man es in dem Verhafteten, einem 23 Jahre alten Studenten der Zahnheilkunde, mit einem wissentlichen Herausgeber von Falschstücken zu tun hatte. Ein Komplize des Verhafteten konnte ebenfalls festgenommen werden. Es ist ein 43 Jahre alter ehemaliger Student der Zahnheilkunde und bulgarischer Staatsangehöriger, in dessen Wohnung Herstellungsmaterial und Werkzeuge sowie einige halbfertige Ein-, Zwei- und Dreimarkstücke vorgefunden und beschlagnahmt wurden. Die beiden Verhafteten sind geständig, seit etwa Anfang dieses Jahres falsche Dreimarkstücke in Umlauf gesetzt zu haben.

Von ihnen hergestellte Ein- und Zweimarkstücke sind bisher nicht aufgetaucht. Die Ermittlungen in dieser Angelegenheit sind noch nicht abgeschlossen.

Bergmann-Klasse
DIE 4 Zigarette!
Mit- und ohne Mundstück
In allen Packungen: Stickereien und Bunte Bilder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193302276/fragment/page=0007
DFG

Der Autodieb erzählt . . .

Wie es gemacht wird — Bemerkenswerte Tricks — Leichtsinnige Autobesitzer

Ein Interview zur Warnung aller Kraftfahrer / Von Dr. Herbert R. Tauſk.

Wohl täglich werden — in allen deutschen Ortschaften — Autos gestohlen, „ausgeschlachtet" und dann stehengelassen. Wie bringen es nun eigentlich die Autodiebe fertig, trotz aller vorhandenen Sicherungen die Wagen zu öffnen und die Motoren anzulassen? Unser Mitarbeiter hat einen ehemaligen Autodieb hierüber befragt. Offen schilderte der „Ehemalige" seine Tricks, die zu kennen wichtig für jeden Autobesitzer ist. Außerdem aber sagte er — und das ist das Erstaunliche an dem Interview — selbst, daß die meisten Diebstähle parkender Kraftwagen möglich sind durch den Leichtsinn der Besitzer, die es oft genug nicht einmal für nötig halten, ihre Fahrzeuge wenigstens abzuschließen!

Der „Ehemalige" erzählt . . .

Wir trafen uns in einem kleinen menschenleeren Kaffee. Er sah einfach, aber sauber angezogen aus und enttäuschte mich eigentlich ein wenig. Unter einem raffinierten Autodieb hatte ich mir etwas anderes vorgestellt. Dieser Mann stammte zweifellos aus einfachem Milieu. Meine Vermutung bestätigte sich, als er mit völliger Offenheit erzählte, wie er zum gewerbsmäßigen Autodieb geworden war.

„Ich stamme aus einer Arbeiterfamilie. Früher bin ich Autolackierer in einer Reparaturwerkstatt gewesen. Tag für Tag hatte ich an schönen, eleganten Wagen zu arbeiten, die ich aber immer nur auf dem Garagenhof zu sehen bekam. Wenn sie repariert und spiegelblank geputzt sind, fahren sie wieder davon, und ich kam nie dazu, mal selber einen zu fahren. Wissen Sie, wenn ich einen schönen

Die ausgeleierte Kurbelvorrichtung ist eine Gefahr!
Drückt man mit angefeuchteten Händen von außen kräftig gegen die Fensterscheiben, dann wird fast jedes Wagenfenster sehr leicht zu öffnen sein!

Wagen sah, durchzuckte es mich in allen Gliedern; ich fühlte mich als Herr des Wagens. Da gab es gar kein Zurück. Ich mußte mich einfach an das Steuerrad setzen und losfahren."

„Sind Sie niemals dabei erwischt worden? Schließlich sind doch Autofahrer und Polizei mächtig hinter den Autodieben her."

„Ja, ich habe schon zweimal Pech gehabt. Das eine Mal gab es, kaum daß ich den Wagen gestohlen hatte, schon an der nächsten Ecke einen Zusammenstoß. Mein Wagen wurde beiseitegeschleudert und nahm eine Gaslaterne mit. Natürlich hat man mich dann erwischt, und ich bekam fünf Monate. Nach sechs Wochen wurde ich entlassen, bekam Bewährungsfrist, und ich habe dann eine Zeitlang keinen Wagen angesehen.

Dann fing ich doch wieder an. Das zweite Mal wurde ich erwischt, als ich eine fabelhafte neue Luxuslimousine stehlen wollte. Ich staunte, der Wagen war leichtsinnigerweise unverschlossen, ich brauchte mir also gar keine Mühe zu geben, ihn zu erbrechen. Kaum hatte ich aber den Zündschlüssel gedreht, da erscholl mit fürchterlichem Geheul eine Alarmsirene im Wagen, deren Ton mir durch Arm und Bein ging. Ich bekam einen so gewaltigen Schreck, daß ich mich ein paar Sekunden nicht rühren konnte. Menschen umringten neugierig den Wagen, ein paar Schupos waren sofort zur Stelle. Zum Ausreißen war es also zu spät. Die Sirene heulte ununterbrochen weiter.

Ein Polizist fragte: „Sind Sie der Besitzer?"

Sofort gefaßt, versuchte ich es auf die ruhige Tour und stellte mich vor: „Baron von Hohenberg".

„Na, wenn Sie der Besitzer sind, dann stellen Sie doch die Sirene ab."

„Ich versuchte krampfhaft, den Abstellhebel zu finden. Die Heulsirene brüllte ununterbrochen weiter. Inzwischen hatte sich der Besitzer durch die immer größer gewordene Menschenmenge gedrängt und stand neben dem Wagen. Er öffnete die Tür und drückte auf den Geheimkontakt. Die Sirene schwieg. Ich mußte mich mit einem Polizisten in den Fonds des Wagens setzen. Dann nahm der Besitzer am Steuerrad Platz, und ich wurde in dem schönen Wagen, den ich ursprünglich selber fahren wollte, zur Polizeiwache gebracht. Von da ab ging es dann mit einem gewöhnlichen Sammelwagen zum Präsidium. Das eine kann ich Ihnen jedenfalls zusichern, das war das letzte Mal, daß ich einen fremden Wagen angerührt habe; das nächste Mal würde es totsicher eine hohe Strafe geben."

Gelegenheit macht Diebe!

„Gehört eigentlich ein besonderer Aufwand an Intelligenz oder Geschicklichkeit dazu, um gewerbsmäßig Wagen zu stehlen?"

„Nein, ganz im Gegenteil, oft sind die Autobesitzer selbst schuld daran, wenn ihnen Leute wie ich den Wagen stehlen. Man macht es uns zu leicht. Der alte Satz: Gelegenheit macht Diebe, bewahrheitet sich auch hier."

„Dann sagen Sie es mir doch, inwiefern eigentlich die Autofahrer daran schuld haben?"

„Das will ich Ihnen erklären. Kommen Sie, ich werde Ihnen meine Tricks zeigen, die ich doch nicht mehr benutzen werde, und deren Bekanntwerden den Herrenfahrern ihren Leichtsinn vor Augen führen und ihnen als Warnung dienen möge. Es ist fast immer nur die Nachlässigkeit oder der Leichtsinn des Wagenbesitzers, der uns den unauffälligen Diebstahl ermöglicht."

Er trat an einen großen, parkenden Wagen heran, spuckte sich etwas in die Hände und legte sie an die Scheibe der Tür. Langsam, aber kräftig, drückte er die ganze Scheibe nach unten, griff dann durch den Spalt nach der inneren Türklinke und öffnete den Wagen. Dann erklärte er:

Durch den starken Druck meiner feuchten Hände drückt die Scheibe auf die Kurbelvorrichtung, und diese dreht sich, da sie meistens keinen Widerstand bietet, einfach mit. Höchstens wenn ein Wagen ganz neu ist, geht die Kurbel noch etwas schwer und gibt deshalb nicht nach. Sobald ein Wagen aber nur etwas in Gebrauch ist, ist der Mechanismus bereits so ausgelaufen, daß dieses Experiment fast immer gelingt. Uebrigens, da Sie die wichtigsten Tricks kennen lernen wollen, habe ich Ihnen hier ein kleines Handwerkszeug mitgebracht, mit dem man ebenfalls einen Wagen sehr schnell öffnen kann."

Er zog aus dem Rockärmel ein Stahlrohr hervor, das am unteren Ende etwas angebogen war. Dann traten wir wieder an einen Wagen heran.

Er schob das eine Ende des Rohrs über die Klinke und sagte lachend: „Ich will jetzt die Tür nicht aufbrechen und keinen Schaden anrichten, sondern Ihnen nur zeigen, wie es gemacht wird. Ich brauche bloß meinen Unterarm auf das Stahlrohr zu legen und nun mit etwas Körpergewicht nach unten zu drücken. Die kleine Stahlnase im Türschloß wird dadurch einfach weggewürgt, und die Tür geht so schnell auf, als ob ich mit der Hand aufklinke."

Als ich das begriffen hatte, ging mir ein Licht auf, auf welche Weise man vor einigen Monaten meinen Wagen erbrochen hatte . . .

Tricks und ein Patent!

Mit großer Sachkenntnis erklärte er weiter:

„Die Wagen und Motoren werden zwar mit großer Sachkenntnis gebaut, aber die Türklinken werden noch immer so hergestellt wie vor 20 Jahren.

Das Patent des Autodiebes
Ein kleines Brettchen mit einem langen, schräg eingetriebenen Nagel bringt jeden Autodieb zur Strecke, wenn es fest vor ein Hinterrad des parkenden Wagens gestellt wird

Wenn man statt der langen Klinken runde oder ovale Griffe bauen würde, wäre es niemals möglich, auf diese einfache und unauffällige Weise einen Wagen zu erbrechen oder zu stehlen. Wenn diese Methode aber doch versagen sollte, dann gibt es noch einen anderen bewährten Trick, der hauptsächlich nachts angewandt wird und nur einer Nachlässigkeit zu verdanken ist. Eine beliebte Angewohnheit der Reparaturwerkstätten ist es nämlich, nach dem Laden des Akkumulators die Bodenbretter unter den Führersitz nicht wieder festzuschrauben. Ein Autodieb braucht nur unter den Wagen zu kriechen, die Bodenbretter hochzuheben und durch die Oeffnung in das Innere des Wagens zu klettern".

Im Vorbeigehen öffnete mein Freund, der ehemalige Autodieb, noch einige Wagentüren, die nicht einmal abgeschlossen waren. „Da soll es einem nun nicht in den Händen jucken, daß man hineinspringt und losfährt!"

Zum Schluß führte mir der „feine Paul" noch ein Patent vor, und ich gewann daraus den Eindruck, daß er sich weit eher zum Autobesitzer als zum Autodieb geeignet hätte.

Durch seine Vorrichtung nämlich kann der Besitzer jeden Autodieb im wahrsten Sinne des Wortes zur Strecke bringen. Ein kleines graues Holzbrettchen, in das ein langer Nagel schräg eingetrieben ist, wird beim Parken fest vor das Hinterrad gestellt, so daß es unmöglich zu sehen ist. Sowie ein Unbefugter mit dem Wagen losfährt, muß sich der Nagel tief in den Reifen einbohren und nach längstens hundert Metern Fahrt steht der Wagen „auf Latschen".

Aber wehe dem zerstreuten Herrenfahrer, der vergißt, seine eigene Sicherung vor der Weiterfahrt zu entfernen!

Taschenuhren einst und heute

Von Hans Ernst Gehrke

Mehr als drei Millionen mal in einer Woche stößt das Gangrad einer Tachsenuhr gegen den Anker. Geht das Werk in der erwähnten Zeit auch nur um eine Minute vor oder nach, so hat der Uhrmacher diese 60 Sekunden auf die genannte Zahl von Schwingungen der Unruhe möglichst gleichmäßig zu verteilen. Da muß es in der Tat Erstaunen erregen, daß derart verwickelte Zeitmesser bereits auf ein Alter von mehr als vier Jahrhunderten zurückblicken können.

Die erste Taschenuhr wurde um 1500 herum von dem Nürnberger Schlossermeister Peter Henlein verfertigt. Eigentlich scheint ein so rauhes Handwerk, wie er es betrieb, sich wenig zur Herstellung so empfindlicher Dinge, wie Taschenuhren es sind, zu eignen. Doch Meister Henlein muß eine recht zarte und geschickte Hand gehabt haben, wird von seinen Uhren doch rühmend gemeldet, daß sie besser und länger gegangen seien als viel später hergestellte Werke.

Henleins Werk fand bald Nachahmer, in den meisten Fällen waren es gleich ihm brave Schlosser. Nach dem in Größe und Gestalt einem Hühnerei recht ähnlichen Aussehen dieser ersten Uhren waren sie weithin als „Nürnberger Eier" bekannt. Es wird manchen überraschen, daß man schon damals diese primitiven Uhren auch im Dunklen benutzen konnte. Allerdings gab es noch keine phosphoreszierende Zeiger und Stundenziffern; über jeder der letzteren stand dafür ein kleiner metallener erhabener Punkt, über der XII ein etwas größerer, so daß der Besitzer der Uhr durch Tasten mit ziemlicher Sicherheit die Zeit zu ermitteln vermochte.

Das Innere einer solchen Uhr wich natürlich von dem einer modernen Taschenuhr ganz erheblich ab. Eine wichtige Rolle spielten in jener zwei Schweineborsten, die den Gang des Balanzierwerks und damit den der Uhr zu regeln bestimmt waren. Sie bildeten die Vorläufer der späteren Spiralfedern, die man allerdings nicht mit der eigentlichen Uhrfeder, die das Werk antreibt, verwechseln darf.

Auf das Aeußere der ersten Uhr wurde große Sorgfalt verwandt. Häufig bestand das Gehäuse aus edlem Metall, das kunstvolle Gravierungen trug. Auch waren sie keineswegs immer plump und unhandlich. Maß eine alte Taschenuhr aus der Zeit zwischen 1510 und 1520 doch nur zwei Zentimeter Länge und anderthalb Zentimeter Höhe. Und die Tatsache, daß manche dieser Uhren, die sich in Museen aufbewahrt finden, trotz ihrem Alter von mehreren Jahrhunderten heute noch zu gehen vermögen, beweist, wie zuverlässig schon damals vom deutschen Handwerker gearbeitet wurde.

Aus den erwähnten Uhren mit ihren Schweineborsten sind allmählich die Zeitmesser geworden, wie wir sie kennen. Die moderne Taschenuhr stellt gegenüber ihren Ahnen geradezu ein kleines Wunderwerk dar. Die sie treibende, fast einen halben Meter lange Feder ist nur 1,8 Millimeter, bei einer kleinen Damenuhr nur 0,7 Millimeter breit. Die Löcher in den Steinen — bei besseren Werken aus Rubin oder Achat —, in denen die Achsen laufen, weisen Durchmesser von 0,08 bis 0.13 Millimeter auf! Es kann daher nicht erstaunlich scheinen, daß erstklassige Taschenuhren nicht billig sind. Und andererseits gibt es heute Uhren für wenige Mark, die gleichwohl durchaus befriedigend gehen. Natürlich handelt es sich da um Fabrik-Massenware, und Meister Peter Henlein aus Nürnberg würde wohl verwundert das Haupt schütteln, wenn er sähe, wie hier die Maschinen mühelos die Nachfolger der ersten Taschenuhr herstellen, die er einst mit geduldigen Fingern in monatelanger Arbeit zusammensetzte.

Farben und Lacke sowie sämtl. **Anstrichmaterialien** in anerkannten Qualitäten zu den niedrigsten Preisen
Maass & Co. Fabrik für Lack-, Rostschutz- und Anstrichfarben — **Herrenstr. 11 und Reileck**, Tel. 247 03

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders

Dienstag, 28. Februar

6.15 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.35 Uhr: Frühkonzert von Breslau. ◆ 9.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ◆ 9.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. ◆ 9.55 Uhr: Was die Zeitung bringt. ◆ 10.10 Uhr: Schulfunk: Wie leicht man sich strafbar macht, Lehrgespräch zwischen einem Juristen und einem Jugendlichen. ◆ 10.45 Uhr: Martha Schmidt-Theile: Gartenrundschau für März. ◆ 11 Uhr: Werbenachrichten, verbunden mit Schallplattenkonzert.

12 Uhr: Schallplattenkonzert im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe. ◆ 13 Uhr: Nachrichtendienst, Wetterdienst, Schneemeldungen und Zeitangabe. ◆ 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert; anschließend Börsenbericht. ◆ 14 Uhr: Aus der Welt des Erwerbslosen. ◆ 15.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ◆ 16 Uhr: Dr. Fr. Wallisch: Durch Walachei und Dobrudscha.

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert von Altenburg. ◆ 17.30 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. ◆ 17.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ◆ 18.05 Uhr: Jahrtausend deutscher Dichtung. ◆ 18.25 Uhr: Französisch. ◆ 18.50 Uhr: Einführung in das Gewandhauskonzert am 2. März. ◆ 19 Uhr: Michel de Montaigne, eine Würdigung zu seinem 400. Geburtstage.

19.30 Uhr: Faschingskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters und des Leipziger Solisten-Chores; Dirigent und am Klavier: Theodor Blumer, Robert Koppel (Gesangsvorträge). ◆ 21 Uhr: Tagesfragen der Wirtschaft. ◆ 21.10 Uhr: Nachrichtendienst. ◆ 21.25 Uhr: Sprung ins Lachen, ein Programm zugunsten der Winterhilfe, Uebertragung aus Halle; Mitwirkende: Franz Baumann, Maud Hester vom Stadttheater Halle, Anton Imkamp, Josef Krabé, Bruno Kiebler vom Stadttheater Halle, Else Veith und Curt von Wolowsky vom Deutschen Theater Berlin. ◆ 22.30 Uhr: Nachrichtendienst. ◆ 22.45 Uhr: Faschingskehraus von München.

*

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9)

Dienstag, 28. Februar

6.15 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft; anschließend bis 8 Uhr Frühkonzert von Breslau. ◆ 9 Uhr: Schulfunk: Kurt Hielscher: Meine Erlebnisse im unbekannten Spanien. ◆ 10 Uhr: Neueste Nachrichten. ◆ 11 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 11.30 Uhr: Oberlandwirtschaftsrat Direktor Dr. Puck: Wie sind die Anforderungen des Reichsmilchgesetzes zu erfüllen? ◆ 12 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. ◆ 12.05 Uhr: Französisch für Schüler; anschließend Schallplattenkonzert und Wiederholung des Wetterberichts. ◆ 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. ◆ 13.43 Uhr: Neueste Nachrichten.

14 Uhr: Konzert von Berlin. ◆ 15 Uhr: Jugendstunde: J. Boehmer: Gegenwartsfragen der Technik. ◆ 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. ◆ 15.45 Uhr: J. W. Jensen: „Tiergeschichten"; Sprecher: Ernst Bingolf. ◆ 16 Uhr: Paula Steiner: Was Eheleute falsch machen,

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert von Leipzig. ◆ 17.10 Uhr: Oberst a. D. K. L. von Oertzen: Zum 100. Geburtstag des Generalfeldmarschalls Grafen von Schlieffen. ◆ 17.30 Uhr: Tägliches Hauskonzert. ◆ 18 Uhr: Landrat a. D. von Wilmowski: Die Naturverbundenheit von Landwirtschaft und Gewerbe in Deutschland. ◆ 18.30 Uhr: L. v. Beethoven, Einführung in die „Eroica", Gespräch. ◆ 18.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft; anschließend Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. ◆ 19 Uhr: Professor Eschweiler-Braunsberg: „Neue" Sittlichkeit im Zeitalter der Technik? ◆ 19.30 Uhr: Das Gedicht. ◆ 19.35 Uhr: Hauptschriftleiter Hans Fritzsche: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes.

20 Uhr: Fastnachtsdiensttagsball, Kehraus aus Köln. ◆ 21 Uhr: Vom 100sten ins 1000ste, ein lustiges Quodlibet mit kleinem und großem Funkorchester und vielen Solisten aus München. ◆ 22.20 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. ◆ 22.45 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 23 Uhr: Fastnachtsball von Berlin unter Leitung von Alfred Braun.

Vereins-Nachrichten

* **Heideverein.** Heute abend findet im Bierhaus Engelhardt die Jahresversammlung des Heidevereins statt.
* **Bund Königin Luise, Ost.** Freitag, 3. März, 8 Uhr, Versammlung im Stadtschützenhaus.

Deutsche Volkspartei.
Heute abend 20 Uhr spricht in öffentlicher Wahlversammlung Prof. D. Hickmann, M. d. L. (Leipzig), über Kulturfragen, und unser Landtagsspitzenkandidat, Kaufmann R. Heidenreich, über „Unser Kampf um die nationale Mehrheit" im „Mars la Tour", Große Ulrichstraße 10. Alle Wähler der DVP. sind herzlichst eingeladen.

Stahlhelm, Stadigau Halle. Heute abend spricht der erste Bundesführer in der Saalschloßbrauerei. Beginn pünktlich 8 Uhr. Dazu Anmarsch des Stadigaues vom Friedrichplatz. Antritt 19,10 Uhr. Anzug Feldkluft.

Der Vereins-Anzeiger der Hallischen Nachrichten ist für alle Vereine die einfachste, zweckmäßigste u. billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

Sie hören am 2. März 1933 abends 8 Uhr im großen Saal des Stadtschützenhauses, Halle (Saale), Franckestraße 1
MARCEL WITTRISCH
von der Staatsoper Berlin in Kompositionen von Schubert, Schumann und Richard Strauß, in Arien aus der Oper Carmen, Tosca, Fedora und anderen bekannten Werken.
Am Flügel: Wolfgang Rosé — Blüthner-Konzertflügel vom Pianohaus B. Döll

MARCEL WITTRISCH: Sein Name — ein Programm! Seine Kunst — ein Erlebnis!
Eine große Berliner Zeitung urteilt über Marcel Wittrisch: Der Abend wird zum großen Tag der Sänger. Marcel Wittrisch singt ganz herrlich. Das Organ entfaltet sich immer blühender und erreicht im Duett den seltensten Glanz, die seltenste Zartheit.

Der Konzertabend Marcel Wittrisch steht im Dienste der Wohltätigkeit. Der gesamte Reinertrag der Veranstaltung fließt dem **HN-HILFSWERK** und der Ferienkinderhilfe der Hallischen Nachrichten zu.

Es empfiehlt sich rechtzeitige Beschaffung der Karten!
Karten zu RM 1.50 bis 4.50 in den Geschäftsstellen der HN (Gr. Ulrichstraße, Leipziger Straße und am Steintor), ferner bei Hothan und im Verkehrsbüro Roter Turm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193302276/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

45. Jahrgang / 27. Februar — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 49 / Seite 9

Alarm in Amerika

Halle, 27. Februar.

Es ist leider kaum zu bezweifeln, daß die Weltwirtschaft in ein neues Stadium der Erschütterungen eingetreten ist, die zu einem Teil offensichtlich auf die höchst gefährliche außenpolitische Verschärfung im Fernen Osten und in Europa zurückgeht, zum anderen aber durch die Verschleppung der Bereinigung eines alten Krisenherdes verursacht ist: der amerikanischen Banken. Man darf das amerikanische Bankproblem wahrscheinlich nicht zu eng sehen, tatsächlich verbirgt sich dahinter die Krise der amerikanischen Staatsfinanzen nicht minder als die politische Unmöglichkeit, den ungeheuer aufgeblähten Wirtschaftsapparat und damit das Leben eines Hundertmillionen-Volkes in kürzester Frist auf die derzeitigen volkswirtschaftlichen Möglichkeiten zurückzuschrauben. Während andere Nationen sich in gewissem Umfang gegen die Krise bereits geschützt haben, indem sie wie Deutschland ihre Zahlungs- und Kreditwirtschaft nach außen abdichteten oder wie England die Währung fallen ließen, hat Amerika bisher die Entscheidung hinausgeschoben. (Uebrigens auch Frankreich, wo die Krise der Staatsfinanzen jetzt auch immer deutlicher sichtbar wird.) So kommt es, daß drüben an der Stelle des Wirtschaftskörpers, wo wirtschaftspolitische Fehler und Unterlassungen immer zuerst spürbar werden, im Bankensystem, die Krise von neuem hervorbricht.

Es besagte zunächst nicht allzuviel, als gemeldet wurde, daß in zwölf Staaten der Union ein allgemeines Bankenmoratorium erlassen worden sei. Bedeutsamer erschien, daß davon etwa 900 Banken berührt werden, von denen die 200 Banken des Staates Maryland allein etwa 4 Milliarden Mark Aktiven aufweisen. Obwohl die ganz großen Institute bisher intakt scheinen, handelt es sich bei den zahllosen kleineren Banken doch um erhebliche Teile des Volksvermögens. Von höchster grundsätzlicher Wichtigkeit ist jedoch, daß der amerikanische Senat noch in der Nacht zum Sonnabend beschlossen hat, die Nationalbanken aller Staaten der Union der Aufsicht der Staatsgouverneure zu unterstellen. Es ist kaum zu bezweifeln, daß mit diesem Gesetz, das noch der Unterschrift Hoovers bedarf, der ganze amerikanische Bankenapparat unter behördliche Kontrolle gestellt wird. Die Wirkung einer solchen Maßnahme auf die amerikanische Gesamtwirtschaft ist um so höher zu bewerten, als bisher trotz des Federal-Reserve-Systems eine außerordentliche Zersplitterung im amerikanischen Bankwesen herrschte, die zum Teil durch die weitgehende Selbständigkeit der bundesstaatlichen Banken mit verursacht wurde.

Es ist die Frage, welchen Weg Amerika in seiner Geld- und Kreditwirtschaft weiterhin einschlagen wird oder einschlagen muß. Der Anlaß für die neue Bankenkrise war ja in erster Linie eine sich immer schneller verbreitende Panik des Publikums, die zu erheblichen Abhebungen, zu Notenhortungen und Goldkäufen führte. Der Geldumlauf in den Staaten stieg im letzten Monat fast um 1 Milliarde Mark; in einer einzigen amerikanischen Großstadt wurden am Freitag vom Publikum 13 Millionen Mark Papiergeld und Wechsel in Gold umgetauscht. Die Folge war ein starker Druck auf die Kurse der Staatspapiere und eine Abschwächung des Dollars, die offenbar nur durch Interventionen von englischer Seite gemildert wurde. Die amerikanische Bankwirtschaft wurde damit immer unabweisbarer vor die Alternative gestellt, entweder auf dem Wege über die staatliche Hilfsorganisation, die Reconstruction Finance Corporation, mit großen Krediten die Banken sämtlich zu stützen oder nur ein Moratorium zu erlassen und dabei gleichzeitig unter staatlicher Aufsicht eine Reinigung des gesamten amerikanischen Bankwesens in die Wege zu leiten. Man hat anscheinend den zweiten Weg gewählt — mit Rücksicht auf den durch etwaige große Kredite an die Banken stark verengten Kredit des Staates und vor allem mit Rücksicht auf die Währung, die sonst unter Umständen gefährdet worden wäre. Aus dieser Entscheidung, auf die aus dem bisherigen wohl geschlossen werden darf, scheint der gesunde Wille zu sprechen, dem verschleppten Bankenübel endlich energisch zu Leibe zu gehen. Insofern kann man die neue Bankenkrise als eine jener Reinigungskrisen ansehen, vor deren Abschluß eine Gesundung der Weltwirtschaft von Amerika her immer von neuem bedroht werden müßte. Ob diese Reinigung aber auch bis in die letzten Zweige des amerikanischen Bankenapparates vordringt, ob man den Mut haben wird, dem Volke der Vereinigten Staaten nach den enormen Verlusten der letzten Jahre auch noch die großen Abschreibungen von ihren Bankeinlagen aufzuerlegen, die eine rücksichtslose Bankenbereinigung notwendig zur Folge hätte, das ist in erster Linie eine innerpolitische Frage, an der der neue Präsident Roosevelt schwer zu tragen haben wird.

Die Aufgaben, die Roosevelt in kurzem erwarten, sind in der Tat von einem Gewicht und von einer Tragweite, wie sie einem amerikanischen Präsidenten in den letzten Jahrzehnten wohl kaum gestellt waren. Nur gelegentlich und dann nur bruchstückweise ist über den Ozean herübergedrungen, welche grundsätzlichen Wandlungen des sozialen und wirtschaftlichen Bewußtseins sich drüben in den letzten Jahren angebahnt haben. So scheint die Bankenfeindschaft in einem bisher völlig unbekannten Ausmaß fortzuschreiten. Sichtbarster Ausdruck dafür ist neuerdings die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses im Kongreß zur Prüfung des Verhaltens der National City Bank während der Börsenpanik von 1928 und 1929. Nicht minder bedeutsam sind die geradezu staatswirtschaftlichen Ideen, die Roosevelt auf dem Gebiete der Landwirtschaft zugeschrieben werden. Schließlich darf nicht übersehen werden, daß Roosevelt sich bereits weitgehend verpflichtet zu haben scheint, eine Art Arbeitslosenversicherung und umfassende staatliche Fürsorge einzuführen, Dinge also, die in unseren europäischen Industrieländern längst zu hause sind, in Amerika aber nicht nur revolutionär erscheinen, sondern tatsächlich eine Revolution bedeuten. Das amerikanische Volk, daran ist nicht mehr zu zweifeln, steht vor einem überaus bedeutungsvollen Neubau seiner Wirtschaft und seines sozialen Gefüges. Die Bankenkrise, die es jetzt durchlebt, und ihre Folgen sind also nur Symptome der großen, alle Lebensbeziehungen erfassenden Umschichtungen, die der Krieg und seine Wirkungen auch diesem Lande aufzwingen.

Dr. Geh.

Gesunde Stadtsparkasse

Die Stadtsparkasse zu Halle berichtet — Mehr Sparbücher und höhere Spareinlagen — Verbesserte Liquidität

Die Stadtsparkasse zu Halle legt jetzt ihren Bericht über das Geschäftsjahr 1932 vor, dem insofern besondere Bedeutung zukommt, als die Sparkasse im vergangenen Jahre 75 Jahre bestand. Wie bereits früher berichtet, wurde aus diesem Anlaß von dem bekannten hallischen Historiker, dem städtischen Archivdirektor Dr. Erich Neuß, eine „Geschichte der Stadtsparkasse zu Halle 1857 bis 1932" herausgegeben. Man kann der Stadtsparkasse zu Halle das Zeugnis ausstellen, daß sie in der Zeit ihres 75jährigen Bestehens ihre Gründertradition zum Wohle der heimatlichen Sparer und der heimatlichen Wirtschaft zu wirken, stets beobachtet hat.

Wie aus dem Bericht über das Jahr 1932 zu entnehmen ist, wird ein Betrag von 257 863 RM. dem Sicherheitsfonds und 53 218 RM. dem Kursrücklagefonds zugeführt. Eine Ueberweisung an den Garantieverband wurde wiederum, wie schon im vergangenen Jahre, nicht in Betracht gezogen, vielmehr die Mittel zur Zahlungsbereitschaft zur Verfügung gehalten (i. V. 17 025 RM. an die Betriebsrücklage, 19 969 RM. auf neue Rechnung).

Im Jahre 1932 erforderten die Verwaltungskosten 291 440 (314 340) RM., die persönlichen Kosten 209 156 (220 193) RM., die Sachkosten 82 284 (94 146) Reichsmark. Die Zinsausgaben ermäßigten sich von 2,69 auf 1,83 Millionen RM., die Zinseinnahmen von 3,49 auf 2,67 Millionen RM. Auf Grundstücke und Einrichtungen wurden 142 755 (125 553) RM. abgeschrieben. Im übrigen wurden im vergangenen Jahre 563 095 RM. auf Wertpapiere abgeschrieben. Buchmäßige Kursverluste sind diesmal mit 378 713 Reichsmark (i. V. 0) verzeichnet.

Im Geschäftsbericht wird darauf hingewiesen, daß das Ergebnis des vergangenen Jahres unter dem Zeichen der Ueberwindung der Auswirkungen der Julikrise 1931 und der gesetzlichen Neuordnung des Sparkassenwesens entstanden sei. Wie mitgeteilt wird, konnte die Stadtsparkasse erstmalig im Januar 1932 wieder einen erheblichen Einlageüberschuß buchen. Geringe Rückschläge im März und Juli konnten die dauernde Zunahme des Einlagebestandes während des Berichtsjahres 1932 nicht mehr aufhalten. Die Schrumpfung der flüssigen Mittel im Jahre 1931 habe aber weiter zur äußersten Zurückhaltung im Kreditgeschäft gezwungen. Die Wiederauffüllung der Liquiditätsreserve ist aber, wie mitgeteilt wird, im Berichtsjahre in mehr als ausreichendem Maße gelungen. Die Höhe der Spareinlagen und der flüssigen Mittel gestattet der Sparkasse fernerhin für arbeitschaffende Unternehmungen in größerem Umfange wieder Hypothekarkredite zur Verfügung zu stellen und die Antragsperre für Hypotheken zu lockern.

Die obenerwähnte Neuregelung des Sparkassenwesens mit Wirkung vom 1. Oktober 1932 ab führte die Trennung von Sparkasse und Stadtgemeinde herbei und brachte der Sparkasse gleichzeitig die Rechtsfähigkeit sowie die Eigenschaft einer Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die Stadtgemeinde haftet jedoch, wie ausdrücklich bemerkt wird, weiterhin als Gewährsverband unbeschränkt. Ob die neue Regelung zweckmäßig sei, könne erst die Zukunft zeigen. Im Ausblick auf das Jahr 1933 wird gesagt, daß man neue Hoffnungen hege, zumal sich neue Keime in der Sparsamkeit zeigen.

Der Gesamtumsatz der Stadtsparkasse zu Halle ging in den vergangenen beiden Jahren von 266 auf 252 Millionen RM. zurück. Die Einzahlungen auf Sparkonten stiegen von 25,3 auf 35,6 Millionen, die Auszahlungen gingen von 40,6 auf 32,2 Millionen RM. zurück. Die Ziffern haben, wie hieraus hervorgeht, das Bestreben, auf die Linie der normalen Entwickelung, wie sie bis zum Ende des Jahres 1932 zu beobachten war, zurückzukehren. Die Bilanzsumme der Sparkasse betrug im Jahre 1930 44,2, 1931 39,4 und 1932 43,2 Millionen RM. Die Anzahl der Sparbücher stieg weiter von 79 933 auf 83 337. Der Bestand an Spareinlagen ist von 37,01 auf 40,36 Millionen RM. gewachsen.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer

Eine Kundgebung der Arbeitnehmer-Vereinigung im mitteldeutschen Bergbau für wirtschaftsfriedliche Zusammenarbeit

Am Sonntag veranstaltete die Arbeitnehmer-Vereinigung im mitteldeutschen Bergbau (AMB.) im Anschluß an ihre geschlossene Jahreshauptversammlung eine Kundgebung in Leipzig, zu der viele Mitglieder aus dem gesamten mitteldeutschen Bergbaurevier gekommen waren. Unter den zahlreichen Gästen waren u. a. der Amtshauptmann von Leipzig und von Borna, mehrere Landräte, viele Direktoren der Braunkohlengewerkschaften, leitende Beamte der einzelnen Bergreviere sowie Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Industrie und der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände zu bemerken.

In seiner Begrüßungsansprache wies der 1. Vorsitzende der Vereinigung, Alfred Taubert, Rositz (Thür.), auf die Bedeutung und Ziele der AMB. hin: Die Vereinigung, die die Bezirke Borna, Meuselwitz, Zeitz, Weißenfels und Geiseltal umfaßt, verfügt mit ihren 7000 organisierten Arbeitnehmern von den im mitteldeutschen Bergbau verfügbaren 500 Betriebsratsitzen über rund 200. Die AMB. steht auf dem Boden der Werksgemeinschaft und des berufsständischen Aufbaus.

Bei dem sich anschließenden Austausch der Begrüßungsansprachen wurde von Arbeitgeber- und von Arbeitnehmerseite die dringende Notwendigkeit und die vorhandene Bereitschaft zu einer wirtschaftsfriedlichen Zusammenarbeit auf nationaler Grundlage betont. Von Angehörigen der nationalen Industriearbeiter- und Berufsverbände wurde dabei besonders betont, daß mit dem alten Vorurteil aufgeräumt werden müsse, daß die marxistischen Gewerkschaften die berufenen Vertreter der Arbeiterinteressen seien.

Als erster Redner sprach dann das Vorstandsmitglied Erich Schöll-Wintersdorf (Thür.). Im Gegensatz zum Marxismus erkenne die nationale Arbeitnehmerschaft grundsätzlich Privateigentum und -Wirtschaft an und lehne den Klassenkampf ab. Arbeitgeber und Arbeitnehmer seien auf Gedeih und Verderben mit dem Schicksal der deutschen Wirtschaft verbunden. Die Erkenntnis dieser Schicksalsverbundenheit müsse von dem freiwilligen Entschluß beider Teile getragen sein; die verlorengegangene Verbundenheit müsse wieder gefestigt werden.

Univ.-Professor Dr. Albrecht, Jena, gab anschließend einen Ueberblick über die Sozialpolitik und Sozialordnung. Aus der Entwicklung der liberalen Wirtschaft sei die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung entstanden. Sie habe durch Aufnahme der Lehren des Sozialismus mehr und mehr eine klassenkämpferische Richtung erhalten. Die Sozialpolitik, die die Aufgabe habe, die Klassengegensätze auszugleichen oder zu mildern, habe bei allen Erfolgen dieses Hochziel des Klassenausgleichs nicht erreicht, weil der größte Teil der Arbeitnehmerschaft unter dem Einfluß der Klassenkampflehre diesen Ausgleich ablehnte. Als Gegenbewegung gegen diese Richtung sei die gewerkschaftsgemeinschaftlich-berufsständische Bewegung entstanden, deren Ziel die berufsständische Sozialordnung sei. Die Aufgabe der Sozialpolitik sei heute — so folgerte der Redner — der berufsständischen Ordnung die Wege zu bahnen.

Die Kundgebung fand ihren Abschluß in der einstimmigen Annahme einer

Entschließung

die u. a. forderte: „Unbedingte Gleichberechtigung in Mitvertretung und Mitverantwortung in allen sozialpolitischen Körperschaften, Anerkennung des Leistungsprinzips in der Entlohnung im Gegensatz zur bisherigen Gleichmacherei, Anerkennung von paritätisch zusammengesetzten Schiedsstellen in Werk und Berufsstand.

Die AMB. bekennt sich ausdrücklich zur Regierung der nationalen Einigung und spricht ihr unbedingtes Vertrauen aus. Sie erwartet von dieser Regierung, daß sie den vielen Tausenden in der AMB. zusammengefaßten Bergleuten Mitteldeutschlands endlich zu ihrem Recht verhilft."

Neue Finanzmaßnahmen in USA.

Beide Häuser des amerikanischen Kongresses haben einen wichtigen Gesetzentwurf angenommen, der dem Kontrolleur des Münzwesens außerordentliche Vollmachten gegenüber 6000 „Nationalbanken" der Vereinigten Staaten erteilt. Durch das neue Gesetz wird der Kontrolleur des Münzwesens ermächtigt, die Depositen dieser Banken in Höhe von 17 Milliarden Dollar „einfrieren" zu lassen.

Eine gleiche Befugnis besaßen bereits die Regierungen der einzelnen Staaten gegenüber 10 000 Staatsbanken. Die Vollmacht würde zuerst für ein halbes Jahr erteilt und könnte nach Ablauf dieser Frist durch Erlaß des Präsidenten, aber nach Genehmigung durch den Schatzsekretär, für sechs weitere Monate verlängert werden.

*

Die Zahl der amerikanischen Banken, die seit dem 1. Januar ihre Zahlungen eingestellt haben, beläuft sich auf 348. Der wöchentliche Durchschnitt von 43 ist in den letzten 14 Tagen um die Hälfte gesunken, was auf den häufigeren Gebrauch von Moratorien zurückgeführt wird.

Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft

Um eine gesunde Verteilung der landwirtschaftlichen Produktion auf die einzelnen Betriebszweige herbeizuführen, werden von der Reichsregierung jetzt weitere Maßnahmen ergriffen, und zwar zur Förderung des Anbaues von Lein und sonstigen Oelsaaten. Hiermit soll die Linie fortgesetzt werden, die mit den Zollerhöhungen für Hülsenfrüchte, Grassaaten usw. eingeleitet wurde und deren Aufgabe es sein soll, durch Wiederherstellung der Ertragsfähigkeit des Anbaues dieser Erzeugnisse besonders einer übersteigerten Getreideerzeugung entgegenzuwirken.

In der amtlichen Begründung heißt es:

Zur Förderung des Flachsanbaues hat sich die Reichsregierung entschlossen, dem deutschen Anbauer von Flachs beim Absatz seiner Ernte einen über den Weltmarktpreis erhöhten Preis dadurch zu gewährleisten, daß dem Käufer die Prämie vom Reich ersetzt wird, sobald er nachweist, daß er dem Landwirt den Marktpreis zuzüglich Prämie bezahlt hat. Das Reich hat für diesen Zweck zunächst 1 Million RM. zur Verfügung gestellt. Für den Fall, daß der Anbauer den Strohflachs mit Leinsaat und Kapseln verkauft, wird die Prämie für den Doppelzentner Gesamtgewicht 4 RM. betragen. Dadurch will die Regierung dem Flachsbauer auch die Möglichkeit der besseren Verwertung der kommenden Leinsaaternte eröffnen. Setzt der Landwirt den Strohflachs, gegebenenfalls nach Aufarbeitung im eigenen oder genossenschaftlichen Betrieb in der Form von Faser getrennt von der Leinsaat ab, so bleibt eine Aufteilung der Prämie auf beide Erzeugnisse vorbehalten. Es kann damit gerechnet werden, daß durch die Absatzprämien auf den Hektar angebauten Flachses der Erlös des Landwirts um etwa 225 RM. gesteigert wird und nicht nur die Anbaukosten deckt, sondern für den Anbauer einen namhaften Ueberschuß abwirft, wenn man von einer Durchschnittsernte von 40 Doppelzentner Flachsstroh, 8 Doppelzentner Leinsaat und 8 Doppelzentner Kapseln je Hektar ausgeht. Die Ernte wird unschwer zu erreichen sein bei Verwendung guten Saatguts, da die Sä-Leinsaat durch die zielbewußte Arbeit der Forschung und Saatzüchter in den letzten Jahren wesentlich verbessert worden ist und in genügender Menge und tadelloser Güte den Anbauern zur Verfügung steht. Die Anordnungen zur Durchführung der Maßnahmen werden rechtzeitig getroffen werden.

Ferner erscheint in der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes eine von der Reichsregierung beschlossene Verordnung über die Verwendung inländischer Oelsaaten, die den Absatz deutscher Oelsaaten an die deutschen Oelmühlen zu angemessenen Preisen sicherstellen soll. Nach dieser Verordnung wird jede im deutschen Zollgebiet gelegene Oelmühle verpflichtet, vom 1. August 1933 in bestimmten Zeiträumen bestimmte Hundertsätze der Mengen von Oelsaaten und Oelfrüchten, die sie in diesen Zeiträumen verarbeitet, an inländischen Oelsaaten zu verwenden. Die näheren Vorschriften erläßt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister.

Menschen- oder Warenexport?

Der Gesamtvorstand des Verbandes der Mitteldeutschen Industrie e. V., Weimar, trat unter dem Vorsitz des Verbandsvorsitzenden, Kommerzienrat Lindner

Kommerzienrat Lindner berichtete u. a. über die Beurteilung, die die agrarpolitische Tendenz innerhalb der Reichsregierung in den Kreisen des Präsidiums des Reichsverbandes findet, und erörterte die volkswirtschaftlichen Gefahren, die die Exportindustrie in der bisherigen handelspolitischen Einstellung der Reichsregierung erblicken müsse. Die einstimmige Meinung ging dahin, daß die Reichsregierung, zumal als Volksregierung, die Interessen aller Stände in gleicher Weise vertreten müsse, wenn die Gesamtinteressen des Volkes nicht empfindlichen Schaden leiden sollen, und daß die Industrie in der Erfüllung ihrer vornehmsten Aufgabe, Arbeitskräfte zu beschäftigen und damit den Arbeitsmarkt zu entlasten, mindestens ebenso unterstützt werden müsse wie die Landwirtschaft.

Ausgeglichene Devisenbilanz

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Februar 1933 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 41,3 Millionen auf 2754,2 Millionen RM. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 68,5 Mill. auf 3111,2 Mill. RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 4,3 Mill. auf 390,6 Mill. RM. verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 364,8 Mill. RM. eine Zunahme um 9,4 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 0,3 Mill. auf 920,7 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 35,7 Mill. auf 786,7 Mill. RM. abgenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen dagegen um 36,0 Mill. auf 134,0 Mill. RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 23. Februar 29,6 Prozent gegen 28,9 Prozent am Ende der Vorwoche.

* **Aktiengesellschaft für Grundstücksverwertung Halle ohne Dividende.** Wie wir von zuständiger Stelle hören, wird der Aufsichtsrat der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1932 einen dividendenlosen Abschluß vorlegen (i. V. 4½ Prozent). Das Ergebnis des vergangenen Jahres wurde vor allem durch den Rückgang an Mietseingängen beeinträchtigt.

* **Kursus für Versuchsringleiter in Halle.** Das Reichsministerium für Landwirtschaft und die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft veranstalten in Halle einen zweiten Kursus für Versuchsringleiter am 27. und 28. Februar.

Läutewerk kräftiges Gehäuse lautstark. Zeichen 0.65 Fahrrad-Möller

LUXOR 3 1/3
HANDGEPACKT
Auch das Format einer Zigarette ist für den Wohlgeschmack von ausschlaggebender Bedeutung. – Deshalb wurde nach eingehenden Versuchen für die LUXOR-Zigarette das Ägypter-Format gewählt. Es läßt die hochwertige ägyptische Mischung am vorteilhaftesten zur Geltung kommen.
Eine LUXOR: eine Delikatesse - Sechs LUXOR: ein Fest!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193302276/fragment/page=0009

Zurückhaltung an der Börse

Tendenz an den Aktienmärkten gehalten — Auch der Anlagemarkt behauptet sich

Berliner Börse vom 27. Februar.

Zu Beginn der neuen Woche erfuhr das Geschäft an den Aktienmärkten keine Belebung. Das Publikum übte weiter Zurückhaltung, war aber trotz der schwachen Newyorker Sonnabendbörse nicht mit Verkäufen am Markte. So war die Spekulation wieder hauptsächlich Träger des Geschäftes und nur an den Märkten, an denen kleine Orders zur Ausführung gelangten, waren die Kursaufschläge etwas größer. Im großen und ganzen konnte die Tendenz als gehalten bezeichnet werden.

Der relativ günstige Reichsbankausweis für die dritte Februarwoche wirkte tendenzstützend. Ebenso machte die Vollzeichnung der bayrischen Anleihe einen ganz guten Eindruck. Mit etwas stärkeren Kursgewinnen, die über 1—2½ Prozent gingen, sind Bemberg, Bremer Wolle, Salzdetfurth, Niederlausitzer Kohle und Stolberger Zink zu nennen. Der gute Abschluß hatte bei Schubert & Salzer sogar einen dreiprozentigen Gewinn zur Folge.

Am Anlagemarkt war die Altbesitzanleihe etwas lebhafter. Reichsschuldbuchforderungen, Reichsbahnvorzugsaktien und Industrieobligationen konnten als behauptet angesprochen werden. Die Goldpfandbriefe wurden teilweise bis zu ½ Prozent schwächer taxiert.

Am Geldmarkt setzte sich zum Ultimo auch in den Sätzen eine kleine Versteifung durch. Tagesgeld wurde mit 4¾, vereinzelt mit 4⅝ Prozent genannt.

AKV. Nietleben in Konkurs

Ueber das Vermögen des Allgemeinen Konsumvereins Nietleben, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Nietleben, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist Max Knoche, Halle. Die erste Gläubigerversammlung findet am 31. März statt. Zu Mitgliedern des Gläubigerausschusses werden bestellt: Brauereibesitzer Hans Freyberg, Halle, Mühlenbesitzer Fritz Woepke, Halle-Trotha, Volkswirt Friedrich Hickethier, Halle.

* **Erfurter Elektrische Straßenbahn, Erfurt.** Der Aufsichtsrat der Erfurter Elektrischen Straßenbahn, Erfurt, hat beschlossen, der zum 15. März einberufenen Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1932 die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent (wie im Vorjahr) auf zwei Millionen RM. Aktienkapital vorzuschlagen.

Leipziger Börse

	25 2	24 2		25. 2.	24. 2.
Adca	52¼	52¼	Pittler Werkzeug	85	8
Dt. Bank u. Disc.	71¾	71¾	Deutsche Grammo-		
Altenb Landkr.	92	92	phon A.-G.	34	35½
Casseler Jute	120	120	Rauchwar Walter	2	2
Chromo Najork	38½	38½	Riquet & Co.	70	70
Cröllwitzer Papier	—	—	Rositzer Zucker	49	49
Dtsch Eisenhandel	—	—	Rudelsb Zement	92	92
Glauziger Zucker	76	75¾	Schlema Holzstoff	37	37
Halle Zucker	45	45	Schneider Hugo	47	48
Kirchner	13½	14½	Schubert & Salzer	167	169
Knoch Nähmasch.	37	37	Schulz, Fritz	42¾	42¾
Korbisdorf Zucker	—	—	Sonderm Lit A	100	100
Landkr. Kulkwitz	90½	90½	Lit. B	—	—
Leipz. Baumwolle	71	71	Stöhr & Co.	62	61¾
„ Riebeck	34¼	35¾	Thür Gas	105¾	105½
„ Kammgarn	62	62	„ Wolle	134	132¼
„ Mälz	—	—	Predlitz	125	128
„ Wollkämm	102	102	Meuselwitz	—	—
Lindner	22	22	Lamea	—	—
Mansfeld	23¾	23¾	Thode Papier	36	35
Peniger Masch.	6½	—	Viskose Stapel	—	—
Pinkau	90	90			

Wachsdraht in 10, 20 und 50 m Rollen, prima Umspinnung, 10 m **0.10 Fahrrad-Möller**

Devisen und Effekten

Berliner Devisenkurse vom 25. Februar

(Ohne Gewähr)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	0,833	0,837	Italien	21,53	21,57
Kanada	3,486	3,494	Jugoslawien	5,554	5,566
Japan	0,834	0,85	Kaunas	41,88	41,97
Kairo	14,70	14,74	Kopenhagen	63,84	63,9
Istanbul	2,008	2,012	Lissabon	13,04	13,06
London	14,32	14,36	Oslo	73,43	73,57
Neuyork	4,209	4,217	Paris	16,595	16, 35
Rio de Janeiro	0,239	0,241	Prag	12,4 5	12,485
Uruguay	1,648	1,652	Reykjavik	64,69	64,81
Amsterdam	170,08	170,42	Riga	79,72	79,88
Athen	2,348	2,352	Schweiz	81,92	82,08
Brüssel	59,09	59,21	Sofia	3,057	3,063
Bukarest	2,488	2,492	Spanien	34,37	34,93
Budapest	—	—	Stockholm	75,97	76,13
Danzig	82,37	82,53	Tallinn (Estl.)	110,59	110,81
Helsingfors	6,344	6,356	Wien	48,45	48,55

Zusammenlegung der Schlichtungsausschüsse

Mit dem 1. April 1933 wird durch Verordnung des Regierungspräsidenten in Merseburg der Staatliche Schlichtungsausschuß in Wittenberg aufgelöst. Von diesem Zeitpunkt ab besteht für den Regierungsbezirk Merseburg nur noch ein Staatlicher Schlichtungsausschuß mit dem Sitz in Halle. Vorsitzender ist, wie bisher, Prof. Dr. Dr. Joerges-Halle. Stellvertretender Vorsitzender ist Gewerberat Dr. Schellhorn in Wittenberg. Dieser bearbeitet auch in Zukunft die im Bezirk des jetzigen Staatlichen Schlichtungsausschusses Wittenberg aufkommenden Schlichtungssachen. Die Beisitzer des aufgelösten Schlichtungsausschusses behalten auch nach der Neuberufung für den Staatlichen Schlichtungsausschuß Halle den Tätigkeitsbereich des früheren Schlichtungsausschusses Wittenberg.

Um 100 000 RM. betrogen

Ein großes Schwindelunternehmen ist jetzt in der genossenschaftlich aufgezogenen Kieler Mobiliar-Zwecksparkasse zu gänzlichem Zusammenbruch gekommen. Sein Leiter, der Druckereibesitzer Lehmann, wurde in Haft genommen. Den Aufsichtsrat bildeten lediglich sogenannte Strohmänner. Geschädigte sind in der Hauptsache Kreise des Mittelstandes. Die Genossenschaftler sind um reichlich 100 000 RM. betrogen worden.

* **Tarif der Berliner städtischen Angestellten gekündigt.** Von maßgebender Stelle wird mitgeteilt, daß auf Veranlassung des Reichskommissars für Preußen der mit den Berliner städtischen Angestellten bestehende Tarifvertrag zum 31. März gekündigt wurde. Von dieser Tarifkündigung werden über 12 000 Berliner städtische Angestellte betroffen. Es verlautet, daß es sich dabei um diejenigen städtischen Angestellten handle, die vor dem 1. Oktober 1931 bei der Stadt beschäftigt waren und die bisher trotz der zweiten Gehaltskürzungs-Ordnung noch höhere Bezüge erhielten als die später eingetretenen. Diese Gehaltsdifferenz soll nun ausgeglichen werden durch entsprechende Senkung der Gehälter der von der Tarifkündigung betroffenen Angestellten.

* **Meliorationsarbeiten im Arbeitsbeschaffungs-Programm.** Der Reichsernährungsminister hat den Landesregierungen mitgeteilt, daß der Reichsfinanzminister im Einvernehmen mit der Reichsbank weitere 20 Millionen RM. zur Ausführung von landwirtschaftlichen Bodenverbesserungsarbeiten im Rahmen des Arbeitsbeschaffungs-Programms zur Verfügung gestellt habe. Es ständen daher auf Grund der Notverordnung vom 14. Juni 1932 für landwirtschaftliche Meliorationen im ganzen 45 Millionen bereit. Davon entfielen auf Preußen 27 Millionen. Anträge sind den Kreditvermittlungsstellen den Landesbanken usw. einzureichen.

* **Institut für Arbeitsrecht, Halle.** Wegen der Rede des Reichsarbeitsministers finden die heutigen Vorträge nicht statt. Sie werden in das Sommersemester 1933 verlegt.

* **Versteigerung des Kaltblutgestüts des Rittmeisters Bauermeister-Löbnitz.** Aus Anlaß der aus wirtschaftlichen Gründen erfolgten Auflösung des in der gesamten deutschen Kaltblutzucht bekannten Kaltblutgestütes des Rittmeisters a. D. Bauermeister in Löbnitz (Kreis Delitzsch) veranstaltete der Pferdezuchtverband der Provinz Sachsen eine Versteigerung, die aus allen Verbandsgebieten gut besucht war. Die Landwirtschaftskammer hatte eine Reihe höherer Ankaufsbeihilfen zur Verfügung gestellt. Fast alle Tiere wechselten den Besitzer. Für die Hengste, von denen vier für die Provinz angekört wurden, wurden Gebote zwischen 1000 und 1900 RM. abgegeben. Zuchtstuten kosteten zwischen 550 und 2400 RM. Den höchsten Preis erzielte die Stute „Darling von Löbnitz" (Besitzer und Züchter: Bauermeister) mit 2400 RM.

* **Dessauer Zucker-Raffinerie GmbH., Dessau.** Die GV. der Dessauer Zucker-Raffinerie GmbH., Dessau, hat beschlossen, das Stammkapital der Gesellschaft von 6,0 auf 4,0 Millionen RM. herabzusetzen.

Tagung der Pferdezüchter

Der Pferdezuchtverband der Provinz Sachsen hielt in Stendal eine Mitgliederversammlung ab.

Der Vorsitzende, Oekonomierat Dr. Hoesch, betonte, daß Maßnahmen zur Herabdrückung der Pferdeeinfuhr auf ein Mindestmaß ergriffen werden müßten. Landstallmeister Schwechten vom Landgestüt Kreuz in Halle berichtete, daß im abgelaufenen Geschäftsjahr die Kaltblutzucht der einzige gewinnbringende Produktionszweig der Landwirtschaft gewesen sei. Es sei eine Steigerung der Zucht um 5,4 Prozent zu verzeichnen. Der Ertrag reiche aber noch nicht aus, um die durch Ueberalterung und geringen Nachwuchs entstandenen Lücken auszufüllen. Der Verband ist um eine weitere Genossenschaft mit 342 Mitgliedern und 678 eingetragenen Tieren gewachsen. Die Absatzmöglichkeiten waren verhältnismäßig befriedigend. Beim Verband wurden 1089 Tiere verkauft. Die Rechnung schließt mit 30 699 RM. ab. Der Voranschlag für 1933 beläuft sich auf 75 500 RM.

Wie kürzlich schon der Verband für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes, gab auch der Pferdezuchtverband seine Zustimmung zum Verkauf des hallischen Verbandshauses.

Waren und Preise

Berliner Produktenmarkt vom 27. Februar

Freiverkehr.

Tendenz uneinheitlich. Am Promptmarkt zeigt sich für Brotgetreide vereinzelt mehr Verkaufslust. Gebote lauten zumeist 1 RM. niedriger. Hafer und Gerste ruhig und kaum behauptet. Am Lieferungsmarkt wurden für Weizen und Roggen Sonnabend-Schlußpreise gesprochen. Weizenexportscheine per März 147½, April 148½ Brief. Roggenexportscheine 110 Geld. Maisbezugsscheine 109/108 nom.

Amtliche Produkten-Notierungen

Berlin, 25. Februar 1933

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	198—200	Weizenmehl	23,50—27,00
Oktober	—	Roggenmehl 70%	20,85—22,75
Dezember	—	60%	—
März	213¾	Weizenkleie	8,60—8,90
Mai	215½	Roggenkleie	8,70—9,00
Märk. Futterw.	—	Raps 1000 kg	—
Sommerweizen	—	Leinsaat 1000 kg	—
Roggen, märk.	154—156	Viktoria-Erbsen	21,00—24,00
Oktober	—	Kl. Speiseerbsen	19,00—21,00
Dezember	—	Futtererbsen	12,00—14,00
März	169	Peluschken	12,00—13,50
Mai	171	Ackerbohnen	12,00—14,50
Braugerste	172—180	Wicken	13,50—15,50
Futtergerste	163—171	Blaue Lupinen	8,50—10,00
Neue Wintergerste	—	Gelbe Lupinen	11,50—12,75
		Serradella (alte)	—
Hafer, märk.	125—128	Serradella (neue)	17,00—23,00
neue Ernte	—	Leinkuchen	10,70
Oktober	—	Erdnußkuchen	10,60
Dezember	—	Erdnußkuchenmehl	10,60
März	132¾	Trockenschnitzel	8,60
Mai	137¼	Soja-Schrot	9,30—10,30
Mais loko Berlin	—	Kartoffelflocken	—

Metall-Notierungen

Berlin, 25. Februar 1933

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	46¼
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	41—42
Standardkupfer, loco	35—37½
Originalhüttenweichblei	—
Standard-Blei per Februar	14—14½
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Remelted-Plattenzink v handelsübl. Beschaffenheit	—
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.)	160
Orig.-Hüttenalum in Walzdraht od. Drahtbarren	164
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	218
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98—99-proz.)	350
Antimon-Regulus	37—39
Rein-Silber in Barren	36½—40

* **Magdeburg,** 25. Februar. Gemahl. Melis per Februar 31,75 und 31,80, per März 31,95, Weißzucker bzw. Raffinerie-Melasse: Tendenz ruhig, Wetter Schnee. — Rohzuckerpreise: Tendenz ruhig. — Zuckerterminnotierungen: Februar 5,10 Brief (5 Geld), März 5,10 (5), April 5,15 (5), Mai 5,20 (5,10), Juni 5,30 (5,20), Juli 5,40 (5,30), August 5,50 (5,40), September 5,50 (5,40); Tendenz ruhig.

* **Berliner Obst- und Gemüsemarkt.** Amtlicher Bericht der Markthallen-Direktion vom 25. Februar. Angebot in Obst reichlich, in Gemüse genügend, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert. Im Engroshandel notierten für 50 Kilo in Mark, wenn nicht anders vermerkt (von den Preisen sind in Abzug zu bringen Fracht, Spesen und Provision): Aepfel, hiesige, Tafel, Ia, 20—25, do. IIa 15—18, do. Koch 13—18, do. amerikanische, Kiste 9—12, do. Faß 18—28, Birnen, amerikanische, Kiste 14—16, Weintrauben, spanische, Faß 13—15, Ananas 40—60, Feigen, Kranz, 12—14, Bananen, Jamaika, 30—36, Erdnüsse 20—25, Apfelsinen, je nach Packung, spanische, 9—16, Mandarinen, spanische, lose, 16 bis 20, Zitronen, je nach Packung, 4,50—8, Weißkohl 2,50 bis 3,50, Wirsingkohl 5,50—10, Rotkohl 4—5,50, Rosenkohl, Ia, 20—24, Grünkohl, Ia, 6—8, Mohrrüben, gewaschen, 3,75 bis 4,50, Karotten 10—15, Rübchen 4—6, Kohlrüben 2—3, Rote Rüben 3—4, Spinat, rheinischer, 15—20, Salat, Rapunzel, 60—80, Champignons, Treibhaus, weiße, 80—110, do. blonde 60—95, Sellerie, Ia, 8—10, do. IIa 5—7, Radieschen, Dresdner, Schock-Bund 8—9, Rettiche, je nach Größe, Schock 3,50—5, Meerrettich 20—25, Porree, Schock 1—1,50, do. Speise 1,50—2,40, Petersilie, 100 Bund 2,50—10, Petersilienwurzeln 4—8, Zwiebeln 4,25—5,50, Schwarzwurzeln 20—24, Rhabarber, Treibhaus, I, 15—17,50, do. II 7,50—10.

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle-Sophienhafen.

Zu Berg: eingegangen: am 23. 2. Dampfer Ostia (Kapt. Bieregge) mit Stückgut mit Kahn 60 (Steuermann Steyer) mit Stückgut, am 23. 2. Schute 66 (Schiffseigner Donath) mit Stückgut, am 25. 2. Motor-Eilschiff Alsleben (Kapt. Mädel) mit Stückgut mit Kahn 108 (Schiffseigner Gorges) mit Stückgut. Zu Tal: ausgegangen: am 23. 2. Kahn 419 (Schiffseigner Franke) mit Massengut, am 23. 2. Kahn 63 (Schiffseigner Polland) mit Massengut, am 23. 2. Kahn 369 (Schiffseigner Schaum) mit Massengut, am 22. 2. Kahn 23 (Schiffseigner Kolzenburg) mit Massengut, am 25. 2. Kahn 604 (Schiffseigner Rohkohl) mit Massengut, am 25. 2. Kahn 30 (Schiffseigner Hutans) mit Massengut, am 25. 2. Kahn 74 (Schiffseigner Leitmann) mit Massengut, am 23. 2. Motor-Eilschiff Weißenfels (Kapt. Leowold) mit Stückgut, am 24. 2. Dampfer Halle (Kapt. Bornemann) mit Stückgut, am 25. 2. Dampfer Nienburg (Kapt. Hauschke) mit Stückgut.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Dr. Karl Gehnich; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting, für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für den Nachrichtendienst: Max Bergemann; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. — Verlagsdirektor August Spreike.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten

Gummiwaren des tägl. Bedarfs beim Spezialisten *Gummi-Bieder*

Berliner Börse

Wertbest. Anleihen.	25. 2.	24. 2.
Pr. Staatsschatz 28	94⅜	94⅜
„ „ rückz. 33	—	—
„ „ „ 34	—	—
6% Pr.Ld.Rtb.R. 1,2	83¼	83
6% „ „ „ 3,4	83¼	83¼
5½% Pr.Liqu.Goldr.	90¼	90
Schutzgebietsanleihe	6¼	6¼
6% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr.-R. 17 18	84½	84
6% dto. R. 19	83¼	83½
6% dto. R. 21	83½	83
6% dto. Komm.R. 20	—	75
6% Prv.Sächs. ld.G.	77	77¼
6% Bl. Hyp.G. S.5,6	82	82¼
6% Gotha Grundkr. Gold-Pf. 4, 5, 5a	83	83
6% dto. Gold-Pf. 2	—	83
6% Hb.Hyp.-Pfb.E.J.	86⅞	86⅛
6% „ „ „ E.K.	86⅛	86⅞
6% Mein. Hyp. G. 3	84½	84½
5% „ „ „ 2	—	-
6% Mtld.Bdk.G.R.1	83¼	83½
6% „ „ „ R.2	83½	83½
6% „ „ „ R.3,5	83½	83½
6% Pr.Bdkr.Pf. G. 3	83	83
6% Pr.Ctrlb.Gold 24	83¼	83
6% „ „ „	83¼	83
5% „ „ „	—	78¾
5% Pr. Ctrlb. G. K.	—	—
6% Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr.Bk.G.Pf.Em.1	82¼	82½
6% Dt. Ctrlbd. Gpf.2	82¾	82½
6% „ Gdkm. 3	71	71¼
6% dto. G.Kom. E. 1	71	—
6% Pr.Hy.Gldpfd. 24	82½	82½
6% „ „ 26 Ser. 5	82¼	—
6% „ „ 41	82¾	83
6% Rhein. Westfäl. Bdkr. Gold 4, 6, 8	83	83½
6% Kgrtb.Goldrb. 1,3	84¼	84½
6% Th.L.H.G.P.1 u.3	83¾	83¾
6% Han.Ldkr.G.Pf.26	85¾	85⅞
6% Gold-Pf. Ser. 4	86	86
6% Gold-Pf. Ser. 5	85¾	—
*		
6% And. Rogg. 1—3	—	—
5% Bad.Ld.El.Kohle	—	—
5% El.Mitteld.Kohle	—	—
7½% Ldsch.Z.R.-Pfb.	—	—
5% Ldsch. Ztr. Rogg.	6½	6½
5% Mecklenb. Rogg.	—	—
5% Pr. Rogg.-Anl.	—	—
5% B.S.L.R.-Pfdbr.	—	7¼
5% Roggenrtb. 1, 11	6⅞	6⅞
5% „ 12, 18	6¾	6¾
5% Schl.Bkr.Bf.Em.1	—	—

Fortlaufende Notierungen

Festverzinsl. Werte	27. 2.	25 2.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. einschl. 1/5 Abl.-Sch.	69¼	68¾
Dt. Anl. Abl.-Sch. o. Ausl.-Sch.	8,95	8⅞
8% Hoesch Eisen- u. Stahl-RM.-Anl.	—	—
6% Fr. Krupp-RM.-Anl.	81¾	81⅞
7% Mitteld. Stahl-RM.-Anl	74¾	74⅝
7% Ver. Stahl-RM.-Anl. S. B.	66¾	67½
5% Bosn. Eb. 14	13¾	14
5% Bosn. Invest. 14	13¾	14
5% Mex. Anl. 1899 abgest.	—	6¼
4% Mex. Anl. 1904 abgest.	—	—
4½% Oest. Staats-Schätze 14	—	16
4% Oest. Gold-Rt.	—	13¼
4⅕% Oest. Silber-Rente	1,35	1¼
5% Rumän. vereinh. Rente 1903	—	—
4½% Rum. vereinh. Rente 1913	—	10¼
4% Rumän. vereinh.	5,55	5½
4% Türk. Bagdad Serie I	5⅝	—
4% Türk. Bagdad Ser. II	5¾	5⅞
4% Türk. Unifiz.-Anl. 1903 06	—	—
4% Türk. Zoll-Obl.	5,35	5⅜
4½% Ung. Staats-Rente 1913	—	—
4½% Ung. Staats-Rente 1914	—	—
4% Ungar. Gold-R.	—	—
4% Ungar. Staats-Rente 1910	—	—
4% Lissabon. Stadt Ser. I u. II	—	35
4½% Mex. Bewäss. abgest.	4¼	—

	27. 2.	25. 2.
2¼% Anatol. Eb. Ser. I u. II	25	25⅛
3% Macedon. Gold	—	—
5% Tehuantepec abgest.	—	—
4½% Tehuantepec abgest.	—	—
Industriepapiere		
Accumulatoren-Fbr.	134	134
Allgemeene Kunstzidje-Unie	34½	34¼
Allg. Elektr.-Ges.	29¼	29¼
Aschaffenbrg. Zellst.	—	—
Bayr. Motor.-Werke	89¾	90
J. P. Bemberg	41	40
Jul. Berger Tiefbau	—	146¾
Berl.-Karlsruh.Ind.	70¾	71¼
Bekula	120¼	—
Berl. Maschinenbau	31½	31⅛
Braunk. u. Brikett	150	150
Brem. Woll-Kämm.	147½	—
Buderus Eisenwerke	46⅞	47
Charlottenb. Wasser	85½	85⅞
Chem. von Heyden	—	5½
Companta Hispano	—	125½
Cont. Gummi-Werke	126¾	—
Continentale Linoleum Zürich	34¼	34½
Daimler-Benz	24⅜	24½
Dt.-Atl. Telegraph	—	122
Deutsche Conti-Gas Dessau	112⅝	112½
Deutsche Erdöl	85½	86¾
Deutsche Kabelwerke	—	56¾
Dt. Telef. u. Kabel	—	43⅛
Dt. Linoleum-Werke	36	35⅛
Dtsch. Eisenhandel	37½	38
Dortm. Union-Br.	180½	179½
EintrachtBraunkohle	163	166
Eisenb. Verkehrsm.	—	86¾
Elektriz.-Lieferung	—	80¼
Elektr. Licht u. Kraft	91⅛	91½
Elektr.-W. Schlesien	76½	76¾
Engelhardt-Brauerei	—	—
J. G. Farbenind.	109¼	109¼

	27. 2.	25. 2.
Feldmühle Papier	—	63½
Felten & Guillaume	51¾	51⅝
Gelsenkirch. Bergw.	58¼	58¼
Gesfürel Ludwig Loewe & Co.	76¾	77
Th. Goldschmidt	37	37
Hamburger Elektr.	112	112¼
Harburger Gummi	22⅞	22½
Harpener Bergbau	85¾	85½
Hoesch-Köln-Neu-Essen	53¾	53½
Philipp Holzmann	49⅛	49⅛
Hotelbetr.-Gesellsch.	—	59¼
Ilse Bergbau	—	—
Ilse Bergb., Genußscheine	102	102⅝
Gebrüder Junghans	—	21
Kali Chemie	—	-
Kaliw. Aschersleben	114¾	113½
Klöckner-Werke	43¾	44¼
Koksw. u.Chem.Fbr.	68½	68¼
Lahmeyer & Co.	116⅞	117¾
Laurahütte	—	—
Leopoldgrube	36⅝	38
Mannesmann-Röhrenwerke	58¼	58⅝
Mansfeld AG. für Bergbau	23¾	23⅛
Maschinenb.-Unternehmung	38	38½
Maximilianshütte	—	—
Metallgesellschaft	34⅛	—
„Montecatini"	—	—
Niederlauf. Kohle	154¾	154½
Oberschles. Koksw.	—	—
Orenstein & Koppel	39¼	40½
Phoenix Bergbau	36½	34½
Polyphonwerke	—	35¼
Rhein. Braunkohle und Brikett	204¼	204
Rhein. Elektr.	—	96½
Rhein. Stahlwerke	75¼	75½
Rhein.-Westf. Elektr.	93⅛	93⅜
Rütgerswerke	42¼	42⅜
Salzdetfurth Kali	170½	171¼

	27. 2.	25. 2.
Schl. Bergb. u. Zink	—	22
Schles. Elektr. und Gas B	—	109¾
Schubert & Salzer	172	168¾
Schuckert & Co.	—	85¾
Schulth.-Patzenhofer	101	100½
Siemens & Halske	136¾	138
Stöhr & Co.Kammg.	62⅞	63½
Stolberger Zink	33¾	33
Süddeutsche Zucker	143⅛	143¼
Thüringer Gas	—	106¼
Leonhard Tietz	36	36¼
Verein. Stahlwerke	34½	34¾
Vogel Telegr.-Draht	27½	27½
Wasserw.Gelsenkirch.	—	—
Westeregeln Alkali	—	115
Zellstoff-Verein	—	—
Zellstoff Waldhof	48¼	47¼
Banken		
Bank elektr. Werte	57¾	58½
Bank f. Brau-Ind.	75½	74¾
Reichsbank	147½	148½
Verkehr		
AG. f. Verkehrswes.	40¾	40⅞
Allgem. Lokalb. und Kraftw.	—	73
Canada-V. Abl.-Sch.	—	24½
Deutsche Reichsbahn-Vorzüge	94⅞	94½
Hambg. Paketfahrt	17	17⅛
Hamburg. Hochbahn	—	61
do. Südam. Dampf.	—	36¾
Hansa Dampfschiff	—	—
Norddeutscher Lloyd	17¼	17⅛
Otavi Minen	14½	14⅞

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in RM.-Prozent.

Einheits-Kurse

Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.

	25. 2.	24. 2.
Allg. Dt. Credit-A.	52¼	52¼
Bank f. Brauind.	74¾	74¾
Barmer Bank-Ver.	—	—
Bayr. Hyp.- u. Wbk.	—	—
„ Vereinsbank	100½	100½
Berl. Handels-Ges.	97	97¼
Comm.- u. Priv.-Bk.	53½	53½
Dt. Bk. u. Disconto	71¾	71¾
Dresdner Bank	61½	61½
Hall. Bankverein	48½	48
Mein. Hypoth.-Bk.	79	77¾
Halb.-Blankb. A.-G.	21	-
Halle-Hettstedter	13¼	4
Adl. Portl.-Zement	—	—
Adlerhütt. Glasw.	38	—
Alsencement	96	76
Ammendorf. Papier	74¾	74¾
Anhalt. Kohlen	61	61
Annaburg. Steingut	—	—
Augsb.Nürnb.Msch.	—	38¾
Bachmann & Ladew.	—	—
Balke Maschinen	—	30
Baropp Walzwerk	—	9¾
Bayrische Spiegel	31	32½
Berl.-Guben. Hut	—	—
Beton u. Monier	58¼	59½
Borna Braunkohle	—	—
Braunk.-Brk.-Ind.	150	149
Braunschw. Kohlen	—	—
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	—	—
Cröllwitzer Papier	—	—
Deutsche Jute	—	—
Deutsche Steinzeug	66¼	—
Dommnitzsch	—	—
Dortm. Unionbrau.	179½	175¾
Dresdner Gardin.	18¾	18½
Dürkopp-Werke	—	

	25. 2.	24. 2.
Egestorff Salz	—	—
Eilenburger Kattun	—	—
Eintr. Braunkohlen	166	167
Engelhardt	88	—
Flöhter Maschinen	—	—
Friedrichshütte	—	—
Fröbeln Zucker	79½	79½
Gerresheimer Glas	41¾	40
Glauziger Zucker	75	77
Gebr. Goedhart	65¼	65
Görlitzer Waggon	21¼	22½
Gruschwitz Textil	70	70½
Hageda	55	55¼
Hallesche Maschinen	43¾	43¾
Hannov. Maschinen	—	—
Hemmoor Zement	—	84½
Hildebrand-Mühlen	—	46¼
Hubertus Braunk.	—	—
C. M. Hutschenreuth.	—	—
Lor. Hutschenreuther	38¼	—
Industriebau A.-G.	—	35¼
Jeserich Asphalt	—	—
Kahla Porzellan	12	12
Kirchner & Co.	—	—
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kyffhäuser-Hütte	—	—
Leipz. Riebeck-Br.	35	35
Leonhard Braunk.	—	—
Leopold-Grube	38	37
Linde-Eis	75½	76
Lingel Schuhfabrik	24¾	25¼
Lingnerwerk	—	—
Magdeburger Gas	—	—
Magdeburg. Mühlen	107¾	107¼
Magirus	3	3
Marie Konf.Braunk.	—	—
Masch.-Fbr. Buckau	59	58½
Masch.-Fbr. Kappel	—	—
Mix & Genest	—	—
Mülheimer Bergw.	—	—
Niederlauf. Kohlen	154½	155⅞
Norddeutsche Kobel	71¼	71¼
Nordwestd. Kraftw.	114	113
Oeking Stahl	7½	—

	25. 2.	24. 2.
Peipers & Co.Walz.	—	—
Pinsch A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	86	85
Plauener Gardinen	27½	—
Preßspan	—	—
Rauchwaren Walter	—	—
Riebeck Montan	—	—
Rosenthal Porz.	42¾	42
Rositz. Zuckerraffin.	48½	49½
Sächs. Thür. Portl.	31¾	31
Sächs. Webstuhl	—	19¾
Sangerhäus. Masch.	—	32
Sauerbrey-Maschin.	3¼	—
Schering	—	—
Fritz Schulz jun.	43	—
Siemens Glas	40¼	—
Sonderm. & Stur	—	—
Staßf. Chem. Fabr.	—	—
Steatit Magnesia	—	—
Stollwerk	44	43¾
Tack & Co.	112	—
Thüringer Bleiweiß	2¼	—
Transradio	—	—
Triptis	—	—
Tüllfabrik Flöha	—	—
Verein Mörtel	—	—
Verein dt. Nickel	64½	63⅝
Verein.Glanzstoffbr.	—	50½
Ver. Thür. Metall	—	—
Vogtl. Maschinen	—	—
Wagner & Co.	—	—
Wanderer-Werk	59⅞	59
Wegelin Ruß	5½	5½
Wegelin & Hübner	—	—
Werschen-Weißenf.	74½	74½
Wißner Metall	74	74½
Wittener Guß	—	—
Wrede	—	—
Zeitzer Maschinen	—	—
Unnotierte Werte.		
Burbach Kali	20¾	20⅞
Wintershall	97¼	97¾

Heraus zur Schwarz-Weiß-Roten Kundgebung

Der Andrang zu den letzten Kundgebungen der schwarz-weiß-roten Front hat dazu geführt, das weitere Kundgebungen angesetzt werden mußten

Am Dienstag, 28. Febr. 1933, abds. 8.15 Uhr spricht im „Wintergarten" der in ganz Berlin bekannte und bei den Gegnern gefürchtete **Redner, Landtagsabg. und Landesgeschäftsführer Koennecke und Frau Kath. Hertwig über das Thema: „Brecht die Not — wählt Schwarz-Weiß-Rot.**

Die Führer der Linken und der Mitte sind zur Aussprache eingeladen. Herr Koennecke wird ihnen die Antwort nicht schuldig bleiben. Musik der Stahlhelm-Kapelle. Der Eintritt ist frei.

Freitag, den 3. März, abends 8.15 im Wintergarten letzte große Wahlkundgebung. Redner sind die bekannten Männer **„Finanzminister a. D. Weber-Dresden": Mittelstand, heran an die Liste 5**
„Polizeipräsident von Stettin, Polizeimajor Borck": Mit schwarz-weiß-rot Aufwärts.
Auch hier ist der Eintritt frei. Görlach-Orchester spielt. Hallische Einwohner, erscheint zahlreich.

Wählt am 5. März und 12. März: Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, Liste 5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193302276/fragment/page=0010

Der treue Johannes

Ein Roman des jungen Brahms von Kurt Arnold Findeisen

Copyright 1933 by Koehler & Amelang GmbH., Leipzig.

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Als Klara es zum erstenmal öffentlich in Hamburg vortrug, führte sie es zugleich zu vielbewundertem Sieg.

Der Komponist, der unter den Zuhörern gesessen hatte, strahlte. Seine spröden Landsleute waren, soweit das bei ihnen möglich, hingerissen gewesen. Vielleicht vergaßen sie endlich über seiner Musik den Bierfiedler und das Gängeviertel. Vielleicht erinnerten sie sich nun seiner, wenn einmal der Dirigentenposten der Philharmonischen Konzerte frei werden sollte.

Eine sichere Bleibe in der Vaterstadt, das war sein höchster Wunsch.

*

In Kassel hatte Klara den Händel-Variationen einen stürmischen Erfolg erspielt. Da sie noch in der Nacht mit der Eisenbahn weiter wollte, verließ sie sofort nach Beendigung das Stadttheater und wählte dazu den kürzesten Weg durch den Hauptausgang. Hier geriet sie in den gestauten Strom der herausquellenden Konzertbesucher, die mit Hüten und Schirmen fochten. Bei der kümmerlichen Gasbeleuchtung brauchte sie nicht zu fürchten, erkannt zu werden. Sie drängte fröhlich mit, um ins Freie zu kommen.

Mit einemmal hatte sie das eindeutige Gefühl, daß jemand sie von der Seite unverwandt ansah, ja, daß ein fremder Wille schmerzhaft an ihrem Wesen sog.

Sie wandte schnell den Kopf und stand Auge in Auge mit Agathe.

Sie hatte das Mädchen nie in Barett und Mantel gesehen, und doch wußte sie auf der Stelle, daß sie es war. Sie kannte genau diesen dunkel schwimmenden Blick, der aus Hintergründen eines unfruchtbaren Traumlebens gespeist wurde. Sie hatte ihn in sich aufgespeichert gehabt, eingebettet in altes Leidgefühl, sie glaubte, ihn in ihrem Innern zu lebenslänglichem Kerker verurteilt zu haben. Nun stand er plötzlich wieder außer ihr und heischte. Er hatte etwas Bewaffnetes, dieser dunkle Blick, er schien angespannt wie ein Bogen, auf dem ein Pfeil mit geschliffener Spitze lag. Er zitterte gefährlich.

Da sprang in dem Auge der Frau etwas auf, das seine Festigkeit ebenso aus dem Klangrausche des Konzerts nahm wie aus dem Bewußtsein einer schicksalhaften Verbundenheit mit dem Manne, um dessentwillen der Pfeil auf sie gerichtet war. Sie straffte ihre Gestalt und wußte, daß sie unverwundbar sei. Sie warf den Kopf zurück und wendete ihr Antlitz, das schneeweiß war, langsam von dem des Mädchens. Und indem sie es wendete und dabei die Lider sinken ließ, glitt aus Augenwinkeln ihr Blick ab auf die andere wie ein Fallbeil.

Da duckte sich die andere und suchte Schutz im Menschengewühl.

Die Siegerin aber schritt mit zurückgelehnter Schulter die Freitreppe des Theaters herab und atmete tief in die Nachtluft. Die Schleppe ihres schwarzen Kleides schleifte über die Stufen.

*

Von den alten Kastanien, die an der Hauptallee des Wiener Praters Spalier bildeten, fielen gelbe Blätter. Wie abgeschlagene Hände lagen sie auf der Erde. Auch von den stachligen grünen Früchten lösten sich welche, schlugen hart auf, sprangen auseinander und gaben braunrot glänzende Kugeln preis.

Johannes stieß eine mit dem breiten Stiefel vor sich her. Dann hob er sie auf und wog sie in der Hand: Eigentlich war es keine Kugel, sondern ein eirundes, appetitliches Ding, das in einer festen wulstigen Haut steckte. Wie poliertes Holz war die Haut. Das Ding glänzte auch nicht an der ganzen Oberfläche, wie es bei flüchtiger Betrachtung schien; nein, irgendwo, man konnte nicht ohne weiteres sagen oben oder unten, irgendwo hatte es eine matte Stelle.

Wie jede Symphonie, und wenn sie von Franz Schubert wäre, Beethoven zur Not ausgenommen!, dachte Johannes und schmunzelte. Dann steckte er die Kastanie in die Hosentasche. Eigentlich müßte man drei Kastanien in die Hosentasche stecken, das war eine alte Weisheit Vater Jakobs. Drei Kastanien in der Hosentasche bewahrten nach dessen Meinung vor dem Reißen. Na, sei's drum! Wenn einer neunundzwanzig Jahre ist, hat's noch keine Not damit!

Johannes schlug einen Seitenweg ein, am Konstantinshügel vorbei, am Teiche hin. Schimmernd in Gold und Grün standen Busch und Laubgehölz. Es fiel geradezu gelbes Licht aus den betagten Bäumen, gelbes mildes Licht.

Er wühlte mit den Stiefeln im welken Laub wie ein Junge. Er schritt aus, gelöst und glücklich.

Es war doch gut gewesen, daß er seiner alten Sehnsucht endlich nachgegeben hatte: Wien, die Stadt der großen Musikanten, die Stadt der wuchernden volksnahen Melodien, die Stadt der beschwingten Menschen, der tänzerischen, Wien, die Kaiserstadt der Musik! Es war doch ein günstiger Umstand gewesen, daß er gerade einmal eine runde Summe zur Verfügung gehabt hatte zur Reise hierher. Wenn sich bei seinen Landsleuten ein Dirigentenposten für ihn auftun würde, würden sie ihn wohl rufen. Vielleicht kam es sogar diesen seinen Aussichten zustatten, wenn er einmal eine Weile aus Hamburg verschwand.

So schwärmte Johannes bereits tagelang durch die bunte Stadt, über der verführerischer Oktoberglanz lag. Seine ersten Schritte hatten den Stätten gegolten, wo die Fürsten der Musik gewandelt waren. Vor den Häusern im Tiefen Graben, auf der Mölker Bastei, an der Landstraße, in denen Beethoven gelebt und gelitten, hatte er gestanden. Zu einer gläubigen Wallfahrt war ihm der Weg zu Beethovens Grab geworden. Robert Schumann hatte dort einst eine Schreibfeder gefunden und nachdenklich mit heimgebracht. Johannes brachte eine tiefe Schwermut mit in sein Quartier, eine langnachhaltende Vergänglichkeitsstimmung, zu der das leise Vergilben des öffentlichen Parks ein beziehungsvoller Rahmen war.

Erst ein Besuch im Burgtheater — es wurde Shakespeare aufregend gespielt — hatte ihn wieder ins Gleichgewicht gebracht, und der „Fidelio" in der Oper war zu einem unverlierbaren Erlebnis geworden. Musik und Aufführung hatten den Besucher in einen wahren Taumel der Begeisterung versetzt. Mit Grundlauten des Entzückens war es seinen Nachbarn und Nachbarinnen im Olymp der vierten Galerie auf die Nerven gefallen.

Danach hatte er den Mut gefunden gehabt, sich nach den wenigen Bekannten umzusehen, von denen er in der Kaiserstadt wußte. Eigentlich war da nur die kleine Wienerin mit dem unverwüstlichen Sopran, die eine Zeit im Frauenchor mitgesungen hatte. Sie

---

Nach längerem Krankenlager schloss unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, Landwirt

Carl Krostewitz

im gesegneten Alter von 85 Jahren seine Augen zum ewigen Schlummer

In stiller Trauer
Ida Hörenz geb. Krostewitz u. Familie
Karl Krostewitz und Familie

Lochau und Leipzig, den 25. Februar 1933

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. März 1933 statt.

Heute früh entschlief nach langem schweren Leiden im 57. Lebensjahr unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine, **Fräulein**

Helene Fischer

Dies zeigt an im Namen aller Hinterbliebenen

Martha Böttger geb. Fischer

Halle, Gr. Ulrichstr. 42, den 26. Februar 1933.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. März, ½3 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers statt. Freundlichst zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt Thielicke, Gr. Steinstraße 63, entgegen.

Statt besonderer Anzeige.

Am 25. Februar entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden meine liebe, gute Frau und Mutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Frieda Hiller

geb. Raue

im 58. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Richard Hiller
Harry Hiller

Halle a. S., den 27. Februar 1933.
Spitze 15.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Februar, nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstraße 4 entgegen.

Nach kurzem schweren Krankenlager beendete ein ruhiger Tod das arbeitsreiche, unermüdliche Schaffen unserer lieben, treusorgenden Mutter und Großmutter, Frau

Anna Jerichow geb. Hoffmann

im Alter von 69 Jahren.

In tiefer Trauer
Studienrat Otto Jerichow und Frau Else geb. Schmidt,
Stadthagen (Sch.-L.), Oberwallweg 2.
Gustav Alsleben und Frau Aenne geb. Jerichow
3 Enkelkinder.

Halle a. S., den 25. Februar 1933, Königstr. 11.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Februar 1933, 1 Uhr auf dem Südfriedhof statt

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Trauerkarten
Trauerbriefe

vornehme Aufmachung
in kürzester Zeit lieferbar

Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 16

Bei **Beinschäden**
Wunden aller Art
hilft Kaisersalbe.
Preis 1.50
Kaiser-Apotheke
Glauchaerstr. 1
am Moritzzwingr.

Massage
Bestrahlung
Elsa Zethner,
Martinsberg 7, pt. r.

Visitenkarten
fertigt an die
Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten
Gr. Ulrichstr. 16

Stadtsparkasse zu Halle

Bilanz per 31. Dezember 1932

Aktiva

	RM
1. Kasse	152 850.36
2. Reichsbank- u. Postscheckguthaben	17 268.52
3. Unverzinsliche Reichs- u. Preuß. Schatzanweisungen	600 000.—
4. Guthaben bei anderen deutschen Geldanstalten	6 437 336.13
5. Mündelsichere Wertpapiere	8 209 084.95
6. Langfristige Darlehen geg. Hypothek	15 622 841.62
7. Personaldarlehen	110 958.26
8. Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	
a) an den eigenen Gewährsverband	4 076 900.—
b) an sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaft.	4 613 725.—
9. Gebäude, Grundstücke u. Einrichtungsgegenstände	1 624 201.—
10. Aufwertungsrechnung	871 633.97
11. Sonstige Aktiva	224 961.01
12. Verrechnung mit d. neuen Jahre	679 119.54
Summe der Aktiva	43 240 880.36

Passiva

	RM
1. Spareinlagen	40 368 151.23
2. Lombardkonto bei d. Reichsbank	100.—
3. Aufwertungsrechnung	996 282.39
4. Sonstige Passiva	414 999.51
5. Verrechnung mit dem neuen Jahre	23 349.60
6. Sicherheitsrücklage	1 176 411.17
7. Kursrücklage	194 561.15
8. Betriebsrücklage aus dem Vorjahre	67 025.31
Summe der Passiva	43 240 880.36

Halle, den 16. Februar 1933.

Die Stadtsparkasse zu Halle. Thier, Becker.

Voller Freude zeigen die Geburt ihres Töchterchens an

Frau Sigrun Carl
geb. Walther
Dr. Ing. Albert Carl

Halle (S.), Sonntag, den 26. Febr. 1933

Für die uns anläßlich der Goldenen Hochzeit überreichten Geschenke sagen wir allen besten Dank.

Albert Engler u. Frau.

Nach langer schwerer Krankheit verschied gestern am 26. Febr. 33, 14 Uhr, meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Frau

Amalie Grey
geb Weißhaupt

kurz vor Vollendung des 65. Lebensjahres

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Gustav Grey und Kinder

Halle (Saale), den 27. Febr. 33
Bernhardystr. 26, II

Beerdigung am Donnerstag, den 2. März 14½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus

---

Danksagung.

Für die überaus große und liebevolle Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Kranzspendern auf diesem Wege herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Kaplan Loens für die trostreichen Worte und der Belegschaft des Gutes Bardenwerper.

Joseph Kowalski und Kinder.

Büschdorf, Halle (Saale), Weißenfels, im Februar 1933.

Dauerwellen 4.—
einschl. Waschen, Wasserwellen und Schneiden
Wasserwellen mit Waschen 1.25
Otto Erbstößer, Steinweg 25.

Kleine Anzeigen gehören in die „Hallischen Nachrichten"

Warmbier

aus **„Köstritzer Schwarzbier"**
das bewährte Mittel bei Grippe

Nachstehend das Rezept:

1 Liter Köstritzer Schwarzbier, 1 Stückchen Zimt, etwas dünn geschälte Zitronenschale und nach Geschmack Zucker. Man bringt das Bier zum Kochen, quirlt indessen zwei Eidotter (bevorzugen Sie hierbei deutsche Frischeier) in ¼ Liter Milch und gießt unter beständigem Umquirlen das kochende Bier allmählich zu.

Nach überstandener Grippe hilft Genesenden zur Gesundung und Stärkung das nährmlichst bekannte

Köstritzer Schwarzbier.

Generalvertrieb: Alfred Scheibe, Karlstr. 4. Fernspr. 26398.

Saala — BV — Goldlilie — FKH

Margarine billiger
Qualitäten hervorragend gut!
Butter-Krause

In Merseburg
ist in bester Lage größerer Laden mit Nebenräumen 135 qm und reichlich Niederlagen günstig (Friedenspreis) zu vermieten. Bis jetzt wurde Fahrrad-, Nähmaschinen-, Sprechapparate-, Haushaltungsgegenstände- und Möbelgeschäft mit großem Erfolg darin betrieben. Offerten unter T. 7757 an die Exped. dies. Blatt. (ao

Kleinerer **LADEN**
mit großem Lagerraum obere Leipzigerstraße zu verm. Off. u. J. S. 891 Invalidendank, Schwetschkestr. 1.

Prima Bierwurst . . . nur 80 ₰
Prima Knoblauchwurst . nur 68 ₰
An alle Hausfrauen!
Heute sowie Dienstag
veranstalte ich einen billigen **Reklame-Verkauf** für frische
Kalbs-Koteletten - Schnitzel ohne Knochen nur **72** ₰
Kalbs-Nierenbraten . . nur **65** ₰
Kalbsfrikasseefleisch . nur
Bitte besichtigen Sie das Kalbfleisch und prüfen Sie selbst die Qualität! Wer probt lobt!
A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Elektromotore
Ankauf, Verkauf, Tausch, Miete, Reparaturen und Ersatzteile.
Unger, Magdeburger Straße 67

Kinderwagen
wieder viele sehr preiswerte Neuheiten eingetroffen.
Halle-Saale **RITTER** im Ritterhaus

Auktion.
Dienstag, den 28. ds. Mts., vorm. 10 Uhr versteigere ich Angerweg Nr. 2 hier im freiwilligen Auftrage 1 Warenregal für Kolonialwaren (3 m) **2 Ladentische (2 m), 1 Schnellwaage (Resi),** 1 gr. u. 1 kl. Eisschrank, Dezimalwaage, Wurstschneidemasch., Schlachttafel, Fleischklotz, Fenstervorbau u. v. andere Sachen.
Die Gegenstände sind gebraucht und ab ½ Uhr zu besichtigen (z
Walter Knoche, Versteigerer und vereid. Taxator, Hermannstraße 5. — Telefon 22942.

Vermietungen — Wohnungen

Sonnige renovierte **6-Zim.-Wohn.** nebst Zubeh. u. Bad, auch geteilt, z. vm. Alter Markt 36. Näheres Firma Eug. Freund & Co., Leipzigerstr. 5. *

Eine 4-Zi.-W. m. einschl. Boden- u. Kellerraum u. zirka ½ Morg. Garten i. Roldisleben b. Bad Rastenberg z. verm. Aelt. Leute bevorz. W. Zuschr. erbet. an Fritz Linsner, Roldisleben bei Bad Rastenberg i. Thür.

5-Zi.-Wohn. m. Bad u. Korr. reichl. Zub. z. 1. 4. 33 z. v. Z. erfr. Otto Hammerschmidt Harz 21, III. *

Stube u. Küche, Korr., Inkl., Kell., el. L., Gas, a. Steinweg z. 3. 3. a. ält. Frau od. Ehep. a. rote K. zu vermiet. Off. unt. J. M. 892 Invalidendank, Schwetschkestr. 1. (t

Mod. 4½-Zi.-Wohn. zu v. Sophienstr. 1, P. Eckart. *

Wohnung. 6 Zim. u. Zubehör (bisher zahnärztliche Praxis) Nähe Markt sofort zu vermieten. Näheres durch Wilhelm Jung, Halle, Forsterstraße 47. *

3-Zimmer-Wohnung in gutem Zustand Friedrichstr. z. 15. 3. z. vm. (43 RM.). * Off. u. M. 3712 Exp.

Inserieren bringt Gewinn!

Vermietungen — Zimmer

2 leere Zim. z. 1. 3. zu verm. Hoffmann, Ammendorf, Weg 34

2 gr. leere Z. 25 M. f. z. v. Appelt, Rattmannsdorferweg 20.

L. Z. z. 1. 3. 33 z. v. L. Wuchererstr. 73, hochp. r., Toreing. *

2 l. Zi. m. Kochof. sof. od. 1. 4. abzug. Rockendorf. Weg 53

Möblierte Zimmer

Möbl. Zim. frei Gr. Brauhausstr. 12, I. *

Frdl. möbl. Zimmer m. Schrbt., el. L., z. 1. 3. zu vermiet. * Geiststr. 20, III. r.

Nett mbl. Z. f. z. v. Oleariusstr. 6a, h. r.

Möbl. Zim. f. Dame Wittekindstr. 32, II.

Gut möbl. Zim. z. v. Goethestr. 24, III. l. *

Möbl. Zimmer frei Zwingerstr. 7, I. *

G. möbl. Zim. z. v. Geiststr. 40, III. *

Nett., möbl. Z., sep. Eing., El., Ikl., z. v. Stadtgutweg 29, II. l.

M. Zi. z. v. Lange, Friesenstr. 26, III. (

Mbl. Z. v. 1. 3. z. v. Friedrichstr. 29, II. l.

Bahnn. Franckest. 16, II., g. m. Zim. z. v.

G. m., ruh. Z. z. v. Charlottenstr. 1, I. †

Frdl. möbl. Zi., el. L., Bl. Of., Schrbt., z. v. Harz 29, I. r. *

Zentrum, Sonn. gut mbl. Zim. 1. 3. z. v. Talamtstr. 2, hochp.

Harz 45, I. R. Univ. frdl. möbl. Zim., el. L., Schrbt., sof. z. v.

G. mbl. Zi. sof. z. v. Friedrichstr. 1, III. r.

2 gut möbl. Zimm. m. el. L. u. Schrbt., evtl. einz. z. verm. Bölbergasse 2, II. r.

Sonn., g. möbl. Z. Dessauerstr. 6a, I. l.

Möbl. Zim. 1. 3. zu vm., Nähe Bahnhof Lindenstr. 54, I., Ecke Merseb. Str.

Möbl. Zim. a. b. H. z. vm. Harz 29, pt.

Möbl. Zim. b. z. v. Pfälzerstr. 23, pt. l.

Möbliertes Zimmer Gr. Ulrichstr. 51, II. r. Eingang Schulstr. *

M. Z. f. od. sp. z. v. Adolfstr. 7, III. l. *

Mbl. W.- u. Schlafz. z. v. Augustastr. 9, I.

Gut möbl. Zimmer Bahnn. f. b. z. vm. Dorotheenstr. 3, II. *

Möbl. Zimer z. v. Wettinerstr. 35. *

Sonn., g. m. Z. frei Lessingstr. 37, I. l.

G. möbl. Zim. frei Vikt. Scheffelstr. 12.

G. m. Zim., el. L., Ikl., Schrbt., i. fr. L. z. v. Anhalterstr. 9c, I. l.

G. m., sb. Zim. z. v. Dorotheenstr. 4, pt.

G. m. Z. z. v., a. a. Ehep. Merseburgerstr. 164, III. r., a. Riebeckpl.

Gut möbl. Zimm. z. vm. Sternstr. 9, III.

M. Z. pr. z. v. Böttger, Kronprinzenst. 40, I. l.

Gute Schlafstelle fr. Moritzzwinger 13, I.

Bess. Schlafst. z. v., 3 M. wöchentlich (f Huttenstr. 82, H. I. M.

Bess. Schlafst. z. v. Schimmelstr. 17, I. l.

S. Schlafst. fr., W. 3.— Friedrichstr. 3, II. *

Schlafst. f. Hrn. frei 3 M. Mühlberg 13.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Vermietungen — Läden, Magazine

Obst- und Gemüse-Laden bill. zu verm. Zu erfragen * Flottwellstr. 20, I. r.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193302276/fragment/page=0011
DFG

hatte sich inzwischen verlobt. Na ja: Du moanst wohl, du glabst wohl, die Liab laßt si zwinga? —

Zu ihr und ihrem Bräutigam — Faber hieß er — war er heute abend eingeladen. Er freute sich schon jetzt darauf. Er schlenkerte im Gehen mit den Armen und pfiff eine Tanzweise, die ihm seit Tagen in den Ohren lag. Nach der offenen Donau zu verschwand er unter stiebenden Blättern. —

Nach Stunden tauchte Johannes, von der Krieau her, in der Nähe des Wurstlpraters auf. Leierkastenmusik war ihm schon lange entgegengelaufen. Jetzt fiel das Durcheinanderdröhnen der Karussellorgeln über ihn, dazwischen schmetterte Blech aus einem Tanzsalon. Hundert Stimmen überschrien sich, lachten, kreischten, quiekten. Uferloses Gewühl schlug um ihn zusammen. Die Sonntagslaune des Wiener Volkes umbrodelte ihn und zog ihn in ihre Wirbel.

Johannes ruderte sich heiter vorwärts. Erinnerungbilder an den Hamburger „Dom" und an die Reeperbahn belustigten. Aber hier war alles hemmungsloser, unbedingter, rauschender. Inmitten der vertracktesten Schaustellungen wurde hier das Publikum selbst zum Spieler. Der Taumel der unverblümten Instrumente brachte dies rhythmische Volk selbst zum Klingen, er machte es in einem naturhaften Sinne schöpferisch.

Ein Krüppel maß unter dem Gelächter der Umstehenden seine geringen Kräfte am Watschenaffen. Er hatte dabei soviel Selbstironie im Gesicht, daß er trotz aller Niederlagen geistig als Sieger zu gelten hatte. Ein Rudel junger Handlungsgehilfen oder Advokatenschreiber stürmte die Grottenbahn. Wie sich alsbald die Wagen in Bewegung setzten und sie, die Hüte schief, Zigaretten hinterm Ohr, neben ihren Mädchen durch scheusälige Gespensterhöhlen gezogen wurden, blitzten ihre Augen, als hätten sie halsbrecherische Abenteuer bestanden. Der Ausrufer, der für die Dame ohne Unterleib warb, hatte etwas Ueberzeugendes. In den Schießbuden wurde jeder Schütze zum Tell.

Johannes kriegte angesichts von soviel animalischem Lebenswillen zunächst einmal kräftigen Hunger. Nach kurzer Befragung nahm er Kurs auf den altberühmten Gasthof zum „Eisvogel". Als er nach allerlei Kreuz- und Querfahrten endlich hier gelandet war, fand er auch zufällig einen leeren Tisch. So sehr war er noch Ausländer, daß er sich nicht zu anderen Gästen an den Tisch getraute. Er verspeiste mit Andacht und Hingabe ein Backhendl und einen Palatschinken und trank dazu hellen Wein. Gumpoldskirchner nannte sich der Wein; den Namen hatte Johannes noch nie gehört, aber er klang vertrauenerweckend.

Nachher zeigte es sich: Dieser Wein hatte etwas seltsam Beschleunigendes, er glich, als Johannes wieder im Freien war, in der Wirkung geradezu einer Schwimmblase. Johannes fühlte sich gehoben, er spürte sich um einige Pfund leichter werden; es war ihm, als wenn ihm einer anfeuernd unter die Arme griffe. Begeistert gab er sich der neuen Führung hin.

So war es ihm weiter nicht verwunderlich, daß er sich eine Weile später im Kasperletheater wiederfand. Rings um ihn jauchzende Kinder. Der Hanswurst, der hier Wurstel hieß, war von guten Eltern, das merkte man sofort. Er war vom selben Schlag wie der „Dom"-Kasper daheim, aber er schien ebenfalls hellen Wein namens Gumpoldskirchner getrunken zu haben. Er schlug sich bewunderungswürdig mit Tod und Teufel herum, und ein polnischer Jud und ein Kaninchen spielten auch eine Rolle.

Dann war das aus. Man klatschte beseligt. Und zehn Minuten später saß man mit einer Anzahl kurzhosiger Theaterbesucher in einem hölzernen Zauberwagen und drehte sich um den Ringelspielchinesen Calafatti. Das Orchestrion trompetete hinreißend. Die Fahrt ins Glück war endlos; denn man hatte für die ganze Gesellschaft im voraus zehn Runden bezahlt. Man winkte den Zuschauern mit dem Sacktuch, und sie winkten wieder. Man stimmte muntere Lieder an, und die Reisegesellschaft, der Chinese, der Wurstelprater, ganz Wien sang mit —

Im evangelischen Pfarrhaus in der Dorotheengasse warteten sie an diesem Abend vergeblich auf den umgänglichen jungen Musikanten aus Norddeutschland.

*

Bei Julius Epstein in der Schulerstraße, nahe beim Stephansdom, klopfte es zaghaft an die Tür.

Der große Pianist hob den bärtigen Kopf vom Klavier. „Herein!"

Niemand kam.

„Herein, wenn's kein Schneider ist!"

Nun ging die Tür auf und herein schob sich, Hut in der Hand, ein junger schmaler Mensch, der sofort durch sehr helles Haar und ein Milchgesicht auffiel.

Doch ein Schneider, dachte Epstein.

„Brahms", sagte der junge Mann mit gequetschter Stimme.

„Wie?"

Der junge Mann wurde rot bis hinter die Ohren: „Ich heiße Johannes Brahm."

Da sprang Epstein auf: „Bravo! Ausgezeichnet. Ich habe bei Porubszkys Klaviersachen von Ihnen gesehen —, mein Kompliment!"

„Ja, Fräulein Berta meinte —"

„Spielen Sie selber öffentlich?"

„Allerdings, dann und wann, nicht sehr gern. Wenn Sie gestatten, führ' ich Ihnen mal eine Sonate vor."

„Ausgezeichnet! Ich bitt' schön."

Drauf legte der junge Mann den Hut beiseite, rückte sich auf dem Klaviersessel zurecht und läutete ein paarmal mit den Stiefeln am Pedal. Es knirschte.

„Na, na", machte er.

„'s ist ein bißchen fürwitzig, seit gestern, hab's auch schon gemerkt", lachte Epstein, „entschuldigen Sie."

„Es denkt etwas laut", sagte Johannes ganz ernsthaft, „na, wenn es nur denkt." Dann begann er.

Von dieser Stunde an hatte der Klavierspieler Brahms einen begeisterten Lobredner in Wien, einen Lobredner, dessen Urteil schwer ins Gewicht fiel; denn zu Epsteins Solokonzerten riß man sich um die Karten.

Julius Epstein war es auch, der sich als erster der beiden Klavierquartette des Hamburger Gastes annahm. „Möchten Sie sie nicht mal öffentlich in einem größeren Saal probieren, Herr Brahms?"

„Nein, lieber hier in Ihrer gemütlichen Stube, wenn das möglich ist!"

„In diesem abgeschmackten Junggesellenfutteral, wo der vierte Mann auf dem Bett sitzen muß? Ausgezeichnet! Wird mir und meiner Hütte eine Ehre sein!"

Alsbald übertraf Epstein sich selber. Er lud nicht etwa das erste beste Streichquartett ein, zwei Werke zu spielen, von denen er selber noch keine Note kannte, nein, er berief das berühmteste Quartett der verwöhnten Stadt, das Hellmesberger-Quartett, mit dem glänzenden Violinvirtuosen Josef Hellmesberger an der Spitze.

Und sie kamen, der stolze Primgeiger, der Bratschist Dobyhal und der Cellist Röver, sie kamen zu Epstein in die Schulerstraße, drückten sich in der engen Stube zusammen und spielten zunächst einmal das G-Moll-Quartett vom Blatt. Johannes saß am Klavier.

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater
Heute, Montag, 20—22½ Uhr
Einmaliges Gastspiel
Curt Götz mit eig. Ensemble
Dr. med. Hiob Prätorius
Facharzt für Chirurgie u. Frauenleiden, von Curt Götz
Dienstag, 20—22 Uhr
Der 18. Oktober
Schauspiel von W. E. Schäfer
Zahlg. d. 5. Stammk.-Rate erbet.

Walhalla
Nur noch heute und morgen
Das Land des Lächelns
Mittwoch, Fortsetzung der
Lehar-Festspiele
Paganini
Lehars Weltschlager mit
Serge Abranovic
Kammersänger der Wiener Staatsoper
Gretel Putze von Eberstein
Gretl Müller u. Max Stojewsky in den Hauptrollen
Vorverkauf eröffnet

Fastnacht
im
Walhalla-Kaffee
Kappen! :: :: :: Bockbier!
Ueberraschungen!

Achtung! Eisbahn Ziegelwiese
am 28. Februar 1933
Gr. Feuerwerk

Das gute Tanz-Publikum trifft sich morgen Dienstag im
BIERHAUS ENGELHARDT
zum
Fastnachtsball
Jonny Winkler spielt und singt
U. a. Gratis-Tombola!!
2 Hauptgewinne: je 1 Dauerwelle
(Friseure Frommann & Stuhl, Bernburger Straße 31)
Scherz-Artikel gratis!
Tischbestellungen unter 29508

Caféhaus Rothnick
Gr. Fastnachtsfeier
Kostüm-Fest
Gratis-Verlosungen - Ueberraschungen
besondere Einlagen. Gleichzeitig
Abschieds-Abend der Kapelle
Eric Wolter
Ab 1. 3. Neue Stimmungskapelle
Tischbestellungen erbeten. Ende ???

Astoria
Dienstag, den 28. ab 20 Uhr
Große Fastnachts-Feier
Bis 4 Uhr früh geöffnet!
Kappenabend, Bockbierrummel
Ueberraschungen
Ab Mittwoch, 1. März: Neue Kapelle
Gastspiel Lotte Hrach
Die große Parodistin v. „Vaterland" Berlin.
Täglich 4-Uhr-Tanz-Tee

C.T. Riebeckplatz Riebeckplatz
Einhellige Begeisterung
bei Publikum und Presse über das entzückende musikal. Tonfilm-Lustspiel
„Hochzeitsreise zu Dritt"
Ein Film von mondäner Eleganz und zarter Erotik mit:
Brigitte Helm - Oskar Karlweis
Susi Lanner — Oskar Sima
Auf der Bühne:
Paul Beckers
in seinem zwerchfellerschütternden Repertoir. 20 Minuten Lachstürme!
4.00 6.10 8.15 Uhr

C.T. Gr. Ulrichstr. Gr. Ulrichstr.
Ein Film von atembeklemmender Spannung:
„Die Zwei vom Südexpress"
Ein Furioso aufgepeitschter Leidenschaften und tollster Sensationen mit
Trude Berliner, Otto Wernicke, Ernst Busch, Paul Westermeyer
Das große Vorprogramm!
4.00 6.10 8.15 Uhr

C.T. Schauburg Schauburg
Ein unbeschreibl. Erfolg!
Käthe v. Nagy - Willy Fritsch
in dem bezaubernden Ufa-Tonfilm:
Ich bei Tag und Du bei Nacht!
Werktags 4.00 6.10 8.15 Uhr.
Kl. Preise: 50, 60, 80, 1.-, 1.20

Kurhaus Bad Wittekind
Dienstag, den 28. Febr., nachm. 4 Uhr
Großes Konzert
Leitung Benno Plätz
abends 8 Uhr
Gr. Fastnachtsball
Mittwoch, den 1. März nachmittag
Unterhaltungsmusik

Café Bauer
Dienstag, den 28 Februar
in beiden Räumen
Fastnachtsfeier
mit Ueberraschungen und Tanz
Abschiedsabend
des beliebten Solisten-Quartetts
„Remany-Rath"

Caféhaus Binder
Dienstag, den 28. Februar 1933
Fastnachts-Feier!
Gleichzeitig Abschieds-Abend der Kapelle Charlie Enders.

Café Freischütz
Dienstag (Fastnacht)
Großes Kostümfest
mit Prämiierung Ende 4 Uhr

Zu Fastnachten
ZORN'S Pfannkuchen
in bekannter Güte, mit versch. Füllungen
das Stück . 10 Rpf
das Dutzend 1.— RM.
Faschingskrapfen . 2 St. 25 Rpf.
Spritzkuchen . . das . 10 „
Schneebälle . . . das . 10 „
Rädergebäck . . das . 5 „
Rhein. Mutzen . das . 5 „
Mutzen-Mandeln . ¼ Pfd 40 „
Konditorei Zorn

Reli — Ritterhaus Lichtspiele
Heute zum 60. Mal
Deutschlands grandioser Film
LUIS TRENKER
in seinem gewaltigsten Filmwerk
Der REBELL
DIE FEUER RUFEN!
Ein Freiheits-Film aus den Bergen.
Jugendliche haben Zutritt!!
Dienstag letzter Tag

Kaffee Wintergarten
Täglich großes
Bockbierfest!
Laune, Stimmung; Kapelle Heimbach

Café Heynich
Heute am Rosenmontag
Große Faschingsfeier
mit Tanz.
Kappen gratis.
Dienstag
Die große Heynich-Redoute
Karneval 1933
Kostümfest
Devise: Im Heynich ist heut freie Nacht
Halle, wie es singt, tanzt u. lacht
Polizeistunde 4 Uhr
Bitte um Tischbestellung.

Zum Bodensteiner
Große Ulrichstraße 62.
Heute großer Betrieb!
Ende 4 Uhr!
Dienstag Groß. Fastnachts-Rummel
mit Ueberraschungen.

Kaffeehaus Zorn
Am 28. 2. 1933, 20,30 Uhr
Ehren- u. Abschiedsabend
des 1. Deutschen Balalaika-Orchesters
Grinewskis Sokoliki
und
Gr. Fastnachtsfeier
Konzert - Tanz - Vorträge
Lotte Rieß, Leipzig singt
Chansons u. zum Tanz!
Karl de Georgi, Leipzig
der beliebte und bekannte Humorist d. Mitteldeutschen Rundfunks trägt vor.
Eintritt frei!
Kein Gedeckzwang!

Saalschloß
Morgen Dienstag 8 Uhr der große
Fastnachts-Ball
„Ein lustiges Fest in der Laubenkolonie"
Kleidung: Wie Ihr wollt!
Prämiierung der 3 originellsten Zilletypen.
15.— M., 10.— M., 5.— M. und 30 Trostpreise. Originelle Dekoration sämtlicher Räume.
Hans Torgé spielt.
Der größte, billigste und ausgelassenste
Fastnachts-Ball
Eintritt 0.75, Vorzugskarten 0.40
(nur in der Saalschloß erhältlich).

Kleine Anzeigen - großer Erfolg!

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Die überragende Stellung der Dresdner Neuesten Nachrichten sichert genaue und schnelle Informierung über alle Dresdner und sächsischen Ereignisse sowie gute Erfolge bei der Insertion
Dresden hat über 600.000 Einwohner und ist durchaus nicht nur die schöne Kunst- und Fremdenstadt, sondern auch ein äußerst betriebsamer Industrie- und Handelsplatz, also ein ergiebiges Absatzgebiet. Die D. N. N. sind die führende und weitaus größte Zeitung der Hauptstadt Sachsens. Monatlich 2 Mark. Probenummern kostenfrei. Anzeigen-Angebot unverbindlich

Mars-la-Tour
Große Ulrichstraße 10 I.
Dienstag Gr. Schlachtefest

Sankt Nikolaus Landsknecht
Inhaber Otto Grosse
Morgen Fastnacht
Bockbierfest
Humor Einlagen Stimmung
Ende ??? Ende ???

Inserieren bringt Gewinn!

Junge hübsche Dame
aus nur guten Kreisen wird zwecks gemeins. Besuch von Theater, Kino etc. gebeten, m. jungem Herrn in Verbindung zu treten. Dieser Weg wird nur gewählt, da einem Fremden in Halle andere Möglichkeit kaum geboten werd. Zuschr. m. Bild werd. diskr. behand. u. beantwort. Gefl. Zuschr. u. L. 7879 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Achtung! Achtung!
Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts in
Dam.-Mänteln, Kleidern, Blusen und Röcken
Preise bis 80% herabgesetzt!
Berliner Damen-Konfektion
Große Steinstraße 88

„Fledermaus"
Bier- u. Weinrestaurant.
Heute Montag
Großes Kappenfest
Ende 4 Uhr

Steuer-Erklärungen
bearbeit. sachgemäß Heß, Volkmannstr. 3 Tel. 232 21. 16jähr. Praxis.

Scheuertücher
empfiehlt H. Schnee Nacht., Halle, Gr. Steinstr. 84

Achtung! Koks gr. 20—90 Ztr. 1,70, Kohlen Ztr. 1,05—1,10. Off. unter L. 7933 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Reparat. an Nähm., Wringm. u. Fahrräd. billigst. Lohrengel, Kl. Ulrichstr. 37.

Eleg. 4-Sitz.-Limousine frei! Tel. 32850. Kilometer nur 15 Pfg.

Heiraten
Bäckermeister, 1 J. verwitw., sucht Lebensgefährtin in 50er J. mit 2000 M. zum Ausbau seiner gut eingef. Bäckerei. Briefe unter B. 168 an Tageblatt, Naumburg (Saale).

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Verloren Gefunden
Pelzgef. Nappa-H.-Handsch. vl. G. Bel. abzugeben Torstr. 2.

Entlaufen kl. weiß. Hund (Malteser) ohne Abzeichen, 13 J. alt. Abzugeben bei Wölfer, Dorfstraße 6, gegen Belohnung.

Blauer Wellensittich entflog. Gegen Bel. abzug. bei Knöchel, Pfännerhöhe 28, II.

Grüner Wellensittich entflogen. Geg. Belohnung abzugeben Lindenstr. 67, I.

Auto-Reserve-Rad (Luftbereif.) 7.50/20 Str. Halle-Köthen-Calbe verlor. Gute Belohng. Anschrift unter V. 3699 a. d. Expedition d. Bl.

Silb. Streichholzdose R. D. gez., Sonnab. verl. Geg. gute Belohn. abzug. Jolschek, Forsterstr. 56, III.

Marion, das gehört sich nicht!

Promenaden-Kaffee
Dienstag, den 28. Februar
Fastnachts-Feier
Tanz-Stimmung.

Aus eigenen Werkstätten daher so billig und gut

Chaiselongues	Couches
50.- 48.- 45.- 42.- 38.- 33.- 27.- 22.- 14.-	98.- 85.- 78.- 65.- 57.- 39.-
Bett-Chaiselongues	Bett-Couches
110.- 90.- 75.- 65.-	110.- 90.- 75.-
Sessel 45.- 38.- 33.- 28.- 15.50 11.-	Sofas 98.- 85.- 75.- 63.- 44.-

Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9 (3 Minuten vom Markt)

Rechtsberatung i. Zivil- u. Strafsachen
Auskunft kostenlos Gr. Klausstr. 40, II Tr.

Einen tiefen Einblick

in die Gedankenwelt unserer Jugend, in die unbeschwert von allem Zwang und in freier Entfaltung Ausdruck gewordenen Wunschträume der jungen Menschenkinder erschließt

‚Kinder und Tierwelt'

Das wundersame Buch aus Kinderland

Dieses reich ausgestattete Werk ist aus den Einsendungen zur letzten Weihnachtspreisaufgabe der „Hallischen Kinderzeitung" entstanden. Die Schrift enthält 150 der eingegangenen Kinderarbeiten und dazu eine große Zahl von selbstverfertigten Handzeichnungen und Skizzen der kleinen Preisträger. Sämtliche Aufsätze sind ohne jede Korrektur wiedergegeben.

Das Buch kostet nur 1.00 Mark

Von diesem Betrag wird die Hälfte der HN-Ferienkinderhilfe zugeführt, welche bedürftigen Kindern einen Erholungsurlaub verschafft. — Kauft darum das HN-Kinderbuch, das unsere Jugend selbst verfaßte und das auch den Schwächlichen unter ihr wieder helfen soll!

Das Werk ist von allen unseren Geschäftsstellen oder durch die Trägerinnen der „Hallischen Nachrichten" zu beziehen. Der Versand nach auswärts kann nur gegen Voreinsendung des Betrages, sowie zuzüglich 15 Pfennig für Porto, erfolgen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193302276/fragment/page=0012

Hallische Sport-Nachrichten

45. Jahrg. / 27. Februar * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 49 / Seite 13

Mitteldeutsche Ruder-Termine

Die Tagung des Mitteldeutschen Ruderbundes in Halle — Städteachter erstmalig in Magdeburg

Der Vorstand des Mitteldeutschen Ruderbundes hatte am Sonntag die Regatta-Vereine zu einer erweiterten Vorstandssitzung nach Halle eingeladen. Zunächst wurde über die Durchführung des Mitteldeutschen Städte-Achters verhandelt. Der 1. Vorsitzende berichtete darüber, daß der Regatta-Verein Bernburg im kommenden Ruderjahr keine Herbstregatta durchführen wolle. Dadurch werde es auch hinfällig, daß Bernburg, wie anfänglich geplant, den Mitteldeutschen Städte-Achter erstmalig durchführen sollte. Herr Zietzschmann schlug vor, daß es dann dem Magdeburger Regatta-Verein als dem Urheber dieses Gedankens zukäme, das erste Rennen durchzuführen. Der Termin für diesen Mitteldeutschen Städte-Achter wurde auf den 27. August festgesetzt. Eine Anregung, die Plätze für das Rennen auch für die folgenden Jahre festzulegen, wurde damit erledigt, daß erst Erfahrungen gesammelt werden sollten. Die Meldegelder sollen dem veranstaltenden Regatta-Verein zufließen.

Dann wurden in langer Diskussion die Anträge besprochen, die auf dem nächsten Rudertag zur Beschlußfassung vorliegen. Die Besprechung war erfreulicher Natur.

Die Regatte-Termine des Mitteldeutschen Ruderbundes wurden wie folgt festgelegt: für 1933: Kötzschenbroda am 28. 5., Halle am 5. 6., Dessau, Dresden am 11. 6., Magdeburg am 18. 6., Calbe am 25. 6., Leipzig am 1.—2. 7., Bernburg am 9. 7.; für 1934: Kötzschenbroda, Dessau am 27. 5., Magdeburg am 3. 6., Dresden am 10. 6., Calbe am 17. 6., Bernburg am 24. 6., Leipzig am 1.—2. 7., Halle am 8. 7.

Es soll weiter angestrebt werden, daß die Bootstransporte in die Stadt von dem betreffenden Regatta-Verein getragen werden. Als Einsätze für die Rennen werden genommen werden: Achter 50 RM., Vierer 30 RM., Zweier 20 RM., Einer 10 RM.

v. Halt über Olympia 1936

Die Jahrestagung der mitteldeutschen Leichtathleten.

Auf der mitteldeutschen Leichtathletik-Tagung des VMBV. in Leipzig hielt der Vorsitzende der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, Ritter Dr. v. Halt, eine bemerkenswerte Rede über das Thema „Der Weg von Los Angeles zu den Olympischen Spielen in Berlin“. Dr. von Halt betonte die Notwendigkeit der Durchführung der Spiele 1936 in Berlin, die fraglos ein gewaltiges vaterländisches Bekenntnis der deutschen Sportbewegung seien. Keinesfalls dürften Sport und Politik miteinander verquickt werden. Schon frühzeitig müsse man auf den Schulen und Universitäten die Suche nach geeignetem Material beginnen, und unsere derzeitigen Spitzenkönner müßten möglichst oft im Kampf mit guten ausländischen Gegnern erprobt werden. — Die Tagung selbst nahm einen harmonischen Verlauf, der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, nachdem ihm bereits ohne Debatte Entlastung erteilt worden war. Der mitteldeutsche Terminkalender hat folgendes Aussehen: 26. März: Gau-Frühjahrswaldläufe; 9. April: Verbands-Waldlaufmeisterschaft in Chemnitz; 21. Mai: Tag der Groß-Staffelläufe; 28. Mai: Jugendtag; 18. Juni: Frauen-Verbandskampf Mitteldeutschland — Brandenburg in Berlin; 2. Juli: Gaumeisterschaften; 22./23. Juli: Verbandsmeisterschaften in Leipzig; 27. Juli: Verbands-Zehnkampf und Frauen-Sechskampf in Erfurt.

Seelig Doppelmeister

Hartkopp in Hamburg nach Punkten besiegt.

Im Mittelpunkt der Sonntagsveranstaltung des Hamburger Punching stand der Kampf um die deutsche Halbschwergewichtsmeisterschaft zwischen dem Mittelgewichtsmeister Erich Seelig-Berlin und seinem Landsmann Helmuth Hartkopp, der bekanntlich als Ersatz für den erkrankten Titelanwärter Adolf Witt herangeholt worden war. Das Treffen endete nach Ablauf der zwölf Runden mit einem knappen, aber verdienten Punktsiege von Seelig, der damit Doppelmeister geworden ist. Ausschlaggebend für den Sieg des Mittelgewichtsmeisters war seine hervorragende Technik. In den Rahmenkämpfen erlitt der starke Hamburger Halbschwergewichtler Boelck eine etwas unerwartete Niederlage durch Trollmann (k. o. in der 2 Runde).

Neues in Kürze

Wasserballmeister in Form.

Die Meistermannschaft von Weißensee 96 gab am Sonntag in Hannover gegen die dortigen Wasserfreunde eine hervorragende Leistung zum besten. Mit 7 : 2 (2 : 0) wurden die Hannoveraner überlegen geschlagen.

Rugbykampf Berlin—Leipzig 0 : 0.

Vor noch nicht tausend Zuschauern fand am Sonntag auf dem SCC.-Platz in Eichkamp der Rugby-Städtekampf zwischen Berlin und Leipzig statt. Das Spiel endete 0 : 0.

Strausberger Premiere abgesagt.

Der ursprünglich für den 26. März vorgesehene Strausberger Eröffnungsrenntag ist abgesagt worden, weil die Oberste Behörde die nachgesuchte Genehmigung für Abhaltung von Flachrennen an diesem Tage nicht erteilt hat. Der Strausberger Rennverin wird seine Bahn nunmehr am 1. April eröffnen, zu welchem Termin Flachrennen gestattet sind.

Doch Berliner Sechstagerennen?

Anscheinend hat die Leitung des Berliner Sportpalastes das Projekt eines zweiten dieswinterlichen Sechstage-Rennens doch noch nicht ganz aufgegeben, denn es sind Verhandlungen mit Breslau wegen einer Terminverlegung eingeleitet worden. Man möchte die Breslauer dazu bewegen, ihr vom 23. bis 29. März genehmigtes Rennen auf die Zeit vom 10. bis 16. März vorzuverlegen, da man dann das 29. Berliner Sechstagerennen vom 17. bis 23. März durchführen könnte.

Hockeykampf Westdeutschland—Holland B 3 : 1.

Vor sehr wenigen Zuschauern wurde am Sonntagvormittag in Düsseldorf der Hockeyländerkampf zwischen der westdeutschen Verbandself und der holländischen B-Nationalmannschaft ausgetragen. Die Westdeutschen gewannen 3 : 1 (3 : 0).

Amerika Eishockey-Weltmeister

Kanada 2:1 (1:1, 0:0, 0:0, 1:0) geschlagen.

In Prag wurde gestern die Eihockey-Weltmeisterschaft abgeschlossen. Vor 12 000 Zuschauern endete das Schlußspiel mit einer großen Ueberraschung, da es den Amerikanern gelang, die Vertreter des Mutterlandes dieser Sportart, die Kanadier, mit 2:1 zu schlagen und damit Weltmeister zu werden. Das Spiel nahm einen dramatischen Verlauf und wurde erst in der Verlängerung entschieden. In einem schier unglaublich schnellen Tempo zogen die Kampfphasen vorüber. Amerika ging im ersten Drittel durch Hilliard in der 4. Minute in Führung. Kanada glich im selben Drittel durch Kerr aus. Das zweite und dritte Drittel endeten torlos. Dann kam die erste Verlängerung, in der die Entscheidung fiel. Garrison schoß bei einem Durchbruch aus drei Meter Entfernung das den Sieg bringende Tor.

Das Schlußspiel um die Europa-Meisterschaft zwischen der Tschechoslowakei und Oesterreich endete nach dreimaliger Verlängerung mit einem 2:0-Sieg der Tschechoslowakei. — Da Deutschland und die Schweiz am Freitagabend unentschieden 1:1 gespielt haben und auf eine Verlängerung verzichteten, besetzten die beiden Mannschaften den fünften und sechsten Platz gemeinsam.

Meisterschafts-Finale im Schnee

Wacker holt sich zum 12. Male den Gaumeistertitel — Der VfL. Merseburg bezwingt die „Veilchen“ 4:1 — Punkteteilung zwischen Borussia und 98 — Neumark verschenkt den Sieg!

Die Blauweißen haben es geschafft! Wacker, der alte Gaumeister, ist auch der neue des Jahres 1932/33. Das letzte Pünktchen, das bewußte Tüpfelchen über dem i, das noch daran fehlte, haben die Blauweißen gestern mit einem 6:2-Siege über Favorit noch hereingeholt.

Wir können also gratulieren — herzlich selbstverständlich. Es ist diesmal schwerer geworden als es sonst der Fall war, wie denn überhaupt die Zeiten endgültig vorbei sind, wo die Saalegaumeisterschaft eine zweisame oder gar einsame Angelegenheit war. Wir gratulieren in der Ueberzeugung, daß mit Wacker auch in diesem Jahr die insgesamt beständigste und noch immer stärkste Mannschaft des Saalegaues Meister wurde, die Mannschaft, die noch immer die gepflegteste Fußballkultur ihr eigen nennt. Wir tun das zugleich in der Ueberzeugung, daß solche Fußballkultur ganze Spielerpersönlichkeiten voraussetzt. Mancherlei Wandlungen sind gerade hierin im Laufe des letzten Jahres bzw. schon vorher besonders im Wacker-Angriff vor sich gegangen. Sorgfältigste Auslese und ernsteste Arbeit auch in dieser Richtung an sich selbst werden noch nötig sein, bis zunächst dieser und damit allen weiteren berechtigten Forderungen Rechnung getragen ist, die man besonders im Blick auf kommende Aufgaben an den Vertreter eines angesehenen Gaues wie des unseren billigerweise stellen muß.

*

Die übrigen Spiele standen durchweg in irgendeiner Beziehung zur Abstiegsfrage. Eine Klärung konnten sie freilich nicht bringen, da die meistbedrohten Preußen gestern spielfrei waren. Immerhin haben sie eine Doppelwirkung in dieser Hinsicht. Einerseits ist durch die neue Niederlage Neumarks, das gegen 99 3:4 unterlag, und durch das 1:1 der Borussen gegen 98 der Kreis der unmittelbar Abstiegsbedrohten wieder etwas größer geworden — auf der anderen Seite ist aber auch eine Mannschaft mehr (die 98er!) in Sicherheit. Und das ist bei der undurchsichtigen Lage im größeren Teil der Tabelle auch schon ein beträchtlicher Schritt zur Klärung.

VfL. Merseburg konnte sich durch einen sensationell ermunternden 4:1-Sieg über den bisherigen Tabellenzweiten Sportfreunde vorerst vom ärgsten Abstiegsstrudel fernhalten.

Schließlich setzte sich 96 im einzigen Privatspiel des Tages gegen die (allerdings 1b-klassigen) Sportbrüder mit 6:0 bemerkenswert hoch durch. Insgesamt bringen die gestrigen Punktspiele allerlei Aenderungen, im ganzen aber die gleiche, unverändert kritische Situation für

die heutige Tabelle:

27. Februar:	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Punkte	Tore
Wacker	16	13	0	3	26:6	52:17
99-Merseburg	16	8	4	4	20:12	30:27
Sportfreunde	16	9	0	7	18:14	39:29
Sportverein 98	15	7	2	6	16:14	38:27
VfL. Halle 96	15	5	4	6	14:16	33:34
VfL.-Merseburg	16	5	4	7	14:18	34:35
Favorit	15	5	2	8	12:18	33:51
Borussia	17	6	3	8	15:19	39:42
Neumark	16	4	4	8	12:20	30:52
Preußen-Merseba.	16	4	3	9	11:21	28:42
Probe:	158	66	26	66	158:158	356:356

Mit 6:2 wurde Wacker Saalegaumeister!

Während Favorit gleich zu Beginn lebhaft und mit überraschendem Zusammenklang loslegte, kam Wacker nur schwer in Fahrt. Schlag und Schulz waren nicht ganz vollwertig ersetzt. Man hatte die Läuferreihe umgebaut, Tetzner in die Mitte genommen und Junge dessen (linken) Läuferposten anvertraut. Den rechten Läuferposten betreute Schmidt nach bald vorgenommener Umstellung weit erfolgreicher als zuvor Keindorf. Später wurde auch sonst vieles besser — insbesondere im Angriff, der gestern zuweilen doch recht ordentlich zusammenarbeitete und manche Scharte vom Vorsonntag wieder auswetzte. Günther erwies sich, wie übrigens Bergmann im Favorit-Tor, ebenfalls bei einer Reihe schwerer Proben als zuverlässiger und gewandter Torhüter — was man für die kommenden schweren Spiele recht oft beobachten möchte. Favorit — ohne Jakob — lieferte eine sehr ungleichmäßige Leistung. Solange das Spiel nicht ausgesprochen auf Verlust stand, also etwa bis zum 3:1 hin, konnte man an dem enorm schnellen, dabei klug aufgebauten und oft überraschend genauen Zusammenspiel seine helle Freude haben. Solange war das Spiel trotz der hinderlichen Bodenverhältnisse auch überaus kurzweilig und spannend. Später aber fiel die Mannschaft auseinander, zeitweilig auch in unschönes Verhalten. Bei ein wenig mehr überlegten Schlußleistungen im ersten Viertel des Spieles hätte es manchen Treffer für die Rothosen und einen vielleicht überraschenden Spielausgang geben können. So aber überstand Wacker diese Zeit gefährlichster Attacken ohne Toreinbuße.

In der 15. Min. ging Wacker nach Vorarbeit auf dem stets mangelhaft gedeckten rechten Flügel durch „Rückhand“-Schuß von Schneider in Führung. Die Freude währte aber nur knapp 5 Minuten, dann hatte Favorit im Anschluß an eine eben durch Kopfball Hädickes abgewehrte Linksflanke durch einen langen Schuß des Mittelläufers Wilde ausgeglichen. Günther war dabei die Sicht versperrt gewesen. Erst in den letzten 10 Minuten vor der Pause kam Wacker deutlicher zu Worte. Als Hentschel zweimal hintereinander böse Abwehr- bzw. Rückspiel-Schnitzer machte, setzte es in der 41. Min. den dritten Eckball für Wacker. Dieser wurde schließlich nach Vorlage von Gold durch Böttge mit Spitzenschuß verwandelt. Eben vor dem Pausenpfiff schoß dann Gold auf eine kurze Vorlage von Schneider noch den dritten Treffer.

Die schönere Hälfte des Spiels war vorüber. Favorit kam auch nach der Pause noch zu einigen verheißungsvollen Angriffen, aber Wacker setzte sich doch immer zwingender durch. Hin und wieder gab's auch überflüssige Härten. Mangel an Torgelegenheiten war bei diesen Bodenverhältnissen naturgemäß auch jetzt nicht zu spüren. In der 12. Min. schoß Gold hart an den Pfosten, so daß der Ersatz-Linksaußen (Hädicke II) mühelos zum 4:1 ins leere Tor nachschießen konnte. Knapp 2 Minuten später hieß es 5:1. Böttge schaffte das mit famosem Schrägschuß nach einem Alleingang, der ein kleines Kabinettstück der Technik darstellte. Dann wanderte der Favorit-Mittelstürmer unter die Zuschauer. Wacker blieb nun naturgemäß erst recht überlegen, aber erst in der 30. Min. konnte Böttge eine Flanke von Schneider, die Acke geschickt weitergeleitet hatte, zum sechsten und letzten Treffer verwerten. Als in der vorletzten Minute des Spieles der rechte Flügel der Rothosen durchbrach, wurde Wilhelm regelwidrig behindert, so daß ein Elfmeter fällig war. Blüher verwandelte unhaltbar zum zweiten Treffer für Favorit. 7 Minuten vor Schluß büßte Favorit auch noch den Mittelläufer durch Verletzung ein.

Wie man sich Punkte teilt,

erlebte man draußen in Sanssouci, wo Borussia und 98 sich 1:1 trennten. Es war ein Spiel der Hintermannschaften. Ganz im Gegensatz zu dem Spiel an der Delitzscher Straße war es arm an Torgelegenheiten, arm an Torschüssen und infolgedessen auch arm an Gelegenheiten für die Torhüter, ihre Künste zu zeigen bzw. zu verwerten. Die Angriffsreihen insbesondere waren taktisch den Deckungen nicht gewachsen, zumal sie sich den herrschenden Bodenverhältnissen bei ihrem übertriebenen Innenspiel nur unvollkommen anzupassen wußten. Die Leitung des Spieles war überaus recht schwach, was

Ehrenliste der Saalegau-Meister

In die Liste der Gaumeister konnten sich bisher eintragen: 1907/08 und 1908/09 VfL. Halle 96, 1909/10 bis 1911/12 Wacker, 1912/13 VfL. Halle 96, 1913/14 Wacker, 1914/15 Sportfreunde, 1915/16 Borussia, 1916/17 bis 1918/19 VfL. Halle 96, 1919/20 und 1920/21 Wacker, 1921/22 Sportverein 98, 1922/23 Borussia, 1923/24 und 1924/25 Wacker, 1925/26 und 1926/27 Sportfreunde, 1927/28 Wacker, 1928/29 und 1929/30 Borussia, 1930/31 bis 1932/33 Wacker.

Große Tage des Wintersportes

Außenseiter gewinnt die „Deutsche“

Fischer-Wangen vor G. Müller in Front

Auf der umgebauten Murgtal-Schanze in Baiersbronn-Mitteltal fand am Sonntag der Sprunglauf zur Deutschen Skimeisterschaft statt. Die Veranstaltung gestaltete sich zu einem volkstümlichen Ereignis ersten Ranges, denn von nah und fern eilten Tausende von Besuchern im Auto und in Sonderzügen herbei. Die von 20 000 Zuschauern umlagerte Schanze bot ein farbenfrohes, prächtiges Bild. Der Kampf um den Goldenen Ski nahm einen etwas überraschenden Ausgang, denn keiner der Favoriten konnte sich durchsetzen. Entweder die Gutplazierten des Langlaufes sprangen zu schlecht, oder die weit hinten Eingekommenen vermochten trotz guter Leistungen den Rückstand der Langlaufnote nicht aufzuholen.

So kam es, daß die Meisterschaft an einen bisher noch wenig beachteten Nachwuchsläufer fiel, der mit 608,75 die weitaus beste Note für die Gesamtwertung erhielt, und zwar war dies der Schwabe Max Fischer aus Wangen. Den zweiten Platz besetzte Gustl Müller von Gaiser-Baiersbronn, Recknagel-Thüringen und Stoll-Berchtesgaden.

Im Springen war der Thüringer Erich Recknagel der überlegene Mann, der drei famos ausgeführte Sprünge von 50,5, 53,5 und 57 Meter zum Besten gab.

Zusammengesetzter Lauf: 1. Max Fischer 608,75 (Deutscher Meister); 2. G. Müller 599,45; 3. Gaiser 587,20; 4. Recknagel 576,85; 5. Stoll 571,80; 6. H. Bauer-Bayrisch Zell 566,225; 7. W. Glaß 563,70; 8. W. Bogner-Traunstein 563; 9. Franz Steinhauser-München 561,10; 10. Ewald Scherbaum-Aschberg 560,72.

Riesenbetrieb im Harz

R. Kuert Harzer Skimeister

Der Sprunglauf zur Harzer Skimeisterschaft auf der Eckerloch-Schanze in Schierke wurde bei leichtem Nebel ausgetragen. Meyer-Braunlage schaffte mit 40,5 Meter die größte Weite, stürzte aber später. Sprunglaufsieger wurde Tippe-Braunlage mit 36,5, 37,5 und 38 Metern, während Richard Kuert-Braunlage auf Grund seiner besten Durchschnittsleistung aus Lang- und Sprunglauf den Meistertitel entführte. Ergebnisse: Springen: 1. Tippe-Braunlage 311 (36,5, 37,5, 38) Meter; 2. W. Kuert-Braunlage 307 (33,5 38,5, 38) Meter; 3. Wagner-Braunlage 294,5 (33,5, 32,5, 37,5) Meter. Langlauf (17 Kilometer): 1. R. Kuert-Braunlage 1:28:12; 2. Reinecke-Clausthal; 3. W. Kuert-Braunlage. **Zusammengesetzter Lauf:** 1. R. Kuert-Braunlage 641 (Meister vom Harz); 2. W. Kuert 633; 3. Stallmann-Braunlage 625.

Der Harz erlebte im übrigen am Sonntag einen Massenbetrieb, wie er im Winter kaum schon zu verzeichnen gewesen ist. Mit Sonderzügen, Omnibussen und Privatwagen waren Tausende und aber Tausende gekommen, und der ganze Oberharz glich einem einzigen Wintersportlager.

Kröckel Thüringer Skimeister

Wagner-Oberschönau beim Sprung verunglückt

Die nur schwach besetzte Skimeisterschaft von Thüringen wurde in Abwesenheit der besten jüngeren Kräfte von Max Kröckel-Neuhaus gewonnen, der im Jahre 1924 einmal Deutscher Meister war. Kröckel hat seinen Sieg dem Umstande zu verdanken, daß W. Wagner-Oberschönau, der vorjährige Meister, beim Springen stürzte, sich einen Schlüsselbeinbruch und eine Knieverletzung zuzog. Der auf der Bärenschanze in Neuhaus-Igelshieb ausgetragene Sprunglauf war nur schwach umstritten und sah Fuchs-Brotterode mit Sprüngen von 42, 43 und 44 Metern als den besten. Ergebnisse: Springen: 1. Fuchs-Brotterode 321,4 (42, 43, 44) Meter; 2. Müller/Scheer-Neuhaus 318,4 (42, 43, 43) Meter; 3. M. Kröckel-Neuhaus 314,6 (41, 41, 40) Meter. Langlauf (18 Kilometer): 1. W. Spöhrer-Zella in 1:30:37; 2. Greuer/Willibald-Lauscha 1:36:46; 3. Wagner-Oberschönau. Zusammengesetzter Lauf: 1. Kröckel 609,45 (Meister von Thüringen); 2. Kob-Lauscha 593,35; 3. Holland/Klein-Schmalkalden 586,50; 4. R. Lesser-Brotterode 563,10.

Motorradfahrer Bobmeister!

Die Deutschen Viererbobmeisterschaften in Hahnenklee

Auf der in vorzüglicher Verfassung befindlichen Bobbahn in Hahnenklee im Harz wurde am Sonntag die Deutsche Viererbob-Meisterschaft in einem Vorlauf und zwei Rennläufen zum Austrag gebracht. Der von zehn Maschinen bestrittene Wettbewerb nahm einen etwas überraschenden Ausgang, denn das starke Aufgebot des sieggewohnten Berliner Schlittschuh-Clubs wurde von dem bekannten Hannoverschen Motorradfahrer Wiese übertrumpft, der mit dem Bob „Wisko I“ des Bobclubs Hahnenklee mit 3:02,8 die beste Gesamtzeit für zwei Fahrten herausholte. Der für den Berliner Schlittschuh-Club startende Breslauer Motorradfahrer Huth auf Bob „Breslau“ erzielte zwar mit 1:28 die beste Zeit des Tages für eine Fahrt, in der Gesamtwertung war er jedoch um 1,2 Sek. langsamer als sein Kollege aus Hannover.

Ergebnis: 1. Bob „Wisko I“ BC. Hahnenklee (Führer: Wiese-Hannover, Dr. Wurm, Müller, Bremser: Ruhstrat) 3:02,8; 2. Bob „Breslau“, Berliner Schlittschuh-Club (Führer: Huth, Bremser: Pelchen) 3:04; 3. Bob „Sinchen“, BC. Schierke (Praue-Wenzel) 3:04,2.

Die Harzer Bobwoche hatte am Sonnabend mit der Austragung der Vierer-Bobmeisterschaft vom Harz ihren Anfang. Das sturzreiche Rennen endete mit dem Ueberraschungssiege von Peinelt-Brockmann (Hahnenklee), die mit einer Gesamtzeit von 3:07,7 für zwei Fahrten den besten Durchschnitt erreichten. Den zweiten Platz besetzten Huth-Ellgen vom Berliner Schlittschuh-Club in 3:09,4.

Die Meisterschaft der Rodler

Interessante Titelkämpfe in Schreiberhau

Die in Schreiberhau ausgetragenen Deutschen Rodelmeisterschaften nahmen einen reibungslosen, unfallfreien Verlauf. Aus den stark umstrittenen Rennen gingen im Zweisitzer die Europameister Gebr. Feist-Flinsberg in 3:20,65 für zwei Fahrten hervor. Sie hatten mit 1:40,19 für eine Fahrt auch die Tagesbestzeit erreicht. Den zweiten Platz besetzten Heller-Kraus (Deutschböhmen) in 3:26,08. Das Rennen der Herren gewann K. Weidner-Brückenberg in 3:31,51 vor H. Breiter-Brückenberg mit 3:33,25 und bei den Damen siegte Frl. Lilly Erben-Brückenberg in 4:00,32 vor Hedwig Poitschke-Oybin mit 4:09,93.

Skilanglauf in Thüringen

Der Thüringer Wintersportverband führte am Sonntag den bekannten Rennsteig-Lauf über 33 Kilometer von Oberhof nach Friedrichsroda aus. Von den 50 gestarteten Bewerbern lief Dr. E. Winter-Eisenach in Klasse I mit 2:42:58 die beste Zeit heraus. Den Sieg in Klasse II errang Kaufhold-Tarbach in 2:45:23 vor Creuzberg-Friedrichsroda mit 2:50:21.

Deckenbeleuchtung elegante Form einf. 1. d Mont 0.50 Fahrrad-Möller

Alles lobt die große Auswahl u billigen Preise bei Gummi-Bieder

Schulkinder sind leicht Erkältungen ausgesetzt. Besten Schutz gewähren Panflavin-Pastillen BAYER

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193302276/fragment/page=0013
DFG

zu beiderseitiger Unzufriedenheit führte, obwohl man im ganzen durchaus anständig spielte. Die Angriffstätigkeit wechselte fortgesetzt, so daß beide Mannschaften gleich viel vom Spiel hatten. Der Endstand gibt das gerecht wieder.

In der 17. Min. hatte Bruckhaus gegen Grosse einen Elfmeter verschuldet, den derselbe selbst drüber schoß. Bald danach gab's einen erfolglosen Pfostenschuß für 98. In der 34. Min. ließ auch 98 einen Elfmeter aus, da Albrecht „allzu gut placiert" knapp daneben schoß. 2 Minuten später half der Schneeboden den 98er-Treffer vollenden. Kapser kam ein wenig zu spät an den Ball, so daß Thomas (abseits?) an ihm vorbei ins leere Tor placieren konnte. In der zweiten Hälfte war zunächst Borussia einige Zeit mehr im Angriff. Es gelang aber in der 20. Min. nur der Ausgleich durch den Rechtsaußen Eberlein, wobei Grosse geschickt vorbereitet hatte.

Nachwirkungen der verlorenen Meisterschaft — oder wie soll man es sonst nennen, führten gestern zu einer überraschenden 1:4-Niederlage der Sportfreunde gegen **VfL. Merseburg.** Die Veilchen waren nach ihrer im ganzen doch wahrlich nicht üblen Vorsonntagsleistung einfach nicht wieder zu erkennen. In allem Guten einfach und klar das strikte Gegenteil. Nach der Pause erzwangen sie zwar beängstigende Ueberlegenheit — brachten aber angesichts des Uebermaßes noch viel, viel weniger zustande als am Vorsonntag. VfL. zog frisch und mit aller erdenklicher, vom drohenden Abstieg natürlich sichtlich beflügelten Energie vom Leder. Schwere Deckungsfehler des Gegners kamen dabei willkommen entgegen. Sander war immer frei — kein Wunder, daß er drei von den vier VfL.-Treffern auf sein Konto bringen konnte. Der Besuch war im übrigen erschreckend schwach.

Bald nach Beginn setzte es nach einem Fehlschlag Enkes durch Sander 1:0. Zweimal rettete Knoche (Merseburg) dann in höchster Not. Um die Mitte der Halbzeit hatte es minutenlang Hochdruck auf das Tor der Hallenser gegeben. Schließlich war wieder Sander in der 25. Min. zum zweiten Male erfolgreich. Knapp 10 Min. später sah man vom linken Flügel der Sportfreunde endlich mal einen Angriff, wie es solche am Vorsonntag zu Dutzenden gab. Winter vollendete ihn zum einzigen Treffer seiner Mannschaft. 3 Minuten vor der Pause verfehlte der Sportfreunde-Torhüter eine von rechts hoch hereinkommende Flanke. Wiederum war Sander zur Stelle und das 3:1 fällig.

VfL. hatte bis dahin sein Pulver offenbar verschossen. Nach Wiederbeginn beherrschten die Veilchen fast dauernd die Situation — Küster rückte bis zur Mitte auf — und dennoch ergab sich wohl das eigenartige Bild, daß die so stark feldüberlegene Mannschaft nicht einen einzigen Treffer zustande brachte. VfL. verstärkte die Deckung und hielt sein „Haus" rein, zumal der Gegner zu allem anderen taktisch höchst unklug operierte. Fünf Eckbälle waren seine einzige Ernte. Auch eine Umstellung Böttcher—Winter änderte daran nichts. VfL. hatte in der 7. Min. noch einen vierten Treffer erzielt, als der Schnee den Ball bremste und Swatschina vor Küster Gelegenheit zu erfolgreichem Eingreifen bot. Im Rest der Spielzeit blieb's bei diesem Spielstand.

Das einzige Privatspiel gewann am Angerweg
VfL. Halle 96 gegen Sportbrüder 6:0 (2:0).

Abgesehen von der Verteidigung, bewährte sich die Neuformation der 96er auch in Anbetracht des „nur" 1b-klassigen Gegners recht gut. Dieser rannte in der ersten Hälfte bei leichter Ueberlegenheit — solange die Elf frisch war — immer von neuem und immer vergeblich gegen das von Grosse mit alter Meisterschaft behütete Tor der 96er an, ohne auch nur einmal zu einem Erfolg zu kommen. Den 96er Angriff andererseits dirigierte Müller — allerdings unter reichlicher eigener Zurückhaltung — recht geschickt, so daß es oft brauchbare Schußgelegenheiten gab. Bald nach Anfang schoß Meißner den ersten Treffer, dem um die Mitte der Spielzeit Müller durch Kopfball einen weiteren anreihte. Nach der Pause ließ der Gegner nach. Die bessere Zusammenarbeit, die größere Technik und reifere Taktik der Blauroten trug ihre Früchte. Schmidt und Dönitz waren abwechselnd noch viermal erfolgreich, während der Torhüter Grosse einen Elfmeter als Gelegenheit zu einem weiteren Treffer noch ausließ.

Wie Neumark in Merseburg verlor

99-Merseburg — Neumark 4:3 (4:2).

Gestern hatte Neumark wirklich Chancen genug, sich eine bessere Position in der Tabelle zu verschaffen, die Neumärker scheiterten aber in erster Linie an ihrem eigenen Können. Man sah es der Mannschaft buchstäblich schon rein äußerlich an, daß sie wußte, um was es ging, aber gerade das war es, was den so häufig in greifbarer Nähe liegenden Erfolg verhinderte. Insbesondere der Sturm spielte derartig überhastet, daß etwas Ersprießliches nicht dabei herauskommen konnte. Diese Erregung und Nervosität erregten um so mehr Verwunderung, als sämtliche Stürmer doch über reichliche Erfahrung verfügen. Obwohl die Neumärker ohne Galander spielten, hätten sie doch das Ergebnis zu ihren Gunsten stellen können, denn sie trafen gestern auf einen Gegner, der sich offenbar äußerste Schonung auferlegte. (Verletzte, schweres Pokalspiel am nächsten Sonntag!)

Die Blau-Gelben waren von Anfang an leicht überlegen. Nach etwa 15 Minuten gelang es Roßburg, Kilian gut freizuspielen. Seine Flanke wurde von der Mitte zum ersten Tor für den Platzbesitzer eingeköpft. Nach einigen Fehlschlägen der 99er-Deckung kam Gabbert freistehend zum Schuß: der Ausgleich war erzielt. Wenige Minuten später gingen die Blau-Gelben abermals in Front, wiederum konnte aber Gabbert den Ausgleich erzielen. Roßburg schaffte dann durch placierten Schuß aus etwa 18 Meter Entfernung den 3:2-Stand, während ein Abwehrfehler des Torhüters der Neumärker bis zur Pause durch den nachsetzenden Roßburg noch einen vierten Treffer einbrachte. — Nach dem Wechsel hatte die Grubenmannschaft das Spiel völlig in der Hand. Die Läuferreihe arbeitete jetzt recht gut, aber alle Mühe war vergebens. Zahlreiche klare Chancen wurden glatt vergeben. So langte es nur noch zu einem Erfolg, der in erster Linie auf einen Fehler von Kilian zurückzuführen war. Im ganzen genommen erreichte das Spiel zu keiner Zeit das Niveau, das man im allgemeinen aus den bisherigen Kämpfen beider Vereine gewohnt war.

*

In **Mitteldeutschland** schlug in Leipzig Wacker — TuB. 3:1. Der VfB.-Leipzig gewann ein Privatspiel gegen BSV. Saaz 5:2. Der DSC. vermochte am Sonnabend gegen 06-Dresden 2:2 zu spielen, sein Privatspiel gegen Sparta-Karlsbad fiel aus. Gutsmuts-Dresden überrannte den Riesaer SV. 9:0. In Mittelsachsen blieb Polizei-Chemnitz über Sportfreunde-Harthau 7:4 siegreich, während der Chemnitzer BC. gegen Teutonia 0:4 verlor. Im Mittelelbgau schlug Fortuna-Magdeburg SC. 1900 mit 3:1 und Preußen — Cricket-Viktoria 6:2. Der 1. SV. Jena erreichte in Thüringen gegen SV. Kahla nur ein 3:3. Tennis-Borussia spielte am Sonnabend gegen SuBC. Plauen und verlor 4:5. Auch im zweiten Spiel blieben die Berliner in Zwickau durch eine Kombination SC. Zwickau-SC. Planitz mit 1:3 geschlagen.

In **Berlin** besiegte Viktoria den Post-SV. mit 2:1 und behauptete damit den Vorsprung von einem Punkt vor Tennis-Borussia. In der anderen Abteilung gewann Hertha-BSC. gegen Südstern 7:4. — Im Norden gewann der Hamburger SV. das Privatspiel gegen Holstein-Kiel mit 3:2. In Lübeck-Mecklenburg errang Polizei-Lübeck durch ein 1:1 gegen den Oldesloher SV. den zweiten Tabellenplatz hinter Schwerin 03. Der Polizei-SV. Hamburg spielte gegen FC. St. Pauli 1:1. — Bei den **süddeutschen** Endspielen gelang es München 1860, in Spielvereinigung Fürth einen weiteren schweren Gegner zu schlagen. Die Münchner „Löwen" siegten 3:1. Der 1. FC. Nürnberg gewann gegen FK. Pirmasens 5:0, während Bayern-München den FC. Kaiserslautern 4:1 schlug. Waldhof gewann gegen Phönix-Ludwigshafen 4:2. In der Abteilung II schlug Eintracht-Frankfurt — Union-Böckingen 5:0, während der FSV. Frankfurt den Stuttgarter Kickers 1:3 unterlag. In der Tabelle führt nunmehr Eintracht-Frankfurt. Wormatia-Worms — Karlsruher FV. 2:0, Phönix-Karlsruhe — 05-Mainz 4:3. — In **Westdeutschland** gab es in Köln das Repräsentativspiel der westdeutschen Verbandsmannschaft mit der bekannten belgischen Auswahlmannschaft der „Diables rouges". Die „Roten Teufel" wurden vor 15 000 Zuschauern mit 7:0 geschlagen! Im Ruhrbezirk sicherte sich Schalke 04 endgültig die Gruppenmeisterschaft durch ein 5:0 gegen Preußen-Bochum. — Die Fußballmeisterschaft von **Pommern** wurde in Stettin entschieden. Der Stettiner SC. gewann sie durch einen 2:1-Sieg über den Greifswalder SC.

PSV. und PTV. Halle in Front

Der PSV. gewinnt den Aufgalopp zur Runde der Gauzweiten 20:4! — PTV. Halle Gruppenmeister der Turner

In der Vorrunde um die mitteldeutsche Handballmeisterschaft zeigte sich der Tabellenzweite des Saalegaues, PSV. Halle, gegen Eisleben recht wurffreudig; er fertigte den Kyffhäuser-Meister bzw. -Zweiten (was nämlich noch gar nicht feststeht) mit nicht weniger denn 20:4 (12:0) Toren ab. Das Ergebnis spricht für sich. Am Schluß gab es noch einen unliebsamen Zwischenfall, da Polizei gegen fanatische Anhänger einschreiten mußte. Die übrigen Ergebnisse in den Verbandsmeisterschaftsspielen lauten: PSV. Burg—Singer-Wittenberge 12:2 (3:0); PSV. Sondershausen—Heiligenstadt 7:2 (3:0); PSV. Dessau—Germania-Halberstadt 17:3 (9:1); Gutsmuts-Dresden—Neukirch 7:1 (6:0); Gotha 01—FV. Uder 6:0; Spielvereinigung Leipzig—SV. Roitzsch 11:2 (7:2).

Am kommenden Sonntag muß der Meister VfL. Halle 96 in Chemnitz gegen Aegir-Chemnitz antreten, während der PSV. — wegen der Wahlen — spielfrei ist.

98 Damen endgültig Damen-Meister!

Auch im letzten Spiel konnte sich der Sportverein 98 gegen die unvollständig antretenden Borussen abermals glatt durchsetzen. Mit 5:0 (1:0) sicherte sich die Mannschaft in der Besetzung: Harnisch; Schwager, Beitel; Schnelle, Hechtenberg, Kunze; Krupsky, E. Bohnhardt, Schröter, Beyer, L. Bohnhardt Sieg, Punkte und Gaumeisterschaft. Mit dem Glückwunsch zur Erringung der Meisterwürde verbinden wir die Hoffnung, daß der neue Meister in den kommenden Spielen sich sehr ehrenvoll schlagen möge.

Der Nachwuchs gefällt!

Blauweiß stellte gegen Weise wieder die verjüngte Mannschaft, die durch überaus ansprechende Leistungen sich recht gut hielt und Weise den Sieg von 7:4 (3:3) überaus schwer machte. Bis zur Pause schien der Ausgang ungewiß, doch dann zeigte sich Weise doch in den entscheidenden Augenblicken als die sicherere und entschlossenere Mannschaft.

Torwart Rau rettet einen Punkt!

In Trotha fand 98, wie erwartet, starken Widerstand. Abwechselnd lagen beide Mannschaften in Führung. 98 war im Feldspiel etwas besser, doch der glänzend aufgelegte Rau im Clubtor hielt immer wieder die bestgemeinten Würfe. Schon sah der Club als Sieger aus, doch erzwang 98 schließlich noch den Ausgleich: 4:4 (2:2).

Es geht auch anders!

In Merseburg mußte der VfL. ohne Hauck und Hansen gegen Borussia antreten. Durch ein überaus flottes und aufopferndes Spiel vermochte der VfL. bis zur Pause mit 3:2 in Führung zu gehen. Borussia hatte dann schwer zu kämpfen, um den sehr guten Ersatztorhüter Geißler zu überwinden. Erst drei Freiwürfe sicherten Borussia einen 5:3-Sieg. Auch hier war Borussia im Feldspiel und in taktischer Hinsicht besser.

Weitere Ergebnisse: Blauweiß Ref. — Wacker I 5:2, Weise Ref. — BSC. Niemberg 5:2 und Wacker Damen — VfL. 96 (unvollständig) 7:0.

*

Die nächste Runde ist für die kommenden zwei Sonntage wie folgt angesetzt:

Sonntag, 5. März:

Meisterrunde: In Neugersdorf: SC. Neugersdorf gegen Brandenburg-Dresden. In Chemnitz: Aegir-Chemnitz gegen VfL. Halle 96.

Runde der Zweiten: In Leipzig: Spielvereinigung Leipzig — PSV. Plauen. In Gotha: Gotha 01 — Neptun-Weißenfels. In Zella-Mehlis: SC. Zella-Mehlis — 1. FC. Lauscha. In Gera: Gera 04 — SC. Erfurt. In Stendal: Viktoria-Stendal — Olympia-Magdeburg. In Dresden: Gutsmuts-Dresden — Preußen-Chemnitz.

Frauen: In Pößneck: VfB.-Pößneck — Fortuna-Leipzig.

Sonntag, 12. März:

Meisterrunde: In Dresden: Sieger aus dem Spiel Neugersdorf — Brandenburg-Dresden gegen TuB.-Werdau. In Erfurt: PSV. Erfurt — PSV. Gotha. In Sonneberg: VfL.-Neustadt — Gelbrot-Meiningen.

Runde der Zweiten: In Halle: PSV. Halle gegen VfB. Apolda. In Bernburg: PSV. Bernburg — Mars Quedlinburg.

Frauen: In Dessau: Junkers-Dessau — SV. 98 Halle. In Dresden: PSV. Dresden — SV. Großpostwitz. In Thalheim: Tanne-Thalheim — Plauener SuBC. In Gotha: Wacker-Gotha — SC. Erfurt. In Zella-Mehlis: Union-Zella — VfL. Neustadt. In Weißenfels: TuR. Weißenfels — SC. Weimar. Post Magdeburg spielfrei.

Sonntag, 19. März:

Meisterrunde: In Plauen: SuBC. Plauen — Sportfreunde-Leipzig. In Bitterfeld: SV. Griesheim Elektron gegen PSV. Burg. In Weimar: Richthofen-Weimar gegen PSV. Weißenfels. In Dessau: PSV. Dessau — Vertreter des Kyffhäusergaues.

*

Der PTV. Halle erkämpfte sich gestern die Gruppenmeisterschaft und damit die Teilnahmeberechtigung an den Spielen um die Kreismeisterschaft. Ein langgehegter Wunsch der hallischen Turner-Handballgemeinde ging somit in Erfüllung.

Was wir schon in der Vorschau vermuteten, traf ein. der Boden war durch den Schnee schwer und sehr glatt. Die leichte Mannschaft des PTV. hatte hier einen Vorteil, da sie sich schnell damit abfand. Allerdings brachte erst die Verlängerung für den PTV. den Sieg.

PTV. Meisterklasse schlug Neurössen Meisterklasse 6:3 n. V. (3:3, 1:2).

Schnell fand sich der PTV. zusammen und lag leicht im Vorteil. Dadurch, daß dem PTV.-Sturm jedoch noch das richtige Verständnis fehlte und etwas ungenau geschossen wurde, blieben anfangs aber die Erfolge aus. In der 10. Minute wurde schließlich der Bann gebrochen. Doch hielt die Freude nicht lange an. Neurössen erzielte zwei Tore. Nach dem Wechsel spielten beide Mannschaften lebendiger. PTV. warf viel, doch die guten Leistungen des Gäste-Torwarts sowie der Pfosten retteten immer wieder. In der 5. Minute konnte der PTV. den Ausgleich erzielen und schaffte dann wieder die Führung. Noch einmal glich Neurössen aus, so daß die reguläre Spielzeit mit einem Unentschieden beendet wurde. In der Verlängerung zeigte der PTV. das größere Stehvermögen; er konnte unter Aufbringung aller Kräfte noch den sicheren Erfolg mit 6:3 buchen. — Das Freundschaftsspiel

KTV. Meisterklasse — HTSV. Meisterklasse 2:3 (0:3)

konnte der HTSV. noch glücklich für sich entscheiden. Beide Mannschaften mußten mit Ersatz antreten, doch fand sich der HTSV. schneller zusammen und lag bis zur Pause sicher in Führung. Erst nach dem Wechsel taute der KTV. mehr auf.

GTV. Meisterklasse schlug DHV. I 4:0 (2:0). Der DHV. leistete hier ernsten Widerstand. Was noch an Technik fehlte, ersetzte er durch Eifer. In Merseburg siegte **MTV.-Merseburg Meisterklasse** über Lauchstädt I 9:5 (3:2). Brachte Lauchstädt auch den nötigen Eifer mit, so mußte es doch nach dem Wechsel das technisch bessere Spiel der Merseburger anerkennen. Einen knappen Sieg brachte **1885-Merseburg Meisterklasse** vom Städt. Tv. Weißenfels 5:4 (3:1) mit. 1861-Weißenfels Meisterklasse — MTV.-Weißenfels Meisterklasse 6:11 (4:6), Germania-Weißenfels Meisterklasse — Teutonia-Weißenfels I 10:7 (5:3), Vater Jahn, Freyburg Meisterklasse — Wacker-Naumburg I 17:5 (9:3).

Feststunden hallischer Sportler

Der Reichsbahn-Turn- und Sportverein Halle feierte am Sonnabendabend im großen festlichen Kreis zahlreicher Mitglieder und Gäste sein 6. Stiftungsfest, das eine erlesene und interessante Festfolge hatte. In buntem Reigen wechselten musikalische und sportliche Darbietungen, jene von der Kapelle Fritz Zschiesing in seiner Ausgeglichenheit und mit bemerkenswertem rhythmischem Feuer zu Gehör, diese von den einzelnen Abteilungen des jubilierenden Vereins ebenso trefflich zur Schau gebracht. Die Damenabteilung bot rhythmische Uebungen, die Turnriege recht gefälliges und exaktes Geräteturnen am Barren, während das Mitglied Hofmann einige seiner bekannten wirkungsvollen plastischen Darstellungen zeigte. Der erste Vorsitzende des Vereins, Oberregierungsrat Kollmann, hatte zuvor Mitglieder und Gäste herzlich willkommen geheißen. Die Festrede hielt Herr Osthues jun., der darauf verzichtete, einen Ueberblick über die Vereinsgeschichte zu geben und dafür in kurzen, programmatischen Erklärungen Ziel und Aufgaben der aus rein idealistischen Gründen geschaffenen Reichsbahn-Turn- und Sportvereine umriß. Die geschickt aufgebaute und mit jugendlicher Begeisterung vorgetragene Rede zeigte, daß auch in der oft falsch verstandenen Behördensport-Bewegung das Ideelle Kernpunkt ist, und daß Befriedigung des vitalen Dranges, Gesunderhaltung des Körpers hier wie in der übrigen Sportvereinswelt die Antriebshauptmomente sind. Daneben steht sinnvoll der Gedanke, die große Arbeitsgemeinschaft nach und nach zur ähnlich mächtigen Sportgemeinschaft der Reichsbahn zusammenzuschließen. Im Verlaufe des Abends wurde dann noch eine Reihe verdienstvoller Mitglieder geehrt. Herr König, seit langer Zeit auch im Saalegau mit an leitender Stelle tätig, erhielt durch den Saalegau-Vorsitzenden Riemer die silberne Verbandsehrennadel überreicht, Oberbaurat Reuschle und Frl. Perschmann wurden durch Verleihung der Vereinsehrennadel, weitere Mitglieder für besondere Leistungen durch eine Ehrengabe ausgezeichnet. Den Abschluß der Feier bildete ein Festball.

•

Der Kaufmännische Turnverein Halle unternahm mit Mitgliedern und Gästen einen „Ausflug ins weiße Rößl . . .", d. h. in Wirklichkeit ging es natürlich nicht bis ins Salzkammergut, sondern nur bis zum Stadtschützenhaus, aber was Stimmung und Geselligkeit anbetrifft, nahm es dieser imitierte mit jedem wirklichen Ausflug auf. Der KTV. hatte mit viel Liebe und großem Geschick aus den unteren Räumen des Stadtschützenhauses eine Landschaft am Wolfgang-See entstehen lassen, in der sich ein wahrhaft „buntes Völkchen" in mannigfaltiger Kostümierung einmal etwas ungezwungener als sonst — sagen wir ruhig: in richtiger Salzkammergut-Gemütlichkeit — bewegte. Bewegte . . ., im Tanz natürlich, der den ganzen Abend nicht abriß, weil einfach niemand widerstehen konnte, mochte die Bergkapelle nun zum flotten Rheinländer oder zum Tango aufspielen. Daneben spielten selbstverständlich noch andere auf: Edmund Ferry, Mia Hoffmann und Otto Reinhardt, die in einem selbst zusammengestellten Spiel „Heiteres und Erbauliches um das weiße Rößl" der frohen Laune und dem Uebermut die Zügel schießen ließen und dafür über einen wahrhaft frenetischen Beifall quittieren konnten. Das auf kräftigste Humorwirkung abgestellte Spiel wurde im übrigen unterstützt durch die Rößl-Girls, die man schließlich als in ihren Tänzen sehr wirkungsvolle KTV.-Turnerinnen zu identifizieren vermochte. Wie das bei einem schönen Ausflug so ist, — er dehnte sich sehr lange aus, nach einstimmigem Urteil der restlos begeisterten Teilnehmer aber immer noch nicht lange genug . . . sk.

Schön-Tietz gewinnen die „Sechstagenacht"

Der Berliner Sportpalast wartete zum Abschluß seiner Wintersaison nochmals mit einer „Sechstagenacht" auf. Die 6000 Zuschauer bekamen ein jagdenreiches Neunstunden-Mannschaftsrennen zu sehen, das mit dem Siege des Favoritenpaares Schön-Tietz den erwarteten Ausgang nahm. Schon nach den ersten drei Stunden führten Schön-Tietz mit einem Vorsprung von zwei Runden vor Thierbach-Siegel und Lehmann-R. Wolke. Nach langem Kampf konnten Thierbach-Siegel dann zu den beiden Spitzenreitern aufrücken, aber wenig später hatte der überaus stark fahrende Schön schon wieder eine Bahnlänge zwischen sich und seine Verfolger gelegt. Dabei blieb es dann bis zum Schluß. 1. Schön-Tietz 316,166 Kilometer, 190 P.; eine Runde zurück: 2. Siegel-Thierbach 266 P.; zwei Runden zurück: 3. Wals-O. Nickel 333 P.; 4. Stüpp-Küster 85 P.; drei Runden zurück: 5. Ehmer-Rieger 130 P.; sechs Runden zurück: 6. Lehmann-R. Wolke 87 P.; sieben Runden zurück: 7. Müller-Kupke 110 P.; acht Runden zurück: 8. Stock-Becker 152 Punkte.

*

Sawall und Möller geschlagen

Eine riesige Menschenmenge wohnte den Sonntagsradrennen auf der Winterbahn im Pariser Sportpalast bei. Die beiden Deutschen Sawall und Möller bestritten mit ihren französischen Kollegen Paillard und Grassin ein Stundenrennen, das spannende Kämpfe brachte. Der derzeitige Weltmeister Paillard, der vom Start bis ins Ziel führte, hatte sich zunächst der Angriffe von Möller zu erwehren, der aber trotz aller Anstrengungen den Franzosen nicht passieren konnte. Gegen Schluß kam Grassin rapid auf; er ging in einem Rush an den beiden Deutschen vorbei, ohne jedoch seinen Landsmann Paillard an einem leichten Siege hindern zu können. Erich Möller endete in der gleichen Runde als Dritter, während Sawall zum Schluß etwas abgefallen war und mit nicht ganz eineinhalb Runden Rückstand Letzter wurde. Im Kampf der Flieger-Weltmeister erwieß sich der Däne Willy Falck-Hansen als der Beste. Stundenrennen: 1. Paillard 68,170 Kilometer; 2. Grassin 40 Meter; 3. Möller 120 Meter; 4. Sawall 340 Meter zurück.

Polter bester Schwergewichtler

Im Mittelpunkt eines von 2000 Zuschauern besuchten Amateur-Boxabends in Chemnitz stand ein Schwergewichtsturnier, an dem neben den beiden Lokalgrößen Badstübner und Becker noch der Olympiateilnehmer Kohlhaas-Münster und der deutsche Meister des Jahres 1931, Polter I-Leipzig, teilnahmen. Becker war für den Berliner Kleist eingesprungen. In der Vorrunde siegte Badstübner glatt über Kohlhaas, eben so leicht wurde Polter mit Becker fertig. Großartige Kampfmomente brachte die Schlußrunde zwischen Polter und Badstübner. Am Ende der ersten Runde hatte keiner Vorteile, dann aber wurde der Leipziger überlegen. Er schickte Badstübner in den beiden nächsten Runden nicht weniger als achtmal zu Boden und gewann hoch nach Punkten.

* **Ueber die Tischtennismeisterschaften des Bezirks 5, die am Sonntag in Halle ausgetragen wurden, berichten wir noch.**

Zeitfragen

Deutsche Winterkampfspiele 1934 im Harz!

Der Vorstand des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen verhandelte am Sonnabend in Berlin über eine Reihe aktueller Fragen. Einer der wichtigsten Beschlüsse ist, die Deutschen Winterkampfspiele 1934 im Harz stattfinden zu lassen. Eine Nachricht, die in unserem Heimatgebiet, vor allem natürlich im Harz selbst, mit Freude und Genugtuung aufgenommen werden wird, obgleich sie schließlich den eingeweihten Kreisen keineswegs überraschend kommt. War doch schon gelegentlich der Harzer Besichtigungsreise der Kommission zur Auswahl der Kampfstätte für das Winterolympia 1936 von solchem Plan verlautet. Im Wettbewerb um diese olympischen Winterspiele hatte damals, wie kaum anders zu erwarten gewesen war, bekanntlich Garmisch-Partenkirchen den Vogel abgeschossen. Da die alpine Doppelgemeinde bereits 1922 die deutschen Winterkampfspiele ausgerichtet hatte, andererseits auch der Schwarzwald (Triberg 1926) und das Riesengebirge (Krummhübel 1930) bedacht gewesen waren, kamen für die Winterkampfspiele des Jahres 1934 eigentlich nur Harz und Thüringen in Frage. Gegen Thüringen sprach dabei, daß es erst vor zwei Jahren die großen FIS-Rennen zur Durchführung erhalten hatte. Dem Anspruch, den das Harzgebiet stellen zu können glaubte, ist also durch den Beschluß vom Sonnabend erfreulicherweise Genüge getan worden. Nicht nur aus sportlichen, mehr noch vielleicht aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus ist das zu begrüßen — ist doch der Harz seit längerem Notstandsgebiet! Er kann eine Belebung, wie sie die Winterkampfspiele zweifellos bedeuten, recht gut gebrauchen. Austragungsorte werden Braunlage-Schierke sein, deren sportliche Einrichtungen — technisch interessante und schwierige Bobbahn, schneesichere Sprungschanze, ausgezeichnete Eisbahn, schönes Skilanglaufgelände — auch für einen vollen sportlichen Erfolg die beste Grundlage bieten.

*

Ranglisten der Torschützen oder nicht?

Im Fußball geht es überall mit Riesenschritten auf den Abschluß der Meisterschaftsspielzeit zu. Die Punktspielsaison ist bald vorüber — ebenso bald wird man dann hier und dort wieder jene Torschützen-„Ranglisten" zu Gesicht bekommen, die teils privatim, teils aber auch (vor allem im Ausland) offiziell geführt werden. Was hat es damit auf sich? Soweit solche Listen die Vereins-, Verbands- oder Bundesstatistik vervollständigen sollen, darf man sie zweifellos als zweckmäßig ansprechen. Es ist gewiß nicht nur unterhaltend, sondern in mancherlei Hinsicht auch lehrreich, beispielsweise das Jahrbuch des Deutschen Fußball-Bundes durchzublättern und festzustellen, welcher Spieler die meisten Tore für Deutschland geschossen hat, ob R. Hofmann immer noch einsam und schier unerreichbar an der Spitze steht usw. Auch dagegen, daß die Vereine solche Statistik führen, ist natürlich nichts zu sagen. Wohl aber zu anderem: zu der Auslegung, die solche „Ranglisten" leider noch immer in Teilen der Oeffentlichkeit finden. Gewisse Kreise glauben nämlich, solche Goalgetter-Qualitäten ganz einfach auch in bezug auf das allgemeine Spielkönnen mit „erfolgreich" übersetzen und den besten Torschützen demzufolge auch als besten Spieler proklamieren zu können. Die Verbindung zu solcher (fälschlichen) Ansicht ist ja — Tore sind eben schließlich das A und O im Fußball — groß, aber deswegen ist die Ansicht nicht weniger falsch. Man wird — selbst wenn man davon absieht, hier die Läufer und die Deckungsspieler in die Betrachtung einzubeziehen (was durchaus nicht immer geschieht) — nicht sagen können, dieser oder jener ist auf Grund der Torerfolge der beste Stürmer. Es kann jemand ein besserer Stürmer sein, der noch nicht die Hälfte der Tore geschossen hat, wie jener Erfolgreichste, denn für die Qualität eines Spieles spricht eben noch mehr als nur die Kunst des Schießens. Ein genialer Stürmer, der gut aufbaut und hundert Torchancen, dann von anderen genutzt, herausarbeitet, ist schließlich ebenso wertvoll, wenn nicht wertvoller, wie jener, der dann das zu 99 Prozent Vorbereitete vollendet. Und noch eine andere Gefahr, für die Spieler selbst, besteht: die Gefahr, daß durch falsch aufgefaßte Listen eine Neigung zur Einzelleistung, zum Torschießen auch aus den „unmöglichsten Lagen" geweckt wird. Also Vorsicht bei der Betrachtung solcher Listen! Keine zu weitreichenden Schlüsse ziehen, sonst sind solche „Ranglisten" nicht mehr schön und interessant — Eigenschaften, die man ihnen an und für sich nicht ohne weiteres absprechen kann.

sk.

Flachrenn-Premiere in Frankreich

Die französische Flachrennsaison 1933 wurde am Sonntag in dem Rivierakurort Cannes eingeleitet. In großer Form zeigte sich am Eröffnungstage Jockei H. Semblat. „Frankreichs Otto Schmidt" gewann alle drei Flachprüfungen des Nachmittags. 1. R.: 1. Golden End (Semblat), 2. Muscog (Allsopp), 3. Bella Stella (Pfister). Tot.: Sieg 50, Platz 20, 26, 33. 2. R.: 1. Sidon (Semblat), 2. Begaline (Allemand), 3. Colonel Landkenshin (Pratt). Tot.: Sieg 29, Platz 14, 17, 18. 3. R.: 1. Nuee d'Or (Semblat), 2. Kwasind (Pratt), 3. Moussier (Kerbiriou). Tot.: Sieg 21, Platz 22, 24, 38.

Auteuil

1. R.: 1. Frutti di Mare (Costadoat), 2. Reseda (Peron), 3. Le Soutier (Bonaventure). Tot.: Sieg 72, Platz 22, 15, 25. 2. R.: 1. In Nigris (Chaussfour), 2. Fantasio IV (Ed. Haes), 3. Kenous (Leursen). Tot.: Sieg 55, Platz 19, 12. 3. R.: 1. Yarlas (Kalley), 2. My Lord (Ed. Haes), 3. Bizille (Gleizes). Tot.: Sieg 151, Platz 49, 19, 43. 4. R.: †1. Serpolet (Riaudot), †1. Rustic (Cames), 3. Double Kik (Plaine). Tot.: Sieg 12 (Serpolet), 11 (Rustic), Platz 18, 13. 5. R.: Halbblut-Jagdrennen. 6. R.: 1. Sylvain (Ed. Haes), 2. Mameluck II (Frigoul), 3. Monroe (Lacaze). Tot.: Sieg 29, Platz 15, 15.

Voraussagen für Auteuil, 28. Februar.

1. Flavignac — Black King. 2. Karabagh — Tarascon. 3. Jacoby — Espalion. 4. Prophete — L'Espadon. 5. Triplicata — Black King. 6. Cotillon III — Le Tigre.

Die mitteldeutsche Handballelf

Das Schlußspiel um den DSB.-Pokal findet am 12. März in Leipzig auf dem Sportfreundeplatz statt. Der VMBV. hat folgende Mannschaft aufgestellt: Fischer (Gutsmuts-Dresden); Seehaus (PSV.-Weißenfels), Nordhorst (PSV.-Magdeburg); Schröder, Froböse, Schneider (sämtlich PSV.-Weißenfels); Hike, Poprawa (beide PSV.-Weißenfels), Berthold (Sportfreunde-Leipzig, Klingler, Böttcher (PSV. Burg).

Vereins-Anzeigen
der Sport- und Turnvereine

Sportverein 98, e. V.: Unser nächstes Vergnügen findet Sonnabend, 4. März, 20 Uhr, im Vereinshaus statt unter Mitwirkung von Erich Zimmer und der Gesangsabteilung.
Jahnscher Turnverein von 1868, e. V.: Dienstag, den 28. Febr., findet der Rückkampf gegen GTV. II in der Alten Volksschule statt. Beginn pünktlich 20¼ Uhr. Turnschuhe sind mitzubringen, sonst kein Zutritt in die Turnhalle.
Giebichensteiner Turnverein: Treffpunkt der 2. Gerätemannschaft am Dienstagabend um 7,45 Uhr ist der Eingang Alte Volksschule, Waisenhausring.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193302276/fragment/page=0014
DFG